Gelesenste
Deutsche Zeitung
-des-
Westens.

Abendpost

Beste
Deutsche Zeitung
-für-
Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 16. März 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang. — Nr. 64

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 16. März Die Vorlage, welche den Landwirthschafts-Sekretär anweist, trotz seines Sträubens in derselben Weise, wie früher, Sämereien anzukaufen und zu vertheilen, ist ohne die Unterschrift des Präsidenten zum Gesetz geworden.

Im Senat leistete sich Lodge (Rep.) von Massachusetts eine lange Rede zugunsten der Vorlage behufs weiterer Beschränkung der Einwanderung nach den Ver. Staaten.

Washington, D. C., 16. März. Im Senat wurde eine Vorlage, wonach $2000 verwilligt werden sollen, um eine Statue des berühmten französischen Dichters Victors Hugo in der Neuen Biblithek aufzustellen, einberichtet und auf den Kalender gesetzt.

Elkins (Rep.) von Vermont brachte eine Resolution ein, welche den Ausschuß für auswärtige Beziehungen anweist, vor einer Abstimmung über die cubanischen Resolutionen dem Senat noch einen ausführlichen Bericht darüber zu erstatten, ob ein Kriegszustand auf Cuba bestehe, ob die cubanischen Revolutionäre eine Verfassung und eine organisirte Regierung hätten, u. s. w. Auf Antrag Shermans wurde die Resolution um einen Tag zurückgelegt.

Cannon (Rep.) von Utah hielt seine Jungferrede über die Vorlage betreffs der Reservationen der Uniah- und Uncompahgre - Indianer in Utah.

Palmer (Dem.) von Illinois brachte eine, vorerst zurückgelegte Resolution gegen Silberfreiprägung ein.

Das Abgeordnetenhaus nahm verschiedene auf dem Kalender stehende Vorlagen örtlichen Charakters an und erörterte unter Suspension der Geschäftsregeln die Vorlage betreffs freier Heimstätten in Oklahoma.

Der Kentuckyer Sturmwinkel.

Frankfort, Ky., 16. März. Ungeheure Aufregung herrscht gegenwärtig in unserem Städtchen, der Kentuckyer Staatshauptstadt. Der Bundessenators-Wahlstreit in der Legislatur droht, in ein sehr bösartiges Stadium zu treten. Die Demokraten wollen gegen den Gouverneur Bradley wegen seiner neuesten, dem Sheriff behufs Aufrechterhaltung der Ruhe ertheilten Befehle eine Amtsentsetzungs-Anklage erheben. Vergangene Nacht sowie frühmorgens ertönte die Aufruhrglocke, und der Gouverneur rief die Miliz unter die Waffen. Schon vor Mitternacht besetzte die McGreary-Garde das Legislaturgebäude, und die Kriegsartikel wurden verlesen. Milizen von Louisville und Lexington sind unterwegs.

Nach den letzten Nachrichten ist übrigens äußerlich Alles ruhig, obwohl Viele einen stürmischen Tag erwarten. Die Republikaner sind übrigens nahe daran, ihren Kandidaten Boyce als Bundessenator durchzubringen, zumal auch der Volksparteiler Poor versprochen hat, für ihn zu stimmen.

Frankofrt, 16. März. Vierhundert Mann Milizen kampiren jetzt auf dem Platz vor dem Gebäude der Staatslegislatur, und vor jedem Eingang patrouillirt ein Milizsoldat mit Gewehr und Bajonett. Der Gouverneur ist in seinem Bureau, wo er auch fast die ganze vergangene Nacht ,mit Ausnahme der Stunden zwischen 2 Uhr und Tagesanbruch, zugebracht hat.

Die Bürger sind sehr entrüstet darüber, daß vergangene Nacht der Aufruhrs-Alarm gegeben wurde, und auf heute Nachmittag wurde eine große Entrüstungsversammlung nach dem Courthaus einberufen. Die Miliztruppen fassen meist die Geschichte vom komischen Standpunkte auf.

Der Zuchthaus-Kaplan Rev. Cooper, an welchem heute die Reihe war, die Sitzung des Abgeordnetenhauses mit Gebet zu eröffnen, wurde am Eingang zum Gebäude gleichfalls von einer Schildwache angehalten. Er kam endlich hindurch; und dann erklärte er, er werde diesmal nicht beten, er wolle nicht auch noch Gott entehren, während Kentucky entehrt werde.

Frankfort, Ky., 16. März. Im Staatssenat brachte Fulton (Dem.) eine Resolution ein, worin die jüngsten Handlungen des Gouverneurs Bradley für ungesetzlich erklärt werden, und Untersuchung durch einen Spezialausschuß verlangt wird. Es gab eine lebhafte Debatte darüber, aber offenbar war es den meisten Rednern nur darum zu thun, die Zeit todtzuschlagen. Die Resolution wurde schließlich angenommen.

Der Bürgermeister und der Polizeichef nahmen offen gegen den Gouverneur Partei. Im Uebrigen glaubt man nicht mehr an eine ernstliche Krise.

Schneefall auch im Osten.

Philadelphia, 16. März. In den letzten 24 Stunden ist hier mehrSchnee gefallen, als im ganzen Winter zusammengenommen. Immer und immer wieder verwandelte sich der Schnee in Regen, und die Folge davon ist ein greulicher Morast in den Straßen. Auf den Eisenbahn- oder Straßenbahnverkehr hatte der Sturm hier keinen Einfluß.

Baltimore, 16. März. Vierundeinhalb Zoll Schnee sind amSonntag hier gefallen; das war der stärkste Schneefall in diesem Winter. In den Nachtstunden aber fiel statt des Schnees ein warmer Regen, das ganze Zeug schmolz, und jetzt herrscht der übliche Schmutz.

Boston, 16. März. Ein starker Schneesturm herrscht heute in allen Theilen Neuenglands, ausgenommen im äußersten östlichenTheil von Maine.

New York, 16. März. Seit Sonntag Vormittag um 11 Uhr schneit es hier ziemlich stark. Der Verkehr auf den Straßenbahnen, den Hochbahnen u. s. w. leidet einigermaßen.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Egenbericht der „United Preß".)

Was Goluchowski erreichte.

Berlin, 16.März. Wie früher gemeldet, ist Graf Goluchowski, der österreichische Minister des Auswärtigen, wieder heimgekehrt. In Dresden hatte er noch eine kurze Besprechung mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Schurig und dem sächsischen Unterrichtsminister Herrn v. Seydewitz, die seine Ankunft am Bahnhof erwartet hatten.

Die Unterredungen zwischen Goluchowski und den Vertretern der deutschen Regierung müssen sich doch auch viel um die Haltung gegenüber England gedreht haben. Denn seit er hier war, hat sich der Ton der halbamtlichen deutschen Blätter bezüglich Großbritanniens bedeutend geändert und ist freundlicher oder doch ruhiger geworden. Die „Nordd. Allg. Zeitungg" und andere Blätter äußern sich z. B. zustimmend über die thätige Sympathie Englands für Italien.

Die „Weser-Zeitung" bringt eine inspirirte Auslassung aus Berlin, worin auseinandergesetzt ist, daß England sich Egypten zu erhalten wünsche, und es auch im Interesse Deutschlands liege, wenn der bisherige Stand der Dinge in Egypten gewahrt werde. Der Artikel fügt hinzu, die Sicherheit des Dreibundes würde wesentlich erhöht werden, wenn auch die Flottenmacht Englands die italienisch-österreichische (?) Position stärken sollte. „Die Interessen des Dreibundes und Englands" — heißt es am Schluß — „hängen dermaßen von einander ab, daß man sie durch keinen Streit über die Transvaal - Frage gefährden lassen sollte."

Die halbamtlichen Blätter in Oesterreich und Ungarn äußern sich sehr rühmend über denErfolg der Mission Goluchowskis in Berlin, und der „Pester Lloyd" sagt, jetzt stehe der Dreibund wirklich sicher da.

Des Kaisers Schwager rehabilitirt

Prinz Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der bekannte Bruder der Kaiserin, der wiederholt wegen seiner tollen Verschwendungssucht u.s.w. in Berlin in Ungnade gefallen war, wird jetzt wieder in der höheren Gesellschaft beliebt. Er hat sein Haus und seinen Salon in der Universitätsstraße auf's Neue eröffnet, empfängt viele Gäste und unterhält sie ziemlich glänzend. Man sagt, er habe jetzt „sich ausgetobt und ein geregeltes Leben angefangen." Auch studirt er soziale und politische Fragen und liest viele Werke über Arbeitergesetzgebung, Gewerkschaften u. s. w. Die Angabe, daß er doch noch öfter „Rückfälle" erleide, wird von den Meisten zurückgewiesen.

Vermischtes.

In der verflossenen Woche gab es eine ganze Reihe diplomatischer und sonstiger Festlichkeiten, schon wegen des Besuches des Grafen Gobuchowski und wegen des 75. Geburtstages des bayrischen Prinzregenten Luitpold. Die Gesellschaftssaison wird mit der Abreise des Hofes von hier thatsächlich schließen.

Da der neue amerikanische Botschafter Edwin F. Uhl nicht vor dem 22. März hier eintrifft, so kommt er vorerst zu spät, um seine Beglaubigungspapiere dem Kaiser übergeben zu können.

Deutsche Kavallerie-Offiziere haben sich engagiren lassen, einen neuen Kavalleriedienst in China nach dem Muster des deutschländischen zu organisiren.

In der jüngsten Sitzung der Balneologischen (Badekur-) Gesellschaft dahier wurde Dr. Kochs Tuberkulin von vielen hervorragenden Professoren (Lieberich, Hauzmann u. s. w.) völlig verdammt.

Das neue Kathode-Licht für den Kaiser.

Berlin, 16. März. Kaiser Wilhelm dürfte den praktischen Werth der, von Roentgen wiederentdeckten Stoffdurchdringungs-Lichtstrahlen bald am eigenen Leibe erfahren. Er hat seinen linken Arm, der bekanntlich bei der Geburt Schaden gelitten hat und infolge dessen bei der Entwicklung zurückgeblieben ist, mittels solcher Lichtstrahlen photographiren lassen. Diese Photographie ist mehreren Chirurgen vorgelegt worden, welche übereinstimmend ihre Ansicht dahin aussprachen, daß es durch eine einfache Operation gelingen dürfte, dem Kaiser den theilweisen, vielleicht sogar den vollständigen Gebrauch des Armes und der Hand wiederzugeben.

Der Lippe'sche-Erbfolge-Streit.

Detmold, 16. März. Der Landtag hat eine Resolution angenommen, welche besagt, daß der deutsche Bundesrath zu dem Beschlusse, wonach die Entscheidung über die Lippe'sche Erbfolge-Frage verschleppt wird, nicht berechtigt gewesen sei.

Untersuchung gegen Peters.

Berlin, 16. März. Dr. Karl Peters hat eine Erklärung erlassen, worin er die vom Reichstag gegen ihn erhobenen Beschuldigungen absolut in Abrede stellt. Er fügt hinzu, er selber habe den Reichskanzler Hohenlohe ersucht, ihm einen Prozeß vor den öffentlichen Gerichten zu gewähren und ihm so Gelegenheit zu geben, seinen Leumund zu reinigen.

Die Streik-Bewegung.

Berlin, 16. März. Zu einem Druckerstreik kommt es zwar nicht; der in Leipzig zustande gekommene Vergleich schließt dies aus. Dagegen droht jetzt ein Generalstreik der Schuhmacher-Gehilfen.

Der Ausstand der 12,500 Berliner Tischler, welche gleichfalls an den Streik gegangen waren, ist beendet. Es ist den Tischlern gelungen, die Bewilligung höherer Löhne und kürzerer Arbeitsstunden durchzusetzen.

Die Polizei erlaubt's nicht.

Berlin, 16. März. Anna Mertens, die vielgenannte Geliebte des durchgebrannten und in Bordeaux verhafteten Berliner Anwalts Friedmann, ist aus Bordeaux hierher zurückgekehrt und wollte, wie schon angekündigt, im „Wintergarten" auftreten. Die Polizei ließ es indeß nicht zu.

Ein Stück Wildenbruchs verboten.

Berlin, 16. März. Wie aus Wien gemeldet wird, hat die dortige Polizei die Aufführung von Ernst v. Wildenbruchs „KönigHeinrich" im Volkstheater verboten. Das Stück ist der erste Theil der großen zweitheiligen dramatischen Dichtung „Heinrich und Heinrichs Geschlecht" und war Ende Januar im Berliner Theater in Berlin mit glänzendem Erfolge aufgeführt worden.

Prinz Georg von Sachsen als Jubilar.

Dresden, 16. März. In großartiger militärischer Weise, auch unter Betheiligung vieler nicht aktiven Soldaten, wurde hier das 50jährige Jubiläum des Prinzen Georg von Sachsen als Militär gefeiert.

Die rothen Märztage.

Unruhen bei einer Gedenkfeier zu Wien.

Wien, 16, März. Mehrere Tausend Personen begaben sich am Sonntag nach dem Friedhof, wo die Leichen der Revolutions-Opfer von 1848 begraben liegen, und feierten das Andenken jener Erhebung dahier und der Flucht des Reichskanzlers Metternich. Als die Feierlichkeiten im Friedhof vorüber waren, wollte die Volksmenge bei der Rückkehr in dieStadt nach dem Reichsrath-Gebäude marschiren, das an der Ringstraße gegenüber dem Volksgarten liegt, und eine Kundgebung veranstalten. Das wollte die Polizei nicht zulassen, und eine Abtheilung berittener Polizei verhinderte denn auch die Kundgebung, aber nicht ohne einen Kampf mit der Menge. Soweit bekannt, ist Niemand verletzt worden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Menelik vom Zaren ausgezeichnet!

Wien, 16. März. Eine Depesche an die „Neue Freie Presse" aus St. Petersburg meldet, daß der russische Zar dem König Menelik von Abessinien den Großkordon des St. George-Ordens verliehen hat. Dies ist die höchste militärische Auszeichnung, welche der Zar von Rußland verleiht. Baron Meyendorff, der Rath der russischen Botschaft in Rom, ist damit betraut worden, den Orden nach Abessinien zu befördern.

Wie die Depesche hinzufügt, erwartet man in St. Petersburg, daß der König Menelik den Zaren ersuchen werde, zwischen ihm und Italien zu vermitteln, behufs Abschlusses des Friedens auf Grundlage der Unabhängigkeit Abessiniens und der Herstellung der altenGrenze von Erythrea.

Antisemiten-Radau.

Wien, 16. März. Im österreichischen Reichsrath hat es wieder einmal einen Heidenkrawall gegeben. Der Handels-Etat stand zur Debatte, und der deutschliberale Abgeordnete Wrabetz sah sich zu der Bemerkung veranlaßt, daß er sich angesichts des Ergebnisses der letzten Gemeinderathswahlen schäme, den Wiener Gewerbeständen anzugehören. Da hatte der Abgeordnete (ein Photograph, welcher durch eigene Arbeit heraufgekommen ist), in ein Wespennest gestochen. Pfuirufe wurden laut. „Das kann jeder Gassenjunge sagen", so hieß es. Der Antisemit Steiner rief „Das ist eine bodenlose Frechheit. Der Judenknecht nannte die Gewerbetreibenden Lausbuben." Vergebens erklärte Abg. Wrabetz dies für eine Lüge. Die Kraft der antisemitischen Lungen war stärker, und der Krawall erreichte seinen Höhepunkt, als Steiner dem Wrabetz prophezeite, daß er bald aus dem Reichsrathe herausgeworfen werden würde.

Auch auf der Wiener Universität kam es zu einem Krawall. Die antisemitischen Studenten haben beschlossen, „den Juden keine Satisfaktion zu geben." Es kam zu so stürmischen Auftritten, daß die Höfe und Korridore derUniversität polizeilich geräumt werden mußten.

Italien und Abessinien.

Rom, 16. März. Eine Depesche aus Massauah bestätigt die Nachrichten, wonach jetzt die Mahdisten-Armee gegen Kassala losrückt. Die Italiener sind indeß entschlossen, Kassala zu halten, und haben zu diesem Behuf bedeutende Verstärkungen abgesandt, von denen man erwartet, daß sie heute in Kassala eintreffen werden.

Der britisch-egyptische Rummel.

Kairo, 16. März. Die Beförderung von Truppen, welche an der englisch-egyptischen Expedition nach Dongola theilnehmen werden, wird am 20.März beginnen.

Paris, 16. März. Der „Figaro" sagt, die britische Expedition in den Süden sei der erste Schritt zur Annektirung jenes ganzen Landes durch die Briten.

London, 16. März. Heute wurde eine hastig einberufene Kabinetssitzung abgehalten, bei welcher auch Lord Wolseley, derOberbefehlshaber der britischen Armee, zugegen war. Die Sitzung dauerte zwei Stunden; über den Inhalt der Berathung hat sich noch nichts Bestimmtes in Erfahrung bringen lassen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Palatia von Hamburg; La Touraine von Havre; Peninsular von Lissabon.

New York: Veendam von Rotterdam.

Baltimore: Willehad von Bremen.

Halifax, N. S.: Vancouver von Liverpool.

Havre: La Bretagne von New York.

Hamburg: Columbia von New York.

Abgegangen.

Southampton: Ems, von Bremen nach New York.

Queenstown: Campania, vonLiverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Southwark, von Antwerpen nach New York.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Schrecklicher Tod.

Der Karnießfabrikant J. J. Colvin, von Nr. 23—25 O. Chicago Ave., fand heute auf der im Bau begriffenen neuen Hochbahnstation an 52. Str. einen entsetzlichen Tod. Er stand bei Beaufsichtigung der Arbeiten auf einem Hängegerüst, als eine Planke desselben von einem einlaufenden Zuge getroffen wurde, wobei Colvin kopfüber auf das volle 40 Fuß tiefer liegende Straßenpflaster geschleudert wurde.

Der Aermste überschlug sich während des Niedersturzes mehrere Male in der Luft und prallte dann schließlich mit furchtbarer Wucht auf dem Straßenpflaster auf. Ein doppelter Schädelbruch führte binnen wenigen Minuten den Tod herbei.

Colvin war 35 Jahre alt und hinterläßt Frau und Kind. Seine Familie wohnt in den Hause Nr. 225 Webster Avenue.

Die Leiche wurde vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt.

Ließ sich verlocken.

Trotzdem Thomas Farrel, ein Ritter des Bügeleisens, das Schwabenalter schon längst erreicht hat und auch ortskundig sein sollte, da er hier aufgewachsen ist, so folgte er gestern doch zwei Mädels auf's Glatteis und ließ sich verleiten, mit ihnen in ihre Wohnung an Dearbornstraße zu gehen. Schon gleich im Hausflur nahm man dem auf Abenteuer ausgehenden Schneiderlein seine neunzig Dollärchen ab und schickte ihn dann kurz und bündig heim. Lulu Brown und Annie Sadler werden sich dieserhalb morgen näher vor dem Richter zu verantworten haben.

Farrel betrieb lange Zeit ein Schneidergeschäft an Clark und Monroe Str.

Etwas gelinder.

Eine strafrechtliche Verfolgung wegen der Leichenschändung, die Anfangs voriger Woche in Hyde Park so viel Aufsehen erregt hat, haben jetzt nur noch Frau Schirra, die Haushälterin des Hering College, und der Expreßfuhrmann Citizen zu gewärtigen. Dem John McDonald, welcher dem College die Leiche seines todten Kindes überlassen hat, kann man deswegen nichts anhaben, und die Collegebehörden wird man ebenfalls ungeschoren lassen müssen. Dr. Fisher, der als Geschäftsführer des College genannt worden ist, befindet sich übrigens schon seit zwei Jahren nicht mehr in dieser Stellung.

Wenn er nominirt worden wäre.

Für den Fall, daß er wieder nominirt worden wäre, soll Steuerkollektor Hogan von der Südseite die Absicht gehabt haben, heute $2,000,000 an die Stadtkasse zu zahlen. Er hat dieses Geld längst eingetrieben und zieht gegenwärtig Zinsen darauf. Da seine Wiedernomination aus leicht begreiflichen Gründen unterblieben ist, wird Herr Hogan nun seinen Mammon wohl noch eine Zeit lang behalten.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt und steigende Temperatur; veränderliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt; veränderliche später südöstliche Winde.

Jowa und Missouri: Im Allgemeinen schön und wärmer; veränderliche bezw. südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 27 Grad; Mitternacht 27 Grad über Null, heute Morgen um 6 Uhr 26 Grad und heute Mittag 30 Grad über Null.

Die Stadt verliert.

Willie Duffy erhält eine Summe von $12,500 zugesprochen.

Unter allgemeiner Spannung der Anwesenden wurde heute Vormittag der Urtheilsspruch der Geschworenen in dem vor Richter Chetlain geführten Schadenersatzprozesse des 16jährigen Willie Duffy gegen die Stadt Chicago zurVerlesung gebracht. Die Jury hatte sich bereits am Samstag Nachmittag zur Berathung zurückgezogen und war gleichzeitig angewiesen worden, im Falle einer Einigung das versiegelte Verdikt beim Bailiff zu deponiren. Durch dasselbe sind jetzt dem Kläger $12,500 als Entschädigung für den Verlust eines Beines zugesprochen worden, während die geforderte Summe sich auf $25,000 belief. Der Prozeß des unglücklichen Knaben hatte von vornherein im Gerichtssaale die größte Theilnahme hervorgerufen. Willie Duffy war 11 Jahre alt, als er eines Tages im Monat Dezember 1892 mit mehreren Altersgenossen an der Kreuzung der Northern Pacific-Bahn und der Central Park Avenue spielte. Ein Passagierzug näherte sich der Kreuzung — der Knabe wollte eiligst zur Seite springen, blieb aber mit dem einen Fuße in einer Oeffnung des zwischen den Schienensträngen befindlichen Plankenweges stecken, und schon im nächsten Augenblicke ging die Lokomotive über den Körper des Unglücklichen hinweg. Der Fuß und ein Theil des Beines waren vollständig zermalmt worden, so daß eine Amputation am Knie vorgenommen werden mußte. Für das Unglück wurde die Stadt, welche verpflichtet ist, die Eisenbahnübergänge in Stand zu halten, verantwortlich gemacht.

Während der Gerichtverhandlungen erregte der jugendliche Kläger, dessen blasses Gesicht die Spuren des ausgestandenen Leidens deutlich zur Schau trug, allgemeines Mitleid. Er selbst folgte den Auseinandersetzungen der beiderseitigen Parteien augenscheinlich mit ängstlichem Interesse, wobei er von Zeit zu Zeit in nervöser Aufregung mit seinen Krücken herumhantirte. Seine Anwälte hatten es unter diesen Umständen leicht, den Geschworenen klar zu machen, daß die Stadt zur Zahlung eines entsprechenden Schmerzensgeldes gezwungen werden sollte. Von dem Vertreter der verurtheilten Partei ist übrigens sofort der Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses angemeldet worden. Falls das Gesuch abschlägig beschieden wird, soll appellirt werden, da die Stadt von dem Grundsatze ausgeht, daß die Eisenbahngesellschaft verpflichtet war, den Uebergang in gutem Zustande zu erhalten.

Bedeutender Brandschaden.

Gegen zwei Uhr heute Morgen brach in dem Popple-Pierpont'schen Fabrikgebäude, Nr. 61—65 Clybourn Place, eine verheerende Feuersbrunst aus, die erst unter Kontrolle gebracht werden konnte, nachdem ein Gesammtschaden von annähernd $75,000 angerichtet worden war. Derselbe vertheilt sich wie folgt: Electric Light Pictorial Enlarging Company, $25,000; M. A. Kelsey, Pferdedeckenfabrikant, $500; Marshall Fields Hemdenfabrik, $5000 und Popple-Pierpont Company, Eigenthümer des Gebäudes, $35,000. Wie verlautet, sind sämmtliche Verlusttragende genügend hoch versichert.

Die Drahtleitung der Trolleybahn an Clybourn Place war den Löschmannschaften bei Bekämpfung des Feuers sehr hinderlich, und erst nachdem der elektrische Strom abgedreht war, konnte man den Flammen aus nächster Nähe erfolgreich zu Leibe rücken. Das Innere des Fabrikgebäudes ist völlig eingeäschert worden, wodurch der Brand aber eigentlich zum Ausbruch kam, ist noch ein Räthsel.

Kapt. Joseph McCormick, von Haken- und Leiterwagen Comp. No. 3, erlitt bei den Löschversuchen schmerzliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen, welche Wunden indessen nicht weiter schlimmer Natur sind.

Ein seltener Fall.

Seit vielen Monaten ist wieder einmal zu melden, daß ein Tag vergangen ist, an welchem dem Coroner von Cook County kein Mord und kein sonstiger plötzlicher Todesfall gewaltsamer Art angezeigt worden ist. Sonntag, der 15. März, ist aus diesem Grunde im Kalender des Coroners-Amtes roth angestrichen worden. Die Meldung vom Ableben eines Kanalarbeiters, der bei Gary in einer Wirthschaft am Schlagfluß starb, erreichte das Coroners-Amt erst heute Morgen. Aus dem Countygefängniß wäre gestern Abend beinahe ein tödtlicher Unfall zu melden gewesen, es ist aber zum Glück diesmal noch Alles gut abgegangen. Die Einwirkung des Schneewassers, welche durch das morsche Dach des Gefängnisses sickert, verursachte, daß sich im Bureauzimmer nahe der Eingangsthür ein schweres Stück von der Deckenverkleidung ablöste. Hätte der Thürhüter JakeSchäfer sich auf seinem gewöhnlichen Posten befunden, er wäre sicherlich durch die schwere Mörtelmasse erschlagen worden; da Schäfer sich zur Zeit aber im Privatzimmer des Gefängniß-Direktors Whitman befand, wurde nur sein Stuhl zertrümmert.

Um Sensation zu erregen.

Ein Angriff auf die Verwaltung der Staats-Irrenanstalt zu Jacksonville.

Die heutige „Tribune" veröffentlicht an leitender Stelle einen fünfspaltigen und mit graulichenIllustrationen versehenen Artikel über angebliche Mißstände in der Verwaltung des staatlichen Irren-Asyls zu Jacksonville. Soweit Thatsächliches in Frage kommt, läßt sich der Inhalt der ganzen Schauergeschichte kurz zusammenfassen wie folgt:

Am 10. Februar starb imIrrenhaus ein seit achtzehn Monaten gelähmt gewesener Patient Namens August Grabowski; der Tod dieses Mannes soll durch Brühwunden beschleunigt worden sein, welche er in der Abwesenheit der Wärter erlitt, während er sich im Bade befand. Ob das kochend heiße Wasser von Grabowski selber oder von anderen Irren, die im Badezimmer anwesend waren, angedreht worden ist, hat nicht ermittelt werden können.

Im Juni oder Juli vorigen Jahres soll in der Frauen-Abtheilung der Anstalt die ebenfalls gelähmt gewesene Sarah E. Johnson unter ähnlichen Umständen verbrüht worden sein wie Grabowski. Sie starb bald darauf, ob aber an den Folgen der Brühwunden, ist nicht bekannt.

Am 22. Januar sind dem Patienten Simon Daum in der Abtheilung für Tobsüchtige von Mitgefangenen Verletzungen beigebracht worden, denen er noch am selben Tage erlag. Die für die besagte Abtheilung angestellten Wärter sollen zur Zeit Karten spielend in einem Nebenzimmer gesessen haben, statt auf ihren Dienst zu passen. Eine eingehende Untersuchung dieses Vorfalles hat nicht stattgefunden, denn der Coroner von Morgan County ist zugleich Leichenbestatter und will es aus Geschäftsinteresse mit den Anstaltsbehörden nicht verderben.

Ebenfalls am 22. Januar entkam der Patient John Bullock aus der Anstalt und noch am selben Abend wurde er in der Nähe von Jacksonville todt neben dem Geleise der Chicago & Alton-Bahn gefunden. Die Todesursache ist nicht ermittelt worden.

Die Patientin Elizabeth Sallee starb am 31. Dezember 1895 an den Wirkungen von Chloroform, mit dem man sie betäubt hatte, um an ihr eine Operation vorzunehmen. Die Chloroformirung der Frau soll auf Anordnung des Anstaltsvorstehers Dr. Watson vorgenommen worden sein, obschon der behandelnde Hausarzt Einsprache erhob, weil er tödtliche Folgen befürchtete.

Was sonst noch in dem sensationellen Bericht der „Tribune" erzählt wird, ist nicht von Belang. Es wird z. B. darüber Klage geführt, daß die gegenwärtige Leitung der Anstalt den Patienten, „unter welchen sich zahlreiche Personen befinden, die in der Tobsucht zu Mördern geworden sind," mehr Bewegungsfreiheit gestatte, als rathsam erscheine. Nun werden aber bekanntlich die „wahnsinnigen Mörder" nicht in Jacksonville, sondern in der Anstalt zu Chester gefangen gehalten, und es wird denn auch in der That kein einziger Fall angeführt, wo Schaden daraus entstanden wäre, daß Dr. Watson solchen von seinenPatienten, mit denen er es wagen zu können glaubt, in die Stadt zu gehen erlaubt hat. Die von der „Tribune" verlangte Untersuchung der angegebenen Todesfälle wird übrigens wahrscheinlich erfolgen.

In der Klemme.

Der Droschkenkutscher Chas. Rogers, welcher vor einigen Tagen als Trauzeuge mit dem Sohne seines Arbeitsgebers, des bekannten Leihstallbesitzers Peter Hoffmann in Evanston, nach Kenosha fuhr, woselbst sich das junge Herrchen heimlich in die Rosenfesseln der Ehe schmieden ließ, ist heute wegen angeblicher Unterschlagung und Wechselfälschung in Haft genommen worden. Er soll unbefugter Weise von einer Frau A. Hazelhurst $9.05 kollektirt haben, welchen Betrag sie der Firma Hoffmann Bros. für Ausfahrten schuldete. Frau Hazelhurst zahlte mit einem Check, dessen Indorsement Rogers angeblich fälschte, worauf er das Geld auf der Evanston State Bank erhob.

Wie nun aber der Angeklagte behauptet, erhielt er von dem jungen Hoffmann den Auftrag, die Schuld zu kollektiren und dieser sei es auch gewesen, der den Check indossirt habe. Richter Kearney verschob das Verhör auf den 20. März und stellte Rogers bis dahin unter $300 Bürgschaft.

Bankerott.

Peck Bros. & Co., Händler mit Arbeitsmaterial für Leitungsröhren-Einrichter, haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma ist, mit einem Aktienkapital von $650,000, unter den Gesetzen des Staates Connecticut inkorporirt, ihre hiesige Niederlage befindet sich Nr. 259 Wabash Avenue. Die Verbindlichkeiten des verkrachten Geschäftes sind ebenso hoch wie das Aktienkapital. Der Werth des Waarenlagers der hiesigen Filiale wird auf $60,000 veranschlagt, die ausstehenden Forderungen sollen sich auf $75,000 belaufen. Zum Massenverwalter ist vom Bundesgericht Herr Albert D. Sanders, der bisherige Geschäftsführer der Firma, ernannt worden.

Aus dem Bundesgericht.

Wichtig für Mitglieder von Bauvereinen.

Richter Großcup lehnte es heute ab, die Klage der Farmers' Loan & Trust Co. gegen die Lake Straße Hochbahn an die Staatsgerichte zurück zu verweisen. Er wird demnächst die Beweisführung über das Gesuch umAufhebung des Einhaltsbefehls entgegennehmen, durch welchen das Kreisgericht der Farmers L. & T. Co. verboten hat, ihre Klage vor dem Bundesgericht zu betreiben.

In Sachen der American Building & Loan Association, welche seit zwei Jahren unter derKontrolle desMassenverwalters W. K. Sullivan steht, gab Richter Großcup die Entscheidung ab, daß auch solche Aktionäre von Bauvereinen, welche ihre Aktien voll bezahlt haben, für die Verbindlichkeiten des Vereins haftbar bleiben. Die Aktionäre, deren Gesuch durch diese Entscheidung abgewiesen ist, werden gegen dieselbe appelliren.

In einer Schuldklage, welche die German American Bank gegen den Dampfer „Umadilla" angestrengt hat, entschied Richter Großcup, daß bei Schiffen Schuldforderungen neueren Datums den älteren vorangehen. Die Forderungen der klägerischen Bank stammten aus dem Jahre 1894 her, sie müssen jetzt hinter denen aus demJahre 1895 zurückstehen. Die Entscheidung wird bewirken, daß Schiffseigenthümern künftig nicht länger als ein Jahr Kredit gegeben werden wird.

Neuer Mordprozeß.

Vor Richter Baker begann heute der Prozeß gegen Albert C.Fields und Edwin G. McIntosh, welche unter der Anklage stehen, am 20. Februar d. J. Frau Ellen Randolph in ihrer Wohnung, Nr. 2448 Dearborn Str., ermordet und alsdann das Haus in Brand gesteckt zu haben. Fields hat bekanntlich bald nach der Mordthat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Er behauptete von McIntosh um denPreis von $75gedungen worden sein, dieFrau umzubringen. Fünfundzwanzig Dollars hatte er als Angeld erhalten, während der Rest des Blutgeldes nach begangenem Verbrechen bezahlt werden sollte. Der Mord selbst war vermittelst eines Zirconenquetschers und eines Bügeleisens verübt worden, worauf der brutale Mordbube die todte Frau in ihr Bett legte und das letztere in Brand steckte.

Bei Eröffnung der heutigen Verhandlung plaidirte Fields sofort auf „schuldig"; es wird also bei dem Prozesse hauptsächlich darauf ankommen, den Nachweis zu führen, in wie weit McIntosh an demVerbrechen betheiligt gewesen ist.

Fields hat übrigens jetzt seine zuerst gemachten Aussagen zum Theil widerrufen; er behauptet, daß sein Mitangeklagter vollständig unschuldig ist und absolut keine Kenntniß von dem Morde gehabt habe.

Ein neues Theater.

Noch ist der Riesenbau des Great Northern-Theaters an der Jackson Straße nicht unter Dach und Fach und schon sind die Pläne für einen weiteren gewaltigen Musentempel fix und fertig, der noch im Laufe desJahres seiner Vollendung entgegengeführt werden soll. Auch dieser neue Bau wird an der Jackson Straße zu stehen kommen, und zwar auf dem Grundstück westlich vom Leland Hotel, welches gegenwärtig durch das alte Zeughaus des ErstenMiliz-Regiments verunziert wird. An der Spitze der Unternehmer, welche es wagen wollen, die Zahl der großen Chicagoer Vergnügungs-Etablissements um eine bedeutende Nummer zu vermehren, steht die bekannte New Yorker Firma Koster & Bial, man wird also nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß das neue „Theater" ein Tingel-Tangel großen Styls werden wird, eine riesige Bierhalle, in welcher dem schaulustigen Publikum mehr oder weniger erstaunliche Kunststücke aller Art vorgemacht werden.

Chicagos erste Schulkinder.

Die erste öffentliche Schule Chicagos wurde im Jahre 1845 mit einem Kostenaufwande von ganzen $3850 an der Madison, zwischen State und Dearborn Str., errichtet. Sie war nur zweistöckig, aber ziemlich geräumig und wurde deshalb von Vielen für übermäßig groß gehalten. Zu diesen Zweiflern an dem Wachsthum der Stadt gehörte auch der damalige Mayor Garrett, welcher dem Stadtrath in einer offiziellen Zuschrift den sarkastischen Vorschlag machte, das zu große Schulhaus als Irrenanstalt zu benutzen und für Schulzwecke ein Gebäude zu errichten, welches den bescheidenen Größenverhältnissen der Stadt besser entsprechen würde. Frau P. J. Howland fordert „Chicagoer Kinder", welche in den Jahren von 1895—1849 die hiesigen öffentlichen Schulen besucht haben, zur Gründung eines Vereins auf.

*Die Freunde des Ald. Schlake sind vom demokratischen Klub der 26. Ward für heute Abend zu einer Versammlung nach Jungs Halle an der Ecke von Lincoln und Ashland Ave. eingeladen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ballington Booth hat die von ihm gegründete selbstständige amerikanische Heilsarmee „Gottes Amerikanische Freiwillige" getauft.

— Nachrichten über gewaltigen Schneesturm am Sonntag kommen aus Nebraska, Missouri und anderen westlichen Staaten.

— In San Antonio, Tex., starb der frühere Staatsgouverneur John Ireland, ein geborener Kentuckyer, im Alter von 69 Jahren.

— Etwa 100 Studenten des „Mühlenberg College" in Allentown, Pa., inszenirten ebenfalls eine anti-spanische Kundgebung und verbrannten eine spanische Fahne.

— Der chinesische Waschonkel Ah Wong in Aurora, Jll., hat sich mit Frl. Georgia Schrader von Chicago verlobt, welche in den letzten sechs Monaten in seiner Wäscherei als Clerk angestellt war. Darob endlose Klatschereien in Aurora und Umgegend.

— Zu Geneva, O., brannte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Haus nieder, und die beiden in demselben wohnenden italienischen Eisenbahn-Streckenarbeiter Taddeo — Vater und Sohn — kamen in den Flammen um.

— Die ganze aus 6 Personen bestehende Familie des Landwirthes W. B. Taylor in Craig, Mo., ist auf geheimnißvolle Weise vergiftet worden. Taylor selbst ist schon gestorben, und die Anderen liegen im Sterben. Man vermuthet, daß ein Verwandter Gift in den Kaffee gethan hat.

— In Toledo, O., fand man die Leiche von Dr. Charles Maßbacher, einem hervorragenden jungen Arzt, in seinem Badezimmer, mit einer Schußwunde im Kopf. Man will nicht glauben, daß ein Selbstmord vorliege, obwohl unfern der Leiche ein Revolver lag, und die Geschichte ist noch in tiefes Geheimniß gehüllt.

— Albert Isaacs und Elmer Roß, zwei 13jährige Jungen in Evansville, Ind., wollten das Meisterstück Wilhelm Tells nachahmen. Isaacs versuchte, Roß mit einer Flobert-Flinte einen Gegenstand vom Kopf herab zu schießen, aber die Kugel drang in das Hirn des Jungen, welcher nach wenigen Minuten verschied.

— Wie aus Lacon, Jll., gemeldet wird, wurden Sonntag früh zu Sparland 15 Täuflinge der Baptistenkirche in dem eisigen Wasser des Illinoisflusses getauft, in das sie völlig untergetaucht wurden. Nach Beendigung der Zeremonie wurden sie in einer offenen Kutsche zwei Meilen weit nach Hause gebracht.

— Zu St. Paul starb der bekannte deutschamerikanische Journalist Karl Neuhausen im Alter von 56 Jahren. Er entstammte einer sehr angesehenen deutschländischen Familie und gehörte bis 1866 der preußischen Armee als Offizier an. 1867 kam er wegen seiner freisinnigen Anschauungen nach Amerika. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

— Nicholas Mandel, ein Angestellter der „Buckeye Brewing Co." in Toledo, O., wurde in seinem Schlafgemach als Leiche gefunden. Er hatte beim Schlafengehen, wie dies Viele zu thun pflegen, seine Kravatte über den Gaskandelaber geschlungen und dabei unvorsichtigerweise den Gashahn geöffnet. Die Folge davon war, daß Mandel ersticken mußte.

— Postmeister Frank Mapes in Kansas City, Kans., hat Selbstmord begangen, um der Verhaftung wegen eines Mankos in seiner Kasse zu entgehen. Die fehlenden $9200 soll er am Spieltisch und bei Zechgelagen durchgebracht haben. Er hinterläßt übrigens seiner Familie eine Lebensversicherungs-Police im Betrage von $10,000.

— Der Sohn von Hamilton Fish, welcher unter Präsident Grant Staatssekretär war, veröffentlicht jetzt aus dem Tagebuch seines Vaters einen ganzen Stoß Schriftstücke über die Stellung von Grant und seinem Kabinet zur cubanischen Frage. Es geht aus diesen Veröffentlichungen hervor, daß Grant eine Zeit lang stark geneigt war, die damaligen cubanischen Revolutionäre als kriegführende Macht anzuerkennen.

Ausland.

— Der elsässische Landtag verwilligte 100,000 Mark für die infolge der dortigen Ueberschwemmungen Nothleidenden.

— In Berlin sind wieder 48 Sozialisten wegen Uebertretung der Vereinsgesetze in Anklagezustand versetzt worden.

— Die Sozialisten in ganz Deutschland werden den 70. Geburtstag des bekannten Sozialistenführers Wilhelm Liebknecht (28. März) festlich begehen.

— In einer Anarchistenversammlung in Beetzows Brauerei in Berlin wurden die Redakteure Landauer und Spohr verhaftet.

— Von der chinesischen Regierung sind 80,000 Gewehre der bayrischen Armee, vom Modell von 1884, für einen Dollar das Stück angekauft worden.

— Der Abg. Sueß beabsichtigt, im österreichischen Reichsrath unverzüglich einen Antrag einzubringen, welcher die österreichische Regierung auffordert, sich um die Lösung der Doppelwährungsfrage durch internationale Vereinbarung zu bemühen.

— Die amerikanische Botschaft in Berlin hat, auf Ersuchen des Staatsdepartements in Washington, alle deutschen Universitäten ersucht, Delegaten zu der im Oktober d. J. stattfindenden Jubelfeier der Princeton-Universität zu schicken. Mehrere Universitäten, darunter Göttingen, haben die Einladung angenommen.

— Außer den Ueberschwemmungen haben in vergangener Woche auch noch Schneestürme Deutschland heimgesucht. Im nordöstlichen und mittleren Theil Deutschlands liegt noch viel Schnee, und vielfach ist die telegraphische und telephonische Verbindung unterbrochen. Außer den schon erwähnten Flüssen ist auch die Weichsel aus den Ufern getreten.

— Zu der Debatte im deutschen Reichstag über das Verhalten von Dr. Karl Peters in Afrika ist noch hinzuzufügen: Graf v. Arnim verlas ein Schreiben von Dr. Peters, worin derselbe die Angaben Bebels theils als übertrieben, theils als unwahr bezeichnet. Dagegen verlas Dr. Kayser eine Erklärung von Dr. Peters, worin derselbe wenigstens zugibt, daß er mit der zum Tode verurtheilten Negerin intimen Umgang gehabt habe. Eugen Richter erklärte, Peters sei nichts weiter, als ein Räuberhauptmann, wie Jameson, die Ableugnung seiner Schuld laufe nur auf Wortklauberei hinaus, und es sei demselben jetzt nur darum zu thun, sich in hohen Kreisen durch seine Agitation für eine starke Flotte lieb Kind zu machen. Abg. Luber sagte, es freue ihn, daß die Untersuchung des Verhaltens von Dr. Peters jetzt wieder eröffnet werde, denn dieser habe sich des deutschen Namens unwürdig gezeigt. — Noch neue skandalöse Angaben werden über Peters gemacht, und die ganze Angelegenheit soll der Regierung große Verlegenheit bereiten, welcher die kolonialpolitischen Unternehmungen bereits 30 Millionen Mark gekostet haben.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

M. M. Jacobs über den Stand des Schneiderstreiks.

Herr M. M. Jacobs von der Zuschneider-Union Nr. 61, obwohl ein Führer des „Labor Congreß", erhielt in der gestrigen Versammlung der Trade & Labor Assembly Erlaubniß, über den Schneiderstreik zu referiren. Herr Jacobs setzte in längerer Rede auseinander, daß der gegenwärtige Kampf von Firmen, die zusammen über ein Kapital von fünfzig Millionen Dollars verfügen, begonnen worden sei, um zunächst die Zuschneider-Union und sodann alle anderen Arbeiter-Organisationen der Kleider-Industrie zu sprengen. Die Näher und Näherinnen, deren Lage ohnehin eine verzweifelte gewesen sei, hätten eingesehen, daß sie sich vor einer noch weiteren Verschlechterung derselben nur durch einmüthiges Zusammenhalten schützen könnten, und daß ihnen zur Erzwingung einer Lohnaufbesserung jetzt eine Gelegenheit geboten würde, die sie sich nicht entgehen lassen durften. Sie haben deshalb die Arbeit eingestellt und machen gemeinsame Sache mit den Zuschneidern. Es frage sich, schloß Redner, ob die Masse der Streiker im Stande sein würde, den Ausstand bis zum Juli hin fortzusetzen. Würde ihnen das ermöglicht, so sei der Streik gewonnen, denn länger würden die Fabrikanten den Betrieb nicht ruhen lassen dürfen, da sie sonst Gefahr liefen, ihr Absatzgebiet zu verlieren. Die Zuschneider würden aushalten, auch seien sie keiner finanziellen Unterstützung bedürftig. Ersatz für sie hätten die Fabrikanten trotz aller gegentheiligen Behauptungen noch nicht gefunden. Aus dem Osten hätten die Fabrikanten bisher kaum vierzig Mann nach Chicago zu bringen vermocht, und zwölf von diesen hätten gestern auf Kosten der Union wieder die Rückreise nach New York angetreten. Redner schloß mit einem Appell, daß umfassende Maßnahmen getroffen werden möchten, um den Kampf zu forciren und Unterstützungsgelder für die Masse der Näher und Näherinnen aufzubringen. Es wurde beschlossen, daß jede Union drei vertrauenswürdige Mitglieder als Vertreter in einen Zentralausschuß der Chicagoer Arbeiterschaft entsenden soll, welchem die Aufgabe zufallen wird, die Sache der Streiker mit allen Mitteln zu fördern.

Das Gesetzgebungs-Komite der T. & L. A. berichtete zu Gunsten eines Protestes gegen die von Senator Lodge von Massachusetts im Bundeskongreß beantragte Bewilligung von $88,000,000 zu Zwecken der Küstenvertheidigung, da die Annahme dieser Bill unfraglich auch eine nicht wünschenswerthe Vermehrung des stehenden Heeres der Bundesregierung zur Folge haben würde. Delegat Pomeroy bewirkte mit einer bombastischen Rede, daß der Komitebericht verworfen wurde. Es wurde dann „beschlossen", daß die T. & L. A. zwar für die Küstenvertheidigung sei, aber „verlange", daß von einer Vermehrung des stehenden Heeres Abstand genommen werde.

Der „Labor Congreß" ernannte gestern ein Komite, aus Frank Morrison, Thomas J. Kidd und J. W. Lavine bestehend, welches einen nochmaligen Versuch zur Beilegung des Polsterer-Streiks machen soll, der jetzt schon zehn Wochen lang andauert, ohne daß eine der beiden Parteien Miene zum Nachgeben macht.

Ein anderes Komite soll im Interesse der Hufschmiede-Union mit dem Polizeichef und dem Marschall der Feuerwehr Rücksprache nehmen.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Der Lincoln Klub.

Die am Samstag abgehaltene Beamtenwahl des Lincoln Club, der bekannten politisch-geselligen Vereinigung von Republikanern der Westseite, resultirte in der Erwählung des Hrn. A. N. Eastman zum Präsidenten des Clubs. Der Verein wird demnächst jedenfalls nach dem einstigen Wohnhaus Carter Harrisons an der Ecke von Ashland und Jackson Boulevard übersiedeln. Der geräumige Platz ist ihm für $150 per Monat zur Miethe und für $30,000 zum Kauf angeboten worden.

Politisches.

Das Haus zum stillen Frieden.

Geradezu rührend ist die idyllische Eintracht, welche sich in den meisten, am Samstag abgehaltenen politischen Konventionen kundgab. Fast sämmtliche Nominationen wurden einstimmig gemacht, d. h. die Opposition war derartig zum Schweigen gebracht worden, daß man von ihr gar nichts mehr merkte. Eine kleine Abweichung hiervon ist nur aus dem Town of Lake zu berichten. Im Schlachthausbezirk kennt man Europens übertünchte Höflichkeit zwar, aber man verachtet sie. Die Vertreter dieser Höflichkeit sind in jener Gegend zwei junge Rechtsbeflissene, der Stadtanwalt Roy West und Herr Deneen, der in rascher Folge zum Anwalt der Drainage-Kommission und zum Staatsanwalt-Kandidaten beförderte Freund des schön gelockten Kongreß-Abgeordneten „Billy" Lorimer. Diesen beiden jungen Leuten war die Aufgabe zugefallen, die „Maschine" in der Konvention zu vertreten. „Buck" McCarthy und sein politischer Geschäftstheilhaber „Tim" Hogan sind nun aber der Ansicht, daß sie Beide als Maschine für Lake vollständig genügen. Sie besetzten die Konventionshalle mit einer Abtheilung ihrer handfesten Gefolgsleute, und die Herren West und Deneen hätten ebenso gut versuchen können, mit ihren Anträgen das Gebrause des Meeres zu übertönen, als gegen das Gejohl aufzukommen, mit welchem sie von diesen lungenkräftigen Halbwilden auf Kommando Hogans herausgegrault worden. Deneen und West mußten das Feld räumen; sie nominirten ihr „Ticket" auf eigene Hand und versichern, daß dasselbe von der Wahlkommission als das der Partei anerkannt werden wird. Hogans Kandidaten sind: Für Assessor, Joseph Reese; für Einnehmer, John Morsa; für Supervisor, Louis Linquist; für Clerk, Charles M. Gurney; für Konstabler, John Pletz. Herr Deneen hat dagegen folgenden Wahlzettel zusammengestellt: Für Assessor, D. F. Cohn; für Einnehmer, Charles M. Gurney; für Supervisor, Carl Lindborg; für Clerk Maurice Hayes; für Konstabler, Patrick Ryan.

Auf der Westseite haben die Republikaner das schon vorher angekündigte Ticket einstimmig indossirt: Für Assessor, Wm. Giffert; für Einnehmer, J. F. Stepina; für Supervisor, Robert Miller; für Clerk, Patrick H. Barry.

Daß Einnehmer James A. Hogan wegen zu großer Einnahmen im Interesse der Partei in der Versenkung hat verschwinden müssen, wurde in der „Abendpost" schon am Samstag berichtet. Die Kandidaturen wurden dann einstimmig vergeben. Ald. Hepburn aus der 4. Ward soll Assessor werden, John A. Kunz aus der 5. Ward Einnehmer, S. H. Trude Supervisor und W. L. Martin Clerk. Die demokratische Konvention desselben Steuerbezirkes hat die nachgenannten Kandidaten aufgestellt: Für Assessor, Martin Emmerich; für Einnehmer, Patrick Lane; für Supervisor, Daniel P. Gallagher; für Clerk, Jacob Miller.

Fünfzehn Stadtraths-Kandidaten sind am Samstag nominirt worden, darunter der achtbare John Powers von der 19. Ward. Dem Herrn Powers war von der demokratischen Parteileitung gestattet worden, „eigene" Primärwahlen abzuhalten. Er hatte für die ganze Ward, von deren 11,000 Stimmgebern gegen 6500 angeblich zur demokratischen Partei gehören, einen einzigen Stimmplatz einrichten lassen. Auf diesem Platze wurden ausschließlich Powersleute zu Delegaten erwählt, Andere gab's nämlich nicht. Natürlich erfolgte die Wieder-Aufstellung des Staatsmannes nachher „einstimmig". Die Auswahl eines demokratischen Kandidaten für den Sitz des verstorbenen Ald. Lawler wird nicht auf so „eigene" Art vorgenommen werden. Die Volkspartei der 19. Ward hat den Maurer und Bauunternehmer Wm. Gleason als Gegenkandidaten für Powers aufgestellt. Gleason war im Herbst 1886 im damaligen zweiten Bezirk Kongreßkandidat der „Vereinigten Arbeiter-Partei", und Frank Lawler soll damals bei der Zählung der Stimmen nur mit einer Mehrheit von 16 über ihn gesiegt haben. In der gestrigen Versammlung der Trade & Labor Assembly wurde beantragt, die Kandidatur Gleasons zu indossiren, der Vorsitzende gab jedoch mit einem Hinweis auf die Verfassung der Körperschaft diesem Antrage nicht statt.

Die anderen, am Samstag aufgestellten Stadtrathskandidaten sind: Republikaner—3. Ward, Thomas A. Broughton; 6. Ward, John Flaherty; 10. Ward, August W. Miller und Anton Novak; 11. Ward, Alexander H. Watson; 15. Ward, John Anderson; 16. Ward, John F. Smulski; 21. Ward, Nathan M. Plotke; 26. Ward, Robert J. Bennett; 30. Ward, John Berg; 31. Ward, Clark T. Northrop. Volksparteiler — 6. Ward, J. J. St. Lawrence; 30. Ward, Charles Allen.

Die Municipal Voters' League wird heute Abend in einer nach der Central Music Hall einberufenen Massenversammlung über die bisher von ihr gethane Arbeit berichten und das Interesse der Bürgerschaft für die Stadtwahl ernstlich wach zu rütteln versuchen. Richter Murray F. Tuley wird den Vorsitz in dieser Versammlung führen. Sämmtliche Richter der Stadt werden Sitze auf der Platform einnehmen, und man erwartet das Erscheinen einer großen Anzahl von hervorragenden Bürgern aller Parteischattirungen. Als Redner sind die Herren John H. Hamline, Postmeister Hesing und Clarence S. Darrow angekündigt. Die Redner sind aufgefordert worden, kein Blatt vor den Mund zu nehmen, sondern rücksichtslos von allem Material Gebrauch zu machen, welches die Liga ihnen über zahlreiche anstößige Kandidaten für öffentliche Aemter zur Verfügung gestellt hat.

Frecher Straßenraub.

Frl. Ida Hensel von einem Wegelagerer durch einen Schuß verwundet.

In ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 14 W. 17. Place, liegt zur Zeit die 17jährige Ida Hensel durch einen Revolverschuß schwer verwundet darnieder. Die junge Dame ging vorgestern Abend, kurz vor 7 Uhr, nachdem sie in einer benachbarten Apotheke verschiedene Einkäufe gemacht, die Halsted Straße entlang, als plötzlich an der Ecke der Barber Straße ein Strolch auf sie zusprang, ihr das Geldtäschchen aus der Hand riß und dann eiligst die Flucht ergriff. Die Beraubte rief laut um Hilfe und lief so schnell sie konnte, hinter dem Wegelagerer her. Ein zufällig des Weges kommender Passant versuchte, den Flüchtling aufzuhalten, erhielt aber von demselben einen so wuchtigen Faustschlag, daß der Getroffene zu Boden stürzte. In demselben Augenblick riß der Dieb seinen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß ab, von dem Ida Hensel in's rechte Bein getroffen wurde, so daß sie mit einem lauten Aufschrei auf dem Bürgersteige zusammenbrach. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die sich sofort um die Verwundete bemühte, während der Strolch die allgemeine Verwirrung benutzte und in einem dunklen Seitengäßchen verschwand.

Ein schnell requirirter Ambulanzwagen brachte die junge Dame nach ihrer elterlichen Wohnung, woselbst ein Arzt die Wunde für ungefährlich erklärte. Immerhin werden aber mehrere Wochen vergehen, bevor die Verletzte ihr Schmerzenslager verlassen darf. Als der muthmaßliche Thäter ist gestern ein gewisser Charles McCabe in Haft genommen worden. Frl. Hensel hat denselben bereits mit positiver Gewißheit als ihren Angreifer identifizirt. Die gestohlene Geldtasche enthielt $14 in Papier- und Silbergeld.

Die englischen Theater.

Hooleys. Das heute Abend beginnende dreiwöchentliche Gastspiel der rühmlichst bekannten englischen Schauspielerin Olga Nethersole wird zweifelsohne den Theaterbesuchern eine Reihe genußreicher Abende verschaffen, zumal die geschätzte Künstlerin von einer tüchtigen Truppe unterstützt wird. Sie wird ihr Debut als „Carmen" in dem gleichnamigen Hamilton'schen Drama machen und späterhin auch in Dumas' „Denise" auftreten, wie Frl. Nethersole denn überhaupt über ein recht reichhaltiges Repertoire verfügt. Ihre Leistungen selbst haben bisher seitens der Kritik die günstige Beurtheilung erfahren.

McVickers. Nur noch zwei Wochen verbleibt das treffliche Herne'sche Volksschauspiel „Shore Acres" auf dem Spielplan dieser Bühne, für welche es sich noch immer als ein Zugstück ersten Ranges erweist. Am kommenden Montag, den 23. März, geht das Stück hier zum 100. Male über die Bretter, bei welcher Gelegenheit den Theaterbesucherinnen ein prächtiges Souvenir verabfolgt werden wird. Ein Besuch das wirklich gut zur Aufführung gebrachten Schauspiels kann unseren Lesern nur nochmals angelegentlichst empfohlen werden.

Schiller. Der bekannte Charakterdarsteller John Griffith tritt hier in dieser Woche als Mephisto in seinem eigenen „Faust"-Drama auf und erzielte gleich gestern Abend bei seinem Debut einen durchschlagenden Erfolg. Die Leistung des Künstlers ist ohne Zweifel eine recht annehmbare, und da auch die szenische Ausstattung sowie das Ensemble vollauf in den Rahmen des Ganzen passen, so hinterläßt die Vorstellung einen durchaus günstigen Gesammteindruck.

Unter schwerer Anklage.

Polizisten der Ost Chicago Ave.-Station verhafteten gestern Nachmittag den in der Polyklinik beschäftigten Heizer William Tighe, einen verheiratheten Mann, der unter der Anklage steht, einen verbrecherischen Angriff auf die 8 Jahre alte Josie Campbell, von Nr. 406 Oak Str., verübt zu haben. Tighe wohnte gestern dem Gottesdienste in der Moody-Kirche bei und soll bei dieser Gelegenheit sein Opfer unter der Vorspiegelung, demselben eine schöne Puppe schenken zu wollen, zum Mitgehen veranlaßt haben. Im Maschinenraum der Polyklinik wurde dann angeblich der Schurkenstreich ausgeführt.

Frühjahr

Ist die Zeit, in welcher wohl Jedermann ein gutes Blutreinigungsmittel braucht. Das System ist heruntergekommen und geschwächt, Husten und Erkältung treten häufig ein, und sind sehr leicht zugezogen; Nichtverdauen und Unregelmässigkeiten der Galle treten häufig ein, und das Alles nur, weil das Blut verdünnt und unrein geworden ist. Die beste Frühjahrs-

Medizin

ist Hood's Sarsaparilla, weil es der beste Blut reiniger ist. Hood's Sarsaparilla kurirt alle Arten von Blutkrankheiten, und besitzt wunderbare restaurative Eigenschaften, welche es besonders in dieser Jahreszeit sehr werthvoll machen. Vermeidet das Gefühl der Müdigkeit und schwerere Krankheit durch Gebrauch von

HOOD'S Sarsaparilla

Der einzige wirkliche Blutreiniger. Bei allen Apothekern. $1. 4

Hood's Pillen kuriren Leberleiden; leicht zu nehmen u. wirken leicht. 25c.

Feste und Vergnügungen.

Bei den Oesterreichern.

Anläßlich seines ersten „Geburtstages" veranstaltete am Samstag der Geselligkeitsverein „Donau" in der neu-erbauten Wicker Park Halle, Nr. neu-erbauten Wicker Park Halle, 501 W. North Ave., eine solenne Abendunterhaltung, die den zahlreich erschienen Festgästen einige recht amüsante Stunden verschaffte. Neidlos muß man es den Oesterreichern lassen: im Arrangiren derartiger Vereinsvergnügungen sind sie einfach nicht zu übertrumpfen, zumal die ihnen nun einmal eigene, echt „weaner'sche" Gemüthlichkeit, die das Ganze beseelt, gar nicht nachzuahmen ist. Auch auf dem Stiftungsfest des „Donau" herrschte wiederum jener anheimelnde Ton heimatlichen Frohsinns, der, mit feschem Humor gepaart, die Gäste in fröhlichster Stimmung hielt. Der Abend selbst wurde mit einem Konzert eingeleitet, dessen Hauptnummern Klänge von der schönen, blauen Donau bildeten. In einer hübschen Ansprache hieß Herr Leopold Saltiel, der verdienstvolle Präsident des Vereins, die Anwesenden willkommen, worauf eine treffliche Aufführung des Kaindl'schen Lebensbildes „Wiener Leben" erfolgte. Namentlich die volksthümlichen Szenen „im höchsten Heurigen", die gar manchen der Zuschauer an vergangene Tage erinnert haben mögen, fanden den lebhaftesten Beifall. Herr Ferd. Kaindl bot als „Selchermeister Fleckerl" eine von köstlichem Humor getragene Figur, nicht minder gut wurden die beiden Fiaker „Ferdl" und „Bratfisch" seitens der Herren L. Saltiel und John Pirmer wiedergegeben, wie weiterhin auch noch der „Privatier Weghuber" des H. Heller lobende Erwähnung verdient. Frau H. Keindl als „Resl" und Frau Vedowelli als „Frau Rosl" wurden ihrer Aufgabe ebenfalls bestens gerecht. Allerliebst wußte Fr. Rosl Gebhard ihr „Wäschermädchen Sali" zu gestalten, und stürmischer Applaus belohnte die anmuthige Steyrerin für die hübschen gesanglichen Einlagen, eine Anerkennung, die auch Herrn Polaczec für den Vortrag eines ungarischen Liedes in reichlichstem Maße zu theil wurde.

Mit einem flotten Ball wurde das Fest zum Abschluß gebracht. Als Arrangements-Komite fungirten die Herren Joh. Pirmer, J. G. Heller, K. Epstein, R. Pick, S. Fischer, Jos. Mautner, sowie die Damen Frau Julia Schallinger, Frau H. Kaindl und Frl. Clara Mautner.

Bayrischer Frauenverein.

In Heinens Halle an der Larrabee Str. herrschte vorgestern Abend eine angenehme, aber etwas schwüle Atmosphäre. Wohin man blickte: dralle Weibchen in den schmucksten Trachten, die man sich nur denken kann! Der Chicago Bayern Frauen-Verein feierte sein erstes Stiftungsfest mit einem Maskenball, und die Festgeberinnen schienen es darauf angelegt zu haben, der Männerwelt zu zeigen, daß man zu ihnen in die Schule gehen müsse, wenn man eine Festlichkeit arrangiren will, bei der es zugleich gemüthlich, unterhaltend und vergnügt zugeht. Das Tanzen war natürlich die Hauptsache, der Festausschuß hatte aber Fürsorge getroffen, daß die Tanzpausen durch den Vortrag lustiger Schnaderhüpfeln und komischer Deklamationen ausgefüllt wurden, so daß auch die durstigsten Seelen lieber fein bei der Herzliebsten im Saale sitzen blieben, statt den Schanktisch zu belagern. Wie lange die Festlichkeit fortgesetzt wurde, das entzieht sich bei der Ausdauer, welche unsere bayrischen Stammesgenossen auszeichnet und zumal bei einem Anlaß, wie dieser einer war, jeder Berechnung.

Eureka-Rebecka Loge.

In Schönhofens kleiner Halle veranstalteten am Samstag Abend die Mitglieder der Eureka-Rebecca Loge Nr. 58, J.O.O.F. ein recht fideles Tanzkränzchen, das sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte. Das aus den Damen Pauline Schmidt, Auguste Schroeder, Katharina Mergen und Christine Kaltenbach bestehende Arrangements-Komite ließ es sich bestens angelegen sein, den zahlreich erschienenen Gästen einige recht vergnügte Stunden geselliger Unterhaltung zu bieten, und bei prickelnder Walzermusik, einem guten Tropfen und fröhlichster Stimmung verlief der Festabend in erfolgreicher Weise. Wann zum „Kehraus" aufgespielt wurde, bleibt das Reporters Geheimniß.

Kaliko-Ball.

Zahlreich stellten sich am Samstag Abend die Freunde und Gönner der „Harmonie Frauen-Loge Nr. 3, O. D.H.S." zu dem Calico-Ballfest ein, das von derselben in Schönhofens großer Halle veranstaltet wurde. Schon als „Papa" Meinken kurz nach acht Uhr zum ersten Tänzchen aufspielte, traten viele Pärchen — die Damen im Kattunkleid, die Herren Schlipse tragend, die in Farbe und Stoff hiermit übereinstimmten — zum Eröffnungswalzer an, und je weiter die Stunde vorrückte, umso fideler und lebhafter wurde es im Ballsaal. Die prickelnde Tanzmusik, sowie die verabfolgten guten Getränke und Erfrischungen erhöhten erst recht die allgemeine Feststimmung, zumal das aus den Damen Anna Aßmus, Louise Lüders, Maria Hamel, Sophia Halfeldt, Auguste Haider und Maria Meier bestehende Arrangements-Komite auch sonst in trefflichster Weise für die Unterhaltung der Gäste Sorge trug. Erst frühmorgens trennte man sich in dem frohen Bewußtsein, in angenehmer Gesellschaft sich brillant amüsirt zu haben.

Unabh. Kranken-Unterstützungs-Verein.

Der Deutsche Unabhängige Kranken-Unterstützungs-Verein No. 1 (Sektion Lake View) veranstaltete am Samstag Abend in der Lincoln-Turnhalle zum Besten seiner Lokalkasse einen hübschen Ball. Derselbe war von Mitgliedern und Freunden des Vereins zahlreich besucht und hat für diesen nicht nur eine erkleckliche Einnahme abgeworfen, sondern ihm wohl auch eine beträchtliche Anzahl von neuen Mitgliedern zugeführt.

Sind Sie abgespannt, schlaff, übermüdet,

so gebrauchen Sie Johann Hoff'sches Malz-Extrakt.

Es reizt den Appetit und schafft Fleisch und Blut.

Dr. Carl Grady von Tyron, N. C., sagt in seinem Bericht über akute tuberkulose Kehlkopfschwindsucht: „... Auch kann ich mit Anerkennung von den ausgezeichneten Wirkungen des Gebrauchs von Johann Hoff'schen Malz-Extrakt als Appetitreizer sprechen. Ich habe noch keinen Fall gesehen, in welchem es nicht den Appetit angeregt und die Besserung des Patienten beschleunigt hätte."

Man verlange das ächte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt.

Meidet Fälschungen. Alle anderen sind werthlose Nachahmungen.

Kunst- und Literatur-Verein.

Der nächste Unterhaltungsabend des Kunst- und Literatur-Vereins, morgen, am Dienstage, den 17. März, soll dem großen Humoristen und plattdeutschen Volksdichter Fritz Reuter gewidmet sein. Als Festlokal ist wiederum die bequem gelegene Händel-Halle in Aussicht genommen. Den instrumentalen Theil des gediegenen Programms hat der wohlbekannte Klaviervirtuos, Herr Emil Liebling, übernommen, während die hochbegabten Künstlerinnen Frau Mary Salomon-Ahlfeld und Frau Bertha Molchin-Ahlfeld einige der beliebtesten Reuter'schen Gedichte zum Vortrag bringen werden. Außerdem ist ein vielversprechender Vortrag des Herrn Heinrich Merker über „Reuters Studien- und Festungszeit" angekündigt, so daß den Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden mit Sicherheit garantirt werden können. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Vortrag: „Reuters Universitäts- und Festungs-Zeit." Hr. Heinrich Merker.
2. Deklamation: a) „Wat wull de Kirl?"; b) „Fieken, denn frieg." . . . . . . Fritz Reuter. Frau Mary Salomon-Ahlfeld.
3. Klavier: a) Sonett de Petrarca . . . . Liszt; b) Kinder-Ball . . . . Westerhout; c) Konzert-Polonaise . . . . Schytte. Hr. Emil Liebling.
4. Deklamation: „Dat geiht woll nich"; „De Priesterwahl" . . . . . . Reuter. Frau Bertha Molchin-Ahlfeld.
5. Klavier: a) Moderne Gavotte; b) Albumblatt; c) Canzonette . . . . . . Emil Liebling; d) Konzert-Walzer, Op. 34 . . Moskowski. Hr. Emil Liebling.

Durch Oeffnung einer Schleuse

wird der Schleusendamm von dem Druck der aufgestauten Wassermassen befreit. Die Eingeweide bilden eine Schleuse für das Körpersystem und dienen zur Abfuhr des Ueberflusses. Verstopfung verschließt diesen Abfuhrkanal. Hostetter's Magenbitters öffnet ihn und verschafft dadurch dem Körper Erleichterung. Diesen Dienst verrichtet das Bitters milde und nach und nach; aber vollständig. Es greift nicht, wie ein starkes Abführmittel, die Eingeweide an, es verursacht kein Kneifen, keine Krämpfe, es entleert nicht gewaltsam und wirkt nicht, wie jene, erschöpfend und schwächend. Im Gegentheil, es stärkt und kräftigt die Eingeweide zur selben Zeit, in der es sie erleichtert. Auch durchdringt es den Magen, die Leber und Nieren mit neuer Spannkraft und regulirt ihre natürlichen Funktionen, unterdrückt die Anlage zu Rheumatismus und stärkt das Nervensystem. Zur Heilung und Verhütung von Erkältung und Fieber jeder Art, biliösem und Wechselfieber, Gallensatz, Milzerweiterung und Milzverhärtung hat es unter allen neuzeitlichen Mitteln nicht seines Gleichen. Für Rekonvaleszenten und Schwächlinge ist das Bitters ein Arkanum, das ihnen die verlorene Kräfte wieder schafft.

Der Limited Expreß-Zug

verläßt Chicago täglich um 1:30 Nachmittags über die Nickel Plate-Bahn und kommt in New York am folgenden Abend um 6:30 und in Boston um 8:45 an. Keine andere Bahn kann sich mit ihr vergleichen, was Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit anbetrifft. Dabei sind die Raten so niedrig wie die niedrigsten anderer Bahnen. Die Züge bestehen aus Gepäck-, Buffet-, Schlaf- und eleganten Personen-Wagen, die durch Gas erleuchtet, mit Dampf geheizt und mit allen den neuesten Verbesserungen versehen sind, und fahren ohne Wagenwechsel durch von Chicago bis New York mit durchgehenden Wagen nach Boston. J. Y. Calahan, General-Agent, Chicago, Jll. somo—lap

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Emil Miller, Clara Roulff, 22, 20.
E. O. Manchee, Marie E. Johnson, 27, 23.
William S. Reeve, Mabel C. Voris, 25, 22.
Carl Johanson, Hildegard Anderson, 27, 21.
H. C. Henrickson, T. M. Anderson, 27, 26.
George Stelzer, Annie Sommer, 27, 22.
Lester A. Saver, Ella Hanley, 26, 25.
E. H. Ravenscroft, Lucy M. Abbott, 24, 24.
John Ryan, Eliza Rafferty, 30, 28.
Oscar Hallstrom, Annie Christer, 29, 26.
Florence Casey, Debby Moynahan, 27, 25.
Charlie Johnson, Annie Swanson, 25, 21.
Gerald Kavanagh, Hannah O'Neill, 27, 23.
C. G. Warde, Adda M. Twitchell, 26, 18.
Paul Patrunky, Augusta Lukas, 28, 20.
Henry Levin, Bertha Wolf, 22, 21.
Frank Pavek, Annie Sevija, 25, 21.
Henry Agat, Pauline Lindenbaum, 25, 22.
August Marunde, Anna Feldt, 30, 38.
John H. McCarthy, Annie O'Rourk, 26, 23.
Dirk Hoolsema, Katie Bekkering, 26, 20.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Anna H. gegen Eugene E. Kaufmann, wegen Verlassung; Kate gegen John Stezner, wegen Verlassung; George S. gegen Lucia E. Gardner, wegen Verlassung; Frieda gegen Peter Schmitz, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Theodor Haubrich, 145 Brown Str., 24 J.
Heinrich Bultman, 834 W. Ohio Str., 16 J.
Margarethe Niebergall, 57 Rees Str., 2 J.
Anna Deuter, 6527 Lafayette Ave.
August Thiele, 495 Marshfield Ave., 63 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

O. Krabel, drei 3stöck. und Basement Brick Flats, 378, 380 und 382 Potomac Ave., $7,500.
Adolph Seidel, 3stöck. und Basement Brick Flats, 437 Washtenaw Ave., $3,500.
William Tyre, 1stöck. Frame Cottage, 334 Berteau Ave., $2,000.
Joseph Flapa, 4stöck. und Basement Brick Flats m. Store, 831 Ashland Ave., $7,500.
Frank Japcek, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 1176 Douglas Park Boulevard, $5,200.
J. B. Parson, 1stöck. und Basement Brick Store, 550 W. Madison Str., $2,200.
C. Follansbee, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 2240 bis 2258 Wabash Ave., $125,000.
C. Follansbee, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 178 und 180 23. Str., $75,000.
W. Marks, 3stöck. und Basement Brick Flats, 3017 Lock Str., $5,500.
Elija Seipp, 6stöck. und Basement Brick Lagerhaus mit Store, 250 und 252 Madison Str., $50,000.
John A. McCleary, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 141, 73. Place, $3,000.
Frank Smith, 2stöck. und Basement Brick Wäscherei-Gebäude, 53 und 55, 39. Str., $4,600.
Kohn Bros., 2stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 1469 35. Str., $3,600.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Maplewood Ave., 200 Fuß nördl. von Potomac Ave., 30—126½, M. Anderson an H. Fischer, $10,000.
Clinton Str., 130½ Fuß südl. von 121. Str., 25—123, A. T. and S. Bank an J. H. King, $2,250.
Jefferson Str., 130½ Fuß südl. von 121. Str., 25—123, derselbe an M. Sodez, $1,750.
Sheffield Ave., 352 Fuß nördl. von N. Clark Str., 25—92, W. M. Blue an J. A. Hoffstiom, $2,000.
116. Str., 103 Fuß westl. von S. Clark-Str., 50—125, A. H. Graves an A. L. Parks, $3,500.
Ontario Ave., 180 Fuß nördl. von 93. Str., 25—130, F. Schoening an A. Giese, $2,000.
75. Place, 150 Fuß östl. von Railroad Ave., 25—113, P. R. Chandler an M. M. Richey, $4,000.
Bishop Str., 32 Fuß südl. von 70. Str., 50—124, R. Ehler an P. Lang, $2,500.
Peoria Str., 247 Fuß nördl. von 62. Str., 25—124, P. Lang an K. Ehler, $4,000.
61. Str., 200 Fuß östl. von Hamlin Ave., 50—121, M. in C. an die Illinois B. and L. Ass'n., $1,850.
49. Str., 240 Fuß westl. von Wallace Str., 24—125, LaSalle B. L. Ass'n. an H. B. Davis, $2,200.
W. 13. Place, 180 Fuß östl. von Ashland Boulevard, 24—124, E. Alberti an die First Reformed Protestant Church, $2,075.
Flournoy Str., 156 Fuß westl. von Garfield Boulevard, 25—124½, J. E. Price an C. Domby, $1,300.
Monroe Str., 301 Fuß östl. von S. 44. Ave., 25½—121, H. B. Moe an E. W. Tifft, $1,200.
Park Str., Südost-Ecke Fontenoy Place, 75—150, E. A. L. Riedert an E. Ahlswede, $10,000.
Western Ave., 24 Fuß nördl. von Rhine Str., 24—100, A. L. Larson an J. Koapmann, $1,300.
Spaulding Ave., 255 Fuß nördl. von Armitage Ave., 44½—180, F. Hoefner an G. Hoefner, $1,000.
Oakdale Ave., 150 Fuß östl. von Evanston Ave., 50—197, B. A. Fogg an B. Green, $8,250.
Western Ave., 100 Fuß südl. von Dunning Str., 25—126, M. Pierce an G. Theede, $1,050.
N. 41. Court, 237 Fuß nördl. von Madison Ave., 50—173, C. E. McGhie an M. McGhie, $1,100.
Giddings Str., 75 Fuß östl. von Hoyne Ave., 113—122, und andere Grundstücke, L. P. Hammond an C. E. McCoy, $2,000.
Linden Ave., Südost-Ecke N. 42. Ave., 75—125, und andere Grundstücke, J. C. Miller an B. Kolloch, $1,300.
N. 50. Court, 50 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., 100—123, und andere Grundstücke, L. Silverman an J. Fox, $2,500.
Sheridan Drive, 90 Fuß nördl. von Winona Str., 50—150, B. A. Fogg an B. Green, $5,000.
Gebäulichkeiten 2943 bis 2947 Groveland Ave., G. und F. Schweinfurth an G. Schweinfurth, $4,060.
Osgood Str., 393 Fuß südl. von Montrose Boulevard, 25—150, E. E. Pease an C. Buckingham, $1,630.
Hudson Ave., 195 Fuß südl. von North Ave., 25—124, M. Prost an C. Buckingham, $4,700.
Orchard Str., 200 Fuß südl. von North Ave., 14—70, M. Elenz an denselben, $1,230.
Orchard Str., 180 Fuß südl. von North Ave., 20—70, J. Ramcke an denselben, $2,000.
Orleans Str., 616 Fuß südl. von North Ave., 52—100, A. Diener an denselben, $5,880.
Alley Lot, zwischen Bissell Str. und Clybourn Ave., 248 Fuß nördl. von Dayton Str., 25—50, F. C. T. Roepke an denselben, $2,600.
Alley Lot, zwischen Bissell Str. und Clybourn Ave., 142 Fuß südöstl. von Willow Str., 25—50, J. Fornowski an denselben, $2,387.
Alley Lot, zwischen Bissell Str. und Clybourn Ave., 367 Fuß südöstl. von Willow Str., 58—25, H. Brodel an denselben, $5,000.
Alley Lot, zwischen Bissell Str. und Clybourn Ave., 417 Fuß südöstl. von Willow Str., 50—25, H. Teitjens an denselben, $2,350.
Alley Lot, zwischen Bissell Str. und Clybourn Ave., 242 Fuß südöstl. von Willow Str., 25—50, A. H. Re Jeer an denselben, $1,333.
Lots 40 und 41, Sub von Prop. nordwestl. ¼, 20, 40, 13, J. Westrich an M. Buehrle, $1,100.
67. Str., 104 Fuß westl. von Perry Ave., 39.9—35, C. H. Mitchell an H. B. Green, $2,500.
Bond Ave., 300 Fuß südl. von 80. Str., 25—121, und andere Grundstücke, W. G. Barfield an M. E. Barfield, $12,000.
Harrison Str., 87 Fuß westl. von Sacramento Ave., 23½—125, T. W. DePencier an A. DePencier, $5,000.
Harrison Str., 125 Fuß westl. von Sacramento Ave., 25—125, T. DePencier an denselben, $5,000.
Newport Ave., 541 Fuß westl. von Halsted Str., 25—125, E. E. Davison an J. O'Connor, $4,750.
Wallace Str., 332 Fuß nördl. von 32. Str., 25—124, C. Engelbrecht an J. H. Krug, $2,300.
Homer Str., 164 Fuß westl. von Albany Ave., 25—125, und andere Grundstücke, F. W. Rogers an G. F. Bunday, $7,000.
George Str., 225 Fuß östl. von Herndon Str., 25—122, W. R. Shortall an C. B. Hagerty, $2,800.
16. Str., 25 Fuß westl. von Nutt Str., 68—96, A. Clowry an B. R. Nolan, $6,500.
Green Bay Ave, 200 Fuß nördl. von 85. Str., 25—124, J. Born an S. Langohr, $3,000.
W. 61. Place, 80 Fuß östl. von Wallace Str., 35—121, C. S. Russell an M. M. Woods, $5,000.
Dasselbe Grundstück, M. M. Woods an J. O. Wright, $4,250.
Marshfield Ave., Südost-Ecke 50. Str., 48.7—122, C. Borcherding an F. Harms, $5,000.
LaSalle Str., 292 Fuß südl. von 27. Str., 25—117½, S. B. Russell an M. M. Woods, $2,500.
Taylor Str., 200 Fuß westl. von Jefferson Str., 25—115, ungeth. ½ Anth., B. Milano an A. Milano, $2,000.
Ohio Str., Nordost-Ecke Center Ave., 22½—103, R. Alleckson an B. Alleckson, $5,000.
Division Str., 25 Fuß westl. von Campbell Ave., 25—125, S. P. Holm an W. A. Coles, $2,310.
S. 70 Fuß von Lot 1, Block 26, Rogers Park, C. R. Burdick an W. B. Deming, $3,000.
Dasselbe Grundstück, W. B. Deming an L. A. Burdick, $3,000.
Cornelia Str., Nordwest-Ecke Milwaukee Ave., 83—61½—5½, B. Stein an J. H. Himes, $16,000.

Marktbericht.

Chicago, den 14. März 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$2.50 per Faß.
Blumenkohl, $2.50—$3.00 per Kiste.
Sellerie, 25—50c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50—65c per Korb.
Kartoffeln, 15—21c per Bushel.
Zwiebeln, 26—38c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 75c—$1.50 per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Bushel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 8—9c per Pfund.
Truthühner, 10½—11½c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, 5—10c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.10—$4.45.
Kühe und Färsen, $3.00—$3.80.
Kälber von 100—400 Pfund, $2.75—$5.75.
Schweine, $4.00—$4.05.
Schafe, $3.60—$3.75.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$5.00 per Kie.
Ananas, $1.25—$2.00 per Dutzend.
Aepfel, $1.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März 61⅝c; Mai 63⅝c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 65c; Nr. 2, roth, 67½c.
Nr. 3, roth, 64—65½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 29c; Nr. 3, gelb, 28c.

Roggen.
Nr. 2, 36—40c.

Gerste.
28—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21c; Nr. 3, weiß, 19½—21c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $10.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..............$5.00

Noch etwas vom Schienenmarkt.

Das englische Fachblatt „Invention" theilte in seiner Ausgabe vom 29. Februar seinen Lesern mit, daß die Illinois Steel Company in dem Wettbewerb um die Kundschaft Japans für Stahlschienen siegreich geblieben sei und einen Auftrag von 10,000 Tonnen Stahlschienen erhalten habe. Das Blatt erklärte ferner, daß die genannte Gesellschaft den Auftrag nur der größeren Billigkeit ihrer Waare zu danken habe, indem sie sich erbot, die Tonne Schienen für $21.26 nach „einem amerikanischen Hafenplatz" (frei) zu liefern, während die englischen Walzwerke $23.08 die Tonne als niedrigsten Preis für Stahlschienen angesetzt hatten.

Das klingt kaum glaublich gegenüber der Thatsache, daß Stahlschienen hierzulande $28 (im Osten) bezw. $29 (in Chicago) kosten und keine amerikanische Eisenbahngesellschaft, auch nur eine Tonne amerikanischer Schienen unter diesen Preisen kaufen kann, weil die hiesigen Fabrikanten einen festen Trust bilden und der europäische Wettbewerb durch den hohen Eingangszoll fast unmöglich gemacht wird. Besonders unglaublich aber mußte die Meldung erscheinen, angesichts der jüngsten von derselben Illinois Steel Co. in die Welt hinausgeschrieenen Klage, daß es ihr und den östlichen Schienenwalzwerken infolge der hohen Frachtsätze nicht möglich sei, den europäischen Wettbewerb in Californien auszuhalten. Sämmtliche republikanischen Blätter Chicagos widmeten damals jener beweglichen Klage des Präsidenten Gates ganze Spalten und unternahmen es noch auf eigene Faust haarklein zu beweisen, daß ohne weiteren Zollschutz die amerikanischen Schienenfabrikanten gänzlich auf die Kundschaft der von den Walzwerken entfernter liegenden Landestheile (die Pacific-Staaten, Südweststaaten u. s. w.) verzichten müßten. Die Meldung des „Inventions" dagegen wurde mit keinem Sterbenswörtchen erwähnt. Vermuthlich war man darüber so schweigsam, weil man nichts davon erfahren hatte und der Präsident der Illinois Steel Co. sich nicht veranlaßt gefühlt hatte, darauf ebenso aufmerksam zu machen, wie auf jene angebliche Lieferung englischer Schienen nach Californien.

Anderes konnte man ja am Ende auch nicht erwarten, weder von jenen republikanischen Zeitungen, noch von Herrn Gates, aber man durfte erwarten, daß die Fachblätter davon Notiz nehmen würden, allen voran das trefflich geleitete Blatt „Iron Age", dessen Aufmerksamkeit noch besonders auf jene Meldung des Londoner Kollegen gelenkt worden war. Die jüngste Nummer des „Iron Age" enthält aber noch kein Wort darüber, und man muß demnach annehmen, daß die Meldung des Blattes „Invention" der Wahrheit entsprach. Und da hat man wieder einen Beweis dafür, daß mit Hilfe des Schutzzolls die amerikanischen Eisenbahnen von dem Stahlschienentrust um $7 bis $8 für jede Tonne Schienen geschröpft werden. Der Appetit kommt mit dem Essen und es ist gar kein Wunder, wenn die Schienenleute noch mehr „Schutz" verlangen, damit sie noch mehr „verdienen" können. Es geht da, wie mit den Wünschen; wenn man schon einmal dabei ist, kann man die Sache auch gründlich besorgen.

Gegen das Spucken.

Jetzt will auch der Gesundheitsrath von St. Louis den Versuch machen, die Sache der Wohlanständigkeit und öffentlichen Gesundheit durch Gesetzgebung zu fördern. Er beschloß, wie aus der Stadt des heiligen Ludwig gemeldet wird, den Stadtrath zu ersuchen, eine Ordinanz anzunehmen, welche es strafbar macht, auf die Fußboden von Straßenbahnwagen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln zu spucken, oder sich überhaupt in der Oeffentlichkeit—in den Wandelgängen der Hotels und der Theater, in Versammlungsplätzen oder Stätten der Andacht u. s. w. — dem amerikanischen Nationalvergnügen des Spuckens hinzugeben. Weiter soll die Ordinanz bestimmen, daß die Personen, welche das Reinhalten von Straßenbahnwagen oder öffentlichen Lokalen zu besorgen haben, gehalten sein sollen, Spucknäpfe in genügender Anzahl zu stellen und dieselben täglich zu reinigen und zu desinfiziren. Das alles soll unter der Oberaufsicht der Gesundheitsbehörden geschehen, welche angeben soll, wo Spucknäpfe anzubringen und welche Desinfektionsmittel anzuwenden sind.

Der diesbezüglichen Mittheilung war die Bemerkung hinzugefügt, die Mitglieder des Gesundheitsrathes hätten einstimmig für den Vorschlag gestimmt und auch die Bürgerschaft sei zum großen Theile zu Gunsten der Annahme einer derartigen Ordinanz, aber — im Stadtrath hapere es. Die Zusammensetzung dieser hohen Körperschaft gebe nur wenig Hoffnung auf die Annahme einer solchen Vorlage. Die meisten der Herren Stadtväter hätten ein sehr stark ausgeprägtes Freiheitsgefühl, und man dürfe erwarten, daß sie sich jedem Versuch, das Recht des souveränen amerikanischen Bürgers, zu spucken, wohin er wolle, irgendwie zu beeinträchtigen, auf das Energischste widersetzen werden.

Seitdem haben wir nichts mehr von dieser Sache gehört, und es will scheinen, als ob die Leute, welche an der Annahme einer solchen Ordinanz zweifelten, Recht behalten hätten. Zu verwundern wäre es nicht, man könnte vom Chicagoer Stadtrath auch nichts Anderes erwarten.

Havanna-Tabak.

Die Revolution auf Cuba hat bis jetzt auf den Tabakmarkt nur wenig Einfluß ausgeübt, wenn auch die Aussichten auf die nächste Ernte schlecht sind.

Der beste und wohl auch der meiste Havanna-Tabak kommt aus der Provinz Pinar del Rio; dort waren nach den jüngsten Nachrichten die Ernteaussichten gut, soweit der Stand der Pflanzen in Betracht kommt, aber es war sehr fraglich, wie viel von der Ernte würde eingebracht werden können, weil auch in dieser Provinz jetzt alles drunter und drüber geht. Wenn nicht jetzt schon ein Mangel an Havanna-Tabak besteht und ein solcher auch für die nächste Zukunft nicht zu erwarten ist, so liegt das daran, daß große Vorräthe in Havanna aufgestapelt waren, und daß seit mehreren Monaten mehr Tabak von Havanna nach den Vereinigten Staaten geschickt wurde, als durchschnittlich um diese Zeit. Dadurch sind die Vorräthe von Havanna-Tabak in den Ver. Staaten größer geworden, als sie gewöhnlich sind, und es wird behauptet, daß, abgesehn von ein paar besonderen Sorten, genügend Havanna-Tabak für den Bedarf von zwei oder drei Jahren vorhanden ist. Daher kommt es auch, daß trotz der schlechten Ernteaussichten die Preise für Cuba-Tabak noch nicht gestiegen sind, wenn sie natürlich auch eine außerordentliche Festigkeit zeigen. Jedenfalls brauchen Raucher nicht besorgt zu sein. Auf die eine oder andere Weise wird die Revolution aller Voraussicht nach doch beigelegt sein, ehe sich ein wirklicher Mangel an Havana-Tabak geltend machen kann.

Der Verbrauch von Cuba-Tabak ist hierzulande übrigens immerhin nur sehr geringfügig im Vergleiche mit den Massen amerikanischen Tabaks, der hier verbraucht wird. Im Jahre 1895 betrug die gesammte Tabakeinfuhr 20,895,037 Pfund im Werthe von $11,553,157. Dies war der Hauptsache nach Cuba-Tabak, Sumatra- und türkischer Tabak wurden in geringeren Mengen eingeführt. Dem entgegen wurden im Jahre 1895 aus amerikanischem Tabak allein 153,000,000 Pfund Preßtabak (plug tobacco), 82,000,000 Pfund Rauchtabak und 12,000,000 Pfund Schnupftabak hergestellt. Durchschnittlich werden in den Ver. Staaten alljährlich rund 400,000,000 Pfund Tabakblätter geerntet.

Industrie in SüdCarolina.

Politisch hat man in letzter Zeit wenig Gutes aus Süd Carolina gehört, aber die guten geschäftlichen Nachrichten über den alten Rebellenstaat dauern fort. Vor dem Kriege war Süd Carolina ein reiner Ackerbaustaat, um die Jahrhundertswende aber wird er in der ersten Reihe der südlichen Industriestaaten stehen, wenn er nicht, wie man jetzt in Charleston stark hofft, dann thatsächlich der Mittelpunkt der südlichen Textilindustrie geworden ist.

Süd Carolina hat nicht so viele einzelne Fabriken wie Georgia oder Nord Carolina, aber seine Fabriken sind in der Regel viel größer, als die der anderen Südstaaten. Nicht weniger als 800,000 Spindeln sind jetzt schon in Süd Carolina im Gange, und binnen einem Jahre wird die Million überschritten sein. Jetzt schon verarbeitet Süd Carolina mehr Baumwolle, als irgend ein anderer Südstaat.

Eine Berechtigung zu besonderem Stolz sehen die Bürger des Palmetto-Staates in der Thatsache, daß nur wenig fremdes Kapital in diesen Industrieanlagen steckt, mehr als 80 Prozent des Gesammtkapitals liegt in den Händen von Bürgern des Staates, und zwar sind hauptsächlich Charlestoner Kapitalisten betheiligt.

Geschäftlich ist Süd Carolina in der That in einen neuen Frühling eingetreten, politisch aber sieht es dort so trübselig aus, wie nur je — ein Tillman sitzt als Vertreter des Staates im Bundessenate! — —

Das neue sächsische Wahlgesetz.

Der sächsische Landtag hat das neue Wahlgesetz, welches in der Hauptsache auf dem preußischen Drei-Klassen-System — nach Bismarck dem schlechtesten aller Wahlsysteme — beruht, bereits angenommen, trotz der vielen warnenden Stimmen, die sich dagegen erhoben.

Man hofft durch das Gesetz die Erwählung von Sozialdemokraten zu erschweren, hat damit aber selbst von streng konservativer Seite herben Tadel geerntet. Am schärfsten sprach der Konservative Prof. Sohm, ein verdienter Rechtsgelehrter, gegen das Gesetz, und er hat auch neuerdings wieder seine warnende Stimme gegen die reaktionäre Maßregel erhoben, indem er schrieb:

„Man verkenne die Kraft und den inneren Werth dieser volksthümlichen gegen die Vorlage gerichteten Bewegung nicht! Das Gefühl des Einzelnen kann irre gehen, das Gefühl der Gesammtheit irrt sich nicht. Man kann den wohlgesinnten Wählern der künftigen dritten Klasse noch so sehr versichern: Ihr dürft ja nach wie vor ordnungsliebende Männer wählen, Ihr werdet ja, sobald Ihr nur keine Sozialdemokraten wählt, Euch leicht mit den Wählern der zweiten oder ersten Klasse verständigen. Es ist Alles umsonst. Ein Wahlrecht unter Bedingungen, ein Wahlrecht mit dem Vorbehalt: Du darfst nur den wählen, der mir paßt, ist kein Wahlrecht mehr. Das fühlt die Volksmenge, und mit Recht, man sage, was man will. Die Volksseele empfindet die beabsichtigte Aenderung des Wahlrechts als Unrecht. Das ist's. Es sind die sittlichen Mächte unseres Gemeinlebens, die sich gegen die Wahlvorlage empören. Darum: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Ehrfurcht vor dem im Volke lebendigen Rechtsbewußtsein! Das ist die erste Forderung an den Gesetzgeber. Gesetze kann man machen, Recht kann nicht gemacht werden. Durch das Gesetz soll das Rechtsbewußtsein des Volkes zum Ausdruck gebracht, nicht aber vergewaltigt werden. Die Volksseele hat ein zartes, unbeirrbares Gefühl für Recht und Unrecht. Unrecht in Form des Gesetzes ist das schlimmste Unrecht. Es fällt zurück auf den Gesetzgeber. Darum gerade ist der Kampf gegen diese Vorlage für Jeden, der ihren Inhalt als Unrecht erkannt hat, höchste Pflicht."

Die konservativen Blätter in Sachsen fallen natürlich nun in bitteren Kritiken über Professor Sohm her, den sie jetzt mit Vorliebe als einen weltfremden Gelehrten darstellen. Nun, wir werden ja sehen, wer die Welt besser kennt und was aus der Sache wird!

Bismarck über Kolonialpolitik.

Von einem der Theilnehmer an den jüngsten Empfängen in Friedrichsruh geht dem „Hann. Kour." eine Mittheilung über die kolonialpolitische Auffassung des Fürsten Bismarck zu, die nach vielen Richtungen hin äußerst interessant ist.

In Bezug auf die Kolonisationsfrage hält Fürst Bismarck nach wie vor fest, daß in fernen Erdtheilen der Kaufmann voran und der Staat mit seinem Schutze ihm nachfolgen müsse. Es sei immer das Richtige, einen Küstenstrich von zwei oder drei Tagemärschen Breite in Besitz zu nehmen und mit den dahinter liegenden Negern freundschaftliche Abkommen zu treffen; würden diese verletzt, oder kämen sonstige Gewaltthätigkeiten vor, so müsse man unverzüglich militärische Expeditionen in das Hinterland zur energischen und abschreckenden Züchtigung der Eingeborenen vornehmen. Von der Verpflanzung des preußischen Regierungsassessors und seines büreaukratischen Systems nach Afrika verspricht sich der Fürst wenig Erfolge. Der Fürst ist auch kein unbedingter Anhänger der Aufhebung der Sklaverei. Dagegen sprach sich der Fürst mit Schärfe gegen die brutale und falsche Behandlung der Schwarzen aus, wie sie leider auch von deutscher Seite in den bekannten Fällen vorgekommen sei. Es stecke zwar in den Negervölkern etwas von der Pferde- und Hundenatur, aber selbst in Bezug auf diese beiden Thiere sei das System der Dressur mittelst Schlägen veraltet. Wißmann habe die richtige Art und Weise gehabt, mit den Negerstämmen fertig zu werden.

Bezüglich der Thätigkeit der Ansiedelungskommission in den polnischen Gebietstheilen fühlt sich der Fürst durch den bisherigen Verlauf der Dinge in seiner alten Auffassung bestärkt, daß die Umwandlung des aus polnischen Händen erworbenen Besitzes in Rentengüter keine ganz glückliche Maßregel gewesen sei. Es wäre richtiger gewesen, diese Ländereien zunächst als Domänen in königliches Eigenthum überzuführen und sich die Pächter dieser Domänen nach politischem Bedürfniß auszusuchen. Es sei seinerzeit von ihm auch nicht beabsichtigt gewesen, daß bei der Thätigkeit der Ansiedelungskommission vorzugsweise auf die Neusiedelung kleiner Leute deutscher Zunge Bedacht genommen werde. Die politische Tendenz sei nicht sowohl auf die Ersetzung polnischer Bauern durch deutsche Bauern gerichtet gewesen, sondern auf die möglichste Beschränkung des polnischen Großgrundbesitzes in seiner durch die Geistlichkeit geförderten Deutschfeindlichkeit und nationalpolnischen Aspiration. Man sei auch in dieser Sache zu eilig vorgegangen, habe schon morgen ernten wollen, was erst gestern gesät sei. Die Ungeduld, die sich auch hier offenbare, sei eine der übelsten Eigenschaften.

Der unerbittliche Realpolitiker verleugnet sich, wie man aus diesen angeführten Sätzen ersieht, so wenig, daß er sogar der Beibehaltung der Sklaverei — allerdings unter starken Einschränkungen des Züchtigungsrechtes der Sklavenhalter — nicht abgeneigt ist. Wie vereinigt sich aber diese Auffassung des „gläubigen" Fürsten Bismarck mit der Grundlehre des Christenthums von der Gotteskindschaft aller Menschen ohne Unterschied der Farbe?

Elfenbein.

In der Februarnummer des in Chicago erscheinenden „Billard Mirror and Bowling Record", eines, wie sein Titel besagt, dem Billard- und Kegelspiel gewidmeten und in allen darauf bezüglichen Fragen zuverlässigen Blattes, finden wir einen Artikel von W. Westendarp über den Elfenbeinverbrauch, der recht interessante Angaben enthält.

Demnach ist der Verbrauch von Elfenbein in den letzten Jahren zurückgegangen. Für die Jahre 1879—1883 stellte sich der jährliche Verbrauch auf durchschnittlich 1,843,600 Pfund für die Jahre 1889—1893 dagegen war er auf 1,423,400 Pfund gefallen. Die Erklärung hierfür ist in der zunehmenden Vertheuerung des Elfenbeins zu suchen, die zur Folge hat, daß wo immer möglich, andere, billigere Stoffe als Ersatz für Elfenbein benutzt werden. So ging der Verbrauch von Elfenbein für Messer von 490,600 Pfund in den Jahren 1879/83 auf 189,400 in den Jahren 1889/93 zurück, für Kämme wurden in den ersteren Jahren 409,200 Pfund verarbeitet, gegen 200,000 in der späteren Periode. Dagegen hat der Verbrauch von Elfenbein für Klaviertasten (354,200 bez. 356,400 Pfund) eine kleine Steigerung erfahren. Die Herstellung von Billardbällen erforderte 127,600 zu Anfang der achtziger Jahre, zehn Jahre später wurden nur mehr 107,800 Pfund für diesen Zweck verwendet. Am meisten Elfenbein verarbeitet England mit 638,000 Pfd. in 1880 und 413,600 Pfd. in 1890, (davon 407,000 bezw. 314,600 Pf. für Messerhefte), dann kommt Deutschland mit 301,400, bezw. 248,600, Ver. Staaten mit 246,400 bezw. 255,200, Frankreich 237,600, bezw. 198,000, Indien 270,600, bezw. 266,200, China 41,800—28,600, alle übrigen Länder 107,800—13,200. Man sieht daraus, daß nur die Ver. Staaten eine Verbrauchszunahme aufzuweisen haben, während in allen übrigen Ländern der Elfenbeinverbrauch zurückging. Die Zunahme betrifft hauptsächlich Klaviertasten, (101,200 Pfd. durchschnittlich in d. J. 1879/83. gegen 136,400 Pfd. in d. J. 1889/93), Messergriffe (17,600 Pfd. bezw. 24,200 Pfd.) und Billardbälle (26,400 bezw. 28,600 Pfd.), während auch hier die Verwendung für „verschiedene" Zwecke zurückging. Auffallend und interessant ist ferner die Thatsache, daß in England und Frankreich der Verbrauch von Elfenbein für Klaviertasten bedeutend zurückging (in England von 70,400 Pfd. auf 30,800, in Frankreich von 74,800 Pfd. auf 63,800 Pfd.), während er in Deutschland von 101,200 auf 125,400 Pfd. stieg und in derselben Zeit der Verbrauch von Elfenbein für Kämme in Deutschland von 116,600 Pfd. auf 50,600 Pfd. der Verbrauch für Billardbälle von 30,800 Pfd. auf 26,400 Pfd. fiel. Daraus muß man entnehmen, daß der Pianobau in Deutschland und in den Ver. Staaten in voller Blüthe steht und noch in kräftigem Anwachsen begriffen ist, während er sich in England und in Frankreich im Rückgang befindet, denn man hat für die Herstellung guter Klaviertasten noch keinen Ersatz für das Elfenbein gefunden.

Der betreffende Artikel im „Billard Mirror" (herausgegeben von der Brunswick Balke Collender Co.) enthält noch viele andere hochinteressante Angaben über die Elfenbein-Industrie und Verarbeitung, auf die jedoch hier nicht näher eingegangen werden kann.

Lokalbericht.

Der geleimte Heirathskandidat.

Der Stellenvermittelungs-Agent Gustav Strehlow, von Nr. 41 Nord Clark Straße, wird sich am nächsten Mittwoch, den 18. März, vor Richter Hall auf die Anklage des Betruges hin zu verantworten haben. Als Kläger fungirt ein gewisser Jacob Hoch, der irgendwo an der Belmont Ave. sein Junggesellen-Domizil aufgeschlagen hat. Herr Hoch wollte vor einiger Zeit eine Haushälterin engagiren und wandte sich dieserhalb an besagten Strehlow. Dieser versicherte, sein Möglichstes thun zu wollen, ließ aber gleichzeitig die Bemerkung fallen, er kenne ein reiches, junges und liebebedürftiges Mädchen, das für Hoch eine vortreffliche Gattin abgeben würde. Hoch ging auf den Vorschlag ein, hinterlegte sofort $10 und verpflichtete sich ferner, dem Heirathsvermittler 2½ Prozent von der Mitgift der Braut in spe zu bezahlen. Da Strehlow jedoch mehrere Wochen hindurch nichts von sich hören ließ, wurde der heirathslustige junge Mann ungeduldig und verlangte schließlich seine $10 zurück. Strehlow vertröstete ihn auf den nächsten Tag und natürlich war Hoch zur festgesetzten Zeit pünktlich zur Stelle. Es wurde ihm nun eine junge Dame vorgestellt, die angeblich über ein großes Vermögen verfügte, nach einigem Zögern aber eingestand, von Strehlow gegen ein Entgelt von $2 zu dieser Rolle gedungen worden zu sein. Das ging dem Heirathskandidaten denn doch über die Hutschnur; er bestand jetzt energisch auf Rückzahlung der $10 und erwirkte endlich, als er immer wieder auf eine spätere Zeit vertröstet wurde von Richter Hall einen Haftbefehl. Die Anklage gegen Strehlow lautet auf Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen.

Steuerverweigerung.

Anläßlich der Weigerung des Ackerbürgers Fred Kägebein, eine Eigenthumssteuer von $4 zu bezahlen, wurde das sonst so friedliche Dörfchen Niles Centre, westlich von Evanston gelegen, vorgestern Nachmittag zum Schauplatz eines blutigen Kampfes. Der Steuereinnehmer Hasse machte nämlich, von einem Bürgeraufgebot begleitet, einen Versuch, den widerhaarigen Kägebein auszupfänden. Kägebein und seine Nachbarn leisteten dem Beamten bewaffneten Widerstand und es kam zu einem Kampfe, in dessen Verlauf Kägebein selber und einer von Hasses Leuten, Henry Lochner mit Namen, schwer verwundet wurden. Steuereinnehmer Hasse, Frau Kägebein und Charles Lochner haben leichtere Verletzungen davongetragen. Da Kägebein, welcher dem Henry Lochner mit einem Messer zu Leibe gegangen ist und ihn vielleicht tödtlich verwundet hat, wahrscheinlich selber seinen Verletzungen erliegen wird, sind bisher noch keine Verhaftungen vorgenommen worden.

* Auf Mittwoch Abend ist nach der De Soto Halle, Ecke Sacramento Ave. und Van Buren Straße, eine Bürgerversammlung einberufen worden, um gegen die Schließung der Park Ave. und anderer Straßen zu protestiren, welche in Verbindung mit der Höherlegung der Pan Handle-Geleise geplant wird.

In Flammen aufgegangen.

Das South Chicago Postamt mit fast sämmtlichen Briefschaften durch Feuerswüther zerstört.

Ein Brand an South Water Str.

Die Morgenpost ist heute in South Chicago ohne Zweifel sehr dünn ausgefallen, indem fast sämmtliche eingelaufenen Briefschaften bei der gestern Nachmittag wüthenden Feuersbrunst, die das dortige Postamt in Schutt und Asche legte, mitverbrannt sind. Nur die in dem feuerfesten Gewölbe untergebrachten registrirten Briefe und Postmarken konnten gerettet werden, sonst ist alles, einschließlich der ganzen Ausstattung des Postbureaus, in Flammen aufgegangen. Der angerichtete Gesammtschaden entzieht sich vorläufig noch jeder genauen Berechnung, wird sich aber immerhin auf etwa $25,000 belaufen, zumal auch mehrere Familien, die in den oberen Etagen des niedergebrannten Gebäudes wohnten, ihr ganzes Hab' und Gut bei der Brandkatastrophe eingebüßt haben. Die Verluste sind nur theilweise durch Versicherung gedeckt, und über den eigentlichen Ursprung des Feuers konnte bisher auch noch nichts Näheres ermittelt werden.

Das Postamt — als „Station S" zum Chicago Hauptpostamt gehörend — befand sich in dem dreistöckigen Holzgebäude Nr. 234—236 91. Str.

Kurz vor 2 Uhr kamen hier in dem Erdgeschoß, höchstwahrscheinlich in Folge eines überheizten Ofens, Flammen zum Ausbruch, die sich in kürzester Zeit auf die eigentlichen Posträumlichkeiten ausdehnten und dann sich auch schnell einen Weg weiter nach oben bahnten. Als die Löschmannschaften auf der Brandstätte eintrafen, war das ganze Gebäude bereits ein einziges Feuermeer; prasselnd schlug die Lohe durch schwere Rauchwolken hindurch aus dem Dachstuhl empor, und da doch kaum noch etwas zu retten war, so richtete die Feuerwehr denn auch von vornherein ihr Hauptaugenmerk darauf, die nächste Nachbarschaft vor gleichem Geschick zu bewahren. Trotz alledem fiel auch das von Jas. Wall bewohnte Framehaus Nr. 240 91. Str. den Flammen zum Opfer, wodurch ein weiterer Schaden von etwa $4000 angerichtet wurde.

Das Postamt-Gebäude ist heute nur noch ein verkohlter Trümmerhaufen. Den Privatfamilien gelang es glücklicherweise, sich noch rechtzeitig vor dem entfesselten Element in Sicherheit zu bringen, doch vermochten sie eben nur das nackte Leben zu retten. Die erlittenen Verluste stellen sich hierbei wie folgt: S. C. Miller, $500; J. M. Tarney, $500; C. Ellington, Kleidermacherin, $600; Bert Miller, $650 und Wm. Banks, $800.

Während der Löschversuche wäre der zur Spritzenkompagnie Nr. 46 gehörige Schlauchführer Jos. Strands um Haaresbreite durch Herabstürzen vom Dachstuhl verunglückt, er klammerte sich noch im letzten Augenblick an den Schornstein und entging so einem entsetzlichen Geschick. Erst nach mehrstündiger Arbeit waren die Flammen gänzlich unter Kontrolle gebracht. In dem M. Young'schen Gebäude, Nr. 278 93. Str., nur wenige Blocks von der Brandstätte entfernt, ist sofort ein temporäres Postamt eingerichtet worden.

In den Geschäftsräumlichkeiten der Kommissions-Firma Earl Bros., Nr. 157 S. Water Str., brach gestern Morgen auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, dessen Bekämpfung den Löschmannschaften ebenfalls viel zu schaffen machte. Erst nachdem die Flammen einen Schaden von etwa $3000 angerichtet hatten, konnte der Brand gedämpft werden. Die beiden Schlauchführer M. J. Cumminger und J. M. Hughes, von Spritzenkompagnie Nr. 13, wurden von dem erstickenden Rauch und Qualm überwältigt, erholten sich aber unter ärztlicher Behandlung bald wieder.

Flammen beschädigten gestern Abend die S. Cohn'sche Wohnung, Nr. 79 Liberty Str., um ungefähr $100.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Radfahrer-Versammlung.

In der Central Music Hall wurde am Samstag Abend eine Massenversammlung von Zweiradfahrern abgehalten, zu der sich etwa 1000 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts eingefunden hatten. Gegen 20 Radfahrerklubs waren durch Delegaten vertreten. Zum Vorsitzenden wurde Herr R. G. Fischer erwählt, welcher in einer längeren Ansprache auf die Nothwendigkeit hinwies, eine bessere Verbindung zwischen den Boulevards der verschiedenen Stadttheile herzustellen. Die Radfahrer würden sicherlich gern $1 oder $2 pro Kopf bezahlen, wenn sie davon überzeugt wären, daß das auf diese Weise aufgebrachte Geld für Verbesserung der Straßen, und zu keinem anderen Zwecke verwandt werde. Fast jede Straße in der Stadt sei von Geschäftsverkehr beschlagnahmt worden, und das Verlangen nach einem zusammenhängenden Boulevardsystem sei deshalb vollauf berechtigt.

In ähnlicher Weise sprachen sich noch mehrere andere Redner aus, darunter Alderman Kahler von der 12. Ward und Drainagekommissär Frank Wenter, welch' letzterer hervorhob, daß die Straßen Chicagos noch niemals in schlechterer Verfassung gewesen seien, als gerade jetzt. Zum Schluß der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, welche besagt, daß mit allen erlaubten Mitteln dahin gewirkt werden solle, von den Grundbesitzern an Jackson Str. die Zustimmung zur Umwandlung dieser Straße in einen Boulevard zu erlangen. Es sei unbedingt nothwendig, daß zwischen der Nord-, Süd- und Westseite ein Verbindungsweg hergestellt werde, auf dem nur leichte Wagen, Zweiräder u. s. w. verkehren dürften.

Garn ohne dieses Ticket ist nicht echt!

Diese Nachbildung zeigt beide Seiten des Tickets, welches sich in jedem Packet von **Fleisher's Deutscher Strickwolle** befindet.

Erlaube keinem Händler, Dir irgend eine andere der vielen nachgemachten Tickets aufzuhängen, welche jetzt im Markt sind und denen "**Fleisher's**" ähnlich sehen.

Erlaube keinem Händler, Dir Garn ohne "**Fleisher's**" Ticket aufzuhängen, mit der Ausrede, das Ticket sei abgefallen.

Verlange unbedingt Fleishers Ticket und nehme dasselbe mit zu Hause. Dieses verhindert Fälschung bei Wiedergebrauch. Drei unverfälschte Fleisher-Tickets mit sieben Cents (Briefmarken für Postgebühren) sichern Ihnen ein vollständiges Handbuch über Strickkunst.

Fleisher's Worsted Works, Philadelphia.

Traurige Zustände.

Raubgesellen überfallen eine junge Dame an Dearbornstraße.

Auf der Südseite scheint die hochwohllöbliche Polizei einmal wieder in tiefstem Winterschlaf zu liegen, wenigstens bekümmert sie sich nicht sonderlich um all die verwegenen Schandthaten, die daselbst in letzter Zeit von Raub- und Diebsgesindel begangen wurden. Die natürliche Folge von dieser Lässigkeit der Blauröcke ist ein immer keckeres Auftreten der Strolche, und gestern Abend fanden nicht weniger als drei Ueberfälle seitens Wegelagerer in dem Revier der 22. Str.-Polizeistation statt. Am schändlichsten verfuhren hierbei die verruchten Kerle mit einem Frl. Lulu Fannon, deren elterliches Heim sich Nr. 83 Ogden Ave. befindet. Die junge Dame wurde gegen 9 Uhr an Dearborn- und 24. Str. plötzlich hinterrücks von einem Hallunken überfallen und mittels eines heftigen Faustthiebes zu Boden gefällt. Da sein Opfer die Besinnung noch nicht ganz verloren hatte, so versetzte der elende Bursche der hilflos am Boden Liegenden mehrere Fußtritte in die Magengegend und entriß ihr dann die etwa $5 enthaltende Geldbörse, mit der er schleunigst Reißaus nahm. Frl. Fannon war übel zugerichtet, als man sie auffand; sie wurde zuerst in die Wohnung von Henry Kidd, Nr. 2338 Dearborn Str., gebracht und von hier aus auf ärztliche Verfügung nach dem Mercy-Hospital überführt. Man befürchtet sehr, daß ihr Verstand in Folge der ausgestandenen Todesangst und der brutalen Behandlung gelitten hat.

Der Straßenräuber entkam leider und ist bisher der auf ihn fahndenden Polizei auch noch nicht in's Garn gelaufen.

Um dieselbe Zeit wurden die beiden Zigarrenmacher Martin Cydorek und Burkhardt Tiemann an Stewart Ave. und 25. Str. von drei Raubgesellen angehalten und mittels Bleischlinge zu Boden gefällt, wobei dem Letztgenannten das Nasenbein zerschmettert wurde. Als der Aermste dann blutüberströmt zusammenbrach, nahmen ihm die Hallunken Uhr und $10 ab, worauf sie sich schleunigst seitwärts in die Büsche schlugen. Tieman mußte in der Polizeiambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 2409 Canal St., gebracht werden.

An Chicago Ave. und Pine Str. fiel gestern zu früher Morgenstunde der Clerk Phil L. Elder Wegelagerern in die Hände und wurde ebenfalls gründlich ausgeplündert.

Radaubrüder.

Der Nr. 130 S. Jefferson Straße wohnende Thomas Glynn gerieth gestern Abend in der Schankwirthschaft Nr. 113 W. Kinzie Straße in eine Schlägerei mit mehreren Saufkumpanen und wurde hierbei jämmerlich vermöbelt. Er liegt heute mit klaffenden Kopfwunden im County-Hospital darnieder. Seine Angreifer entzogen sich der Inhaftnahme durch schleunige Flucht.

Bei einem Streit, der gestern Abend in dem Hause Nr. 243 W. Lake Str. zwischen dem dort wohnenden Hausirer B. Farrell und seinem Kollegen James Conley entstand, wurde der Erstgenannte von seinem Gegner so schwer vermessert, daß die Aerzte im County-Hospital seinen Zustand für bedenklich halten. Conley, der Nr. 57 N. Curtis Straße wohnt, und gleich nach geschehener Unthat das Weite suchte, konnte seither noch nicht dingfest gemacht werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses erstattet hiermit der „Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft" herzlichst Dank für das von derselben eingesandte Geschenk von 50 Dollars.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Hedwig Ehlebracht am Sonntag, den 15. März nach längerem Krankenlager im Alter von 69 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 10 Uhr vom Trauerhause, Ecke Hoyne Ave. und W. 22. Place, nach der St. Pauluskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Ehlebracht, Wilhelmina Hofheinz, Johanna Huerselmann, Sophia Reichert, Karl Ehlebracht, Christoph Ehlebracht, Leopold Ehlebracht, Kinder.
Karl Hofheinz, August Huerselmann, John Reichert, Schwiegersöhne.
Lizzie Ehlebracht, Katie Ehlebracht, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater Heinrich Mueller im Alter von 73 Jahren, 5 Monaten und 13 Tagen nach kurzem Leiden am 14. März um 7 Uhr Abends sanft entschafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. März, vom Trauerhause, 8329 Emerald Ave., nach Blue Island. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Müller und Friedrich Müller, Söhne.
Christine Bauer u. Pauline Curren, Töchter.
Mathias Bauer, Jim Curren, Schwiegersöhne.
Henriette Müller, Luise Müller, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Magdalena Kreusch im Alter von 51 Jahren am Samstag Abend, den 14. März, im Herrn selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt von dem Trauerhause, 273 Mohawk Str., nach der St. Michaelis-Kirche, und von dort nach dem Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Kreusch, Gatte.
Susanna Linden, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter Christina Bobzin, geb. Engel, im Alter von 54 Jahren, 8 Monaten und 12 Tagen am 15. d. Mts. sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 282 Auguste Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Bobzin, Gatte.
Maria, Emma, Fritz, Anna, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Maggie im Alter von 7 Jahren und 6 Monaten am Sonntag gestorben ist. Die Beerdigung finet am Mittwoch, den 18. März, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 121 Spring Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Tobias Rist, Dore Rist, Eltern.
Louis und Lily, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn Friedrich im Alter von 36 Jahren am Montag Morgen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag um 9 Uhr vom Trauerhause, 75 Fremont Str. aus. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: mdmj

Anna Feldmann, Mutter.
Peter und Anna, Geschwister.

Reuter-Abend

— des —

Kunst- und Literatur-Vereins,

HAENDEL HALL,
40 Randolph Str.,

Dienstag, den 17. März, Abends 8 Uhr.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder 75c.

Zu haben in der Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, 100 und 102 Randolph Str., und Abends an der Kasse.

CENTRAL MUSIC HALL.
Montag Abend, den 16. März, 8 Uhr,
Massen-Versammlung der
Municipal Voters' League
im Interesse der Wahl ehrlicher Stadtväter. Ansprachen von Richter Murray F. Tuley, John H. Hamline, Clarence S. Darrow, Washington Hesing.
—— Eintritt frei. —— jmo

Putzmacher-Geschäft-Eröffnung
am Samstag, 21. März, 81 Blue Island Ave.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ich zur Eröffnung meines neuen Geschäftes die allerneuesten europäischen Putzmacher-Novitäten erhalten habe und auf Lager führe. Da ich auf geschmackvolle Arbeit und reelle Bedienung zu den niedrigsten Preisen besonderes Gewicht lege, kann ich vollkommene Zufriedenheit garantiren. Ein hübsches Souvenir wird an jedem Kunden verabreicht werden. Achtungsvoll
12mz1m **Francis Skubowius.**

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST

macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als jedes Andere. Harter Dakota Weizen. Absolut zuverlässig. Bei Händlern. 2mmmf1j
Hergestellt und im Wholesale bei
ECKHART & SWAN, CHICAGO.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Samstag Matinee: Paderewski.
Chicago Opera House.—Trolley Party.
Columbia.—Irving Terry-Gastspiel.
Grand Op. House.—Rich. Mansfield Gastspiel.
Hooleys.—Olga Nethersole in „Carmen."
McVickers.—Shore Acres.
Schiller.—John Griffith in „Faust".
Ac. of Music.—Down on the Suwanee River.
Alhambra.—An American Boy.
Haymarket.—Sowing the Wind.
Havlins.—The Wife.
Lincoln.—The Girl I left behind me.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Schulwesen in den Ver. Staaten.

Vom Departement des Innern ist der neueste Bericht des Kommissärs für Unterrichtswesen der Ver. Staaten, W. T. Harris, veröffentlicht worden. Die darin enthaltenen Angaben reichen zwar nur bis Juni 1893, wie denn überhaupt die Mehrzahl der öffentlichen Dokumente weit hinter den gegenwärtigen Daten nachhinken, geben indessen doch ein ungefähres Bild davon, was zur Zeit für den öffentlichen Unterricht in den Ver. Staaten geschieht.

Die Gesammtzahl der im Berichtsjahre die Schulen und Colleges besuchenden Schüler wird mit 15,383,630 angegeben, was etwa dem vierten Theile der Bevölkerung des Landes gleichkäme. Davon befanden sich 96 Prozent in den Elementarschulen, am höheren Unterricht nahmen 154,989 theil. Das Lehrpersonal zählte 383,010 Mitglieder, darunter 122,056 Männer und 260,954 Frauen. Das weibliche Geschlecht tritt im Unterricht der öffentlichen Schulen immer mehr in den Vordergrund. Während die Zunahme der Lehrer mit 483 angegeben wird, steht die der Lehrerinnen mit 8301 verzeichnet. Es gibt jetzt weniger Lehrer als im Jahre 1880, dagegen aber siebzig Prozent mehr Lehrerinnen.

Der Bericht zählt 235,426 Schulhäuser auf im Werthe von $398,435,039. Von den 165 Millionen, welche an Schulgeldern eingingen, wurden 34 durch Staatssteuern aufgebracht, 108 durch lokale Besteuerung, 9 Millionen kamen aus den Einkünften des Schulfonds und 14 Millionen aus verschiedenen anderen Quellen. Die Ausgaben für die Freischulen haben sich seit 1880 mehr als verdoppelt, sind von 78 auf 163 Millionen gestiegen. Es gab im Berichtsjahre 2812 öffentliche Hochschulen mit 232,961 Schülern, 1434 Akademien mit 96,147 Schülern, 451 Universitäten und Colleges mit 140,053 Studenten, 152 Normalschulen mit 36,669 Seminaristen und 143 Colleges für weibliche Studirende mit 22,949 Besucherinnen. Dazu waren 19,752 Studenten der Medizin verzeichnet, 6776 Juristen, 7836 Theologen, 2852 Beflissene der Zahnheilkunde und 3394 Apotheker.

Entsprechend den Ausgaben und Leistungen nimmt die Zahl der Analphabeten ab. Im Jahre 1870 betrug dieselbe für die Altersklassen über 10 Jahren 20 Prozent, in 1880 siebzehn; im Jahre 1890 war sie auf 13.3 gesunken. In den zehn Jahren von 1880 bis 1890 war aber unter der fremdgeborenen Bevölkerung der Prozentsatz von 12 auf 13.1 gestiegen. Die Negerbevölkerung wies im Jahre 1870 einen Prozentsatz von 79.9 Analphabeten auf, im Jahre 1880 von siebzig, 1890 von 56.8. Im Ganzen ist der Fortschritt erfreulich, freilich stehen wir darin immer noch anderen Ländern nach. Es mag geraume Zeit dauern, bis wir Deutschland erreicht haben, das nur 1 Prozent Analphabeten aufweist.

(„Milw. Herold.")

Ein eigenartiger „Fischfang".

Dem „Phil. Tageblatt" muß die Verantwortlichkeit für die nachfolgende Mittheilung überlassen bleiben. Das Blatt schreibt:

Ein wohlhabender in den Ruhestand getretener Geistlicher Namens Chas. Bähr ist in Egg Harbor City wegen Hühnerdiebstahls verhaftet worden. Er hatte dabei ein neues, eigenartiges Verfahren eingeschlagen. Seit mehreren Wochen hatten seine Nachbarn wiederholt Hühner vermißt, weßhalb scharfe Wache gehalten wurde. Gestern Nachmittag hörte der nächste Nachbar des Geistlichen eine Bewegung unter seinem Federvieh. Als er nachsah, was es gäbe, bemerkte er sämmtliche Hühner auf einem Fleck zusammengeschaart, die sich anscheinend um einen auf dem Boden liegenden Leckerbissen balgten. Plötzlich, wie durch die Lüfte entführt, verschwand ein Huhn über den Zaun, und bald folgte ihm ein prächtiger Gockelhahn nach, der einem Zwang und nicht dem eigenen Triebe zu gehorchen schien. Jetzt sprang der Eigenthümer der Hühner über den Zaun und traf Niemand anders als seinen geistlichen Nachbarn an, der mit einer Fischangel und Schnur versehen und eben beschäftigt war, zum weiteren Hühnerfang Köder aufzuspießen. Neben ihm lag die bereits gemachte Beute. Das Zusammentreffen der Männer war eben nicht freundnachbarlicher Art. Der Geistliche mußte bekennen, daß er diesem Fischfang seit längerer Zeit obgelegen hatte.

Prinz v. Looz freigesprochen.

Der zahlreicher Schwindeleien angeklagte Prinz von Looz-Corswarem wurde vom Zuchtpolizeigericht in Brüssel für nicht zurechnungsfähig erklärt, demnach freigesprochen und da seine Geisteskrankheit keinen gemeingefährlichen Charakter hat, sofort in Freiheit gesetzt. Dieses Urtheil wurde in der Sitzung vom 22. v. Mts. verkündet, zu welcher der Prinz von zwei Gendarmen aus der Untersuchungshaft vorgeführt worden war. Der Angeklagte mußte wohl fest überzeugt davon sein, daß er freigesprochen werden würde, denn er war, wie ein belgischer Konfrater sich ausdrückt, froh wie ein Buschfink und frisch wie eine Rose. Mit wohlgefälligem Lächeln betrachtete er das anwesende Publikum, und erst, als er bemerkte, daß so wenig hübsche Frauen da waren, verdüsterte sich einigermaßen die Miene Sr. Hoheit. „Schade, daß es noch so früh ist," sagte der Prinz zu seinen Vertheidigern, „es hätten sich sonst gewiß mehr hübsche Damen eingefunden, um mich zu sehen." Seine Zukunft macht dem wieder in Freiheit gesetzten hohen Herrn anscheinend auch herzlich wenig Sorge, obwohl er kaum so viel sein Eigen nennen dürfte, um davon eine einzige Woche leben zu können. „Ich werde mich," so erzählte Se. Hoheit, „von jetzt an ernstlich um die spanische Erbschaft bemühen, die mir 200 Millionen einbringen muß. Die spanische Regierung hat meine Familie mit 40 Millionen abzufinden gesucht, aber mit einer solchen Bagatelle kann ich mich natürlich nicht begnügen. Ich will die 200 Millionen haben und keine elenden 40 Millionen; aber da ich weiß, daß die spanische Regierung augenblicklich in Geldverlegenheit ist, so werde ich nicht auf einer Bezahlung in Baar bestehen, sondern mich mit Wäldern und Domänen, welche dieselbe mir geben kann, begnügen." Vielleicht offerirt einer von Denjenigen, die nicht alle werden, dem edlen Prinzen die Mittel, welche er zweifellos nöthig haben wird, um mit Energie die Wiedererlangung der 200 Millionen betreiben zu können.

Auswanderer-Elend.

Aus Görz wird gemeldet: Die kürzlich hier angelangten 235 galizischen Emigranten, welche auf die Lockungen gewissenloser Agenten hin ihre Heimath verlassen hatten, um nach Brasilien auszuwandern, und denen von der italienischen Grenzpolizei wegen vollständiger Mittellosigkeit die Erlaubniß zum Eintritt nach Italien verweigert worden war, befinden sich im tiefsten Elend in der Station Görz, wo sie in einigen Waggons dritter Klasse einquartiert sind. Sie setzen allen Versuchen, auf Staatskosten nach ihrer Heimath zurückbefördert oder in der Stadt Görz einquartiert zu werden, hartnäckigen Widerstand entgegen, und als man Gewalt anwenden wollte, warfen sie sich auf die Schienen und erklärten, lieber sterben, als nach Galizien zurückkehren zu wollen, wo sie einen Taglohn von 15 Kreuzern hätten. Die Emigranten stammen zumeist aus dem Distrikt Rohatyn. Es sind noch ruthenische Emigranten unterwegs, welche in den nächsten Tagen hier eintreffen sollen, die aber gleichfalls an dem Eintritt nach Italien gehindert werden dürften, da die italienische Grenzpolizei nur solche Auswanderer zuläßt, welche über das nöthige Ueberfahrtsgeld verfügen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vielversprechendes Konzert.

Der bekannte Pianist, Herr Wilhelm Schmidt, wird am nächsten Freitag Abend, den 20. März, im „Masonic Home Temple", Nr. 3120 Forest Ave., ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert veranstalten. Als Mitwirkende sind der tüchtige junge Geigenkünstler, Herr Harry Dimond, und die Sängerinnen Frl. Francis Newburg, Frl. Mina Wies und Frl. Edith Maher angekündigt. Das reichhaltige und gediegene Programm bietet die Gewähr für einen wirklich genußreichen Abend. Billets zu 50 Cents pro Person sind zu haben im Hause Nr. 3157 Indiana Ave. und an der Kasse im Masonic Home Temple.

Wunderbare Kur.

Lizzie Weisenburn, im Hause 581 S. Halsted Str. auf dem Krankenbette liegend, war aufgegeben worden. Verwandte und Freunde hatten angsterfüllt ihr mühsames Athmen beobachtet und hörten sie vor Schmerzen stöhnen, der sie behandelnde Arzt konnte ihr keine Erleichterung verschaffen und man hörte ihre sich über den nahezu leblosen Körper der jetzt mehr als 20 Jahre alten Tochter beugende arme Mutter sagen, daß sie weder glauben wolle noch könne, daß ihr Kind unheilbar sei. An demselben Abend hatte der Arzt verkündet, sie hätte die Schwindsucht und könne keine drei Tage mehr leben, aber sie wollte es ihm nicht glauben, und da sie die durch die Aerzte des Medical Council, No. 84 Dearborn Str., vermittels der Koch'schen Inhalationsmethode bewirkten wunderbaren Kuren kennen gelernt hatte, entschloß sie sich, ihrer Tochter zu Liebe ebenfalls einen Versuch zu machen und bestellte die Aerzte nach ihrem Hause, da die Patientin seit langer Zeit nicht mehr im Stande gewesen war, ihr Bett zu verlassen. Nach einer gründlichen Untersuchung erklärten sie offen heraus, daß noch eine schwache Aussicht vorhanden sei, Lizzie zu kuriren, und erklärte sich bereit, den Fall 10 Tage lang probeweise zu übernehmen. Damals glaubte kein Mensch, daß die arme Lizzie noch eine Woche erleben würde. Die aschgraue Farbe ihres einst hübschen Gesichts drückte demselben den unfraglichen Beweis kommenden Todes auf. Der Puls war fast nicht mehr zu zählen. Die Augen glasirt, die Athmung über dreißig, und da die Medical Council Aerzte sich erboten den Fall versuchsweise zu übernehmen, fanden sie neue Hoffnung, denn sie wußten, daß dieselben nie Fälle übernehmen, die sie nicht heilen können. Es erschien nutzlos, Medizin zu verschreiben, doch sie nahm sie und gebrauchte auch die Einathmung und zu ihrer größten Ueberraschung und Genugthuung gewann sie täglich bis sie heute im Stande ist ihre eigene Arbeit zu thun und ihre Nachbarn erzählen alle wie dieses arme Mädchen in wunderbarer Weise dem Tode entrissen wurde durch des großen Prof. Kochs Einathmung für Lungenkrankheiten.

Diejenigen, die zu wissen wünschen, was diese großartige Behandlung für mich gethan hat mögen vorsprechen und selbst sehen.

Lizzie Weisenburn,
581 Süd Halsted Straße.

Alle die mit Katarrh, Rheumatismus, Dyspepsie, Bronchitis, Asthma, Geschwüren, Auszehrung, Salzfluß und Krankheiten des Blutes, der Leber, Nieren und Gebärmutter behaftet sind, ersuchen wir um die einzige Gunst, uns zu gestatten, sie zu den hunderten Patienten in dieser Stadt zu schicken, die wir bereits von den Ihren ähnlichen Krankheiten geheilt haben. Unsere Konsultation ist frei. Wenn wir nach sorgfältiger Untersuchung Ihres Falles finden, daß Ihr Fall heilbar ist, so sagen wir es Ihnen; wenn unheilbar, so sagen wir es auch.

Die Professor Koch'sche große Erfindung heilt Lungenkrankheiten die sonst unheilbar sein würden. Die sieben Aerzte machen eine Spezialität von chronischen Krankheiten und hunderte Chicagoer Leute sind durch sie kurirt wo alle andere Behandlungen ein Fehlschlag waren. Eine Versuchs-Behandlung bei uns kostet nichts und mag Ihre Genesung verursachen.

Taschenmesser und Scheeren Frei

Wir senden frei entweder ein großes Taschenmesser mit zwei Klingen und Hirschhorngriff oder ein Paar siebenzöllige, vollständig vernickelte Scheeren. Beide aus dem besten Qualität Stahl garantirt.

Für {40 Coupons, oder für 2 Coupons und 40 Cents.

Sie finden einen Coupon in jedem 2-Unzen-Beutel oder zwei Coupons in jedem 4-Unzen-Beutel von

Blackwell's Aechtem Durham Tabak.

Senden Sie Coupons mit Namen und Adresse an

Blackwell's Durham Tobacco Co., Durham, N. C.

Kaufen Sie einen Beutel dieses berühmten Rauchtabaks und lesen Sie den Coupon, welcher eine Liste anderer Prämien, und wie sie zu haben sind, angibt.

Zwei-Cent-Marken angenommen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, für einen leidenden Herrn zur Bedienung, ein intelligenter Mensch, der schon in einem Hospital beschäftigt gewesen und etwas von Krankenpflege versteht. 3446 Wabash Ave.

Verlangt Junger Mann für Saloon und Küchenarbeit. $10 per Monat. 307 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 1037 W. Lake Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon bei einem Painter gearbeitet hat. 1282 Waller Ave., Hanson Park, Ill.

Verlangt: Ein Junge um Zeitungen zu tragen. 1821 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Ein guter Junge. $3.75 per Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Eisendreher. 116 S. Market Str., hinten.

Verlangt: Ein Mann, am Tisch aufzuwarten und die Bar zu tenden. 113 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. 713 S. Canal Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, der im Saloongeschäft bewandert ist. 324 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit, der kutschiren kann. 3650 Michigan Ave.

Gesucht: Ein Junge von 16—18 Jahren, welcher Pferde besorgen kann. 385 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein junger Wurstmacher. 384 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge im Milchgeschäft zu helfen 446 N. Wood Str.

Verlangt: Guter stetiger Schneider, Shopröcke zu trimmen und den Shop zu tenden. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Kutschen-Anstreicher. 67 Frank Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Ein sauberer ehrlicher Junge, 16—17 Jahre alt, auf der Nordseite bei seinen Eltern wohnend, zum Reinhalten der Office und sich allgemein nützlich zu machen. Adr. mit Empfehlungen unter T. W. 60 Abendpost. mdmi

Verlangt: Ein tüchtiger Barkeeper für alle Arbeit. 157 W. Randolph Str.

Verlangt: Junge zum Nähtebügeln. 1010 Van Horn Str. fmo

Arbeitsame alleinstehende Männer können mit Leichtigkeit ihren Unterhalt verdienen. Wie, fragt vor nach 6 Uhr Abends oder Sonntag Vormittag. 504 W. Chicago Ave., 3. Flat. fmo

Verlangt: Knaben und Herren am oder vor dem 16. März, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt Elevator. 10mz1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Alle Schneider-Arbeiter und Arbeiterinnen sind aufgefordert nach Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Ashland Ave. zu kommen, jeden Tag von 8 bis 5 Uhr. fmdi

Verlangt: Mann und Frau für Milchfarm, ebenfalls 10 ledige Männer für Farmarbeit, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 12mz1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, die das Haargeschäft erlernen wollen. Im Hair Department der „Fair". mdi

Verlangt: Eine Laundreß. 3032 W. Madison Str.

Verlangt: Geübte Hände, Damenwrappers zu Hause zu nähen. Gute Preise werden gezahlt. B. Schram & Co., 237 Madison Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damencapes. 533 bis 542 Milwaukee Ave., Eingang an Fry Str.

Verlangt: 5 Maschinenmädchen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Storemädchen in Bäckerei. 175 Centre Str. mdi

Verlangt: Goldstickerinnen für Fahnen. 715 W. 18. Str., Store fmo

Verlangt: 5 Maschinenmädchen zum Aermel-Einnähen und zum Taschenmachen. 27 Cleveland Ave. fmo

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. 28 und 30 Fry Str. 11mz1w

Verlangt: Mädchen und Damen, am oder vor dem 16. März, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt Elevator. 10mz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 1910 N. Marshfield Ave. (früher Woodside) Lake View.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 425 Hermitage Ave., Zeisler. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 526 W. Division Str., Klein.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 3740 Grand Boulevard. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 90 Johnson Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einer kleinen Familie. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—17 Jahren für Boardinghaus. 2513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. 3762 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 485 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4223 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. $5 per Woche. 71 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. Lohn $1.50. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes williges Dienstmädchen, zwei in Familie. Lohn $3. 573 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren. Kleine Familie. 581 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch zweites Mädchen. 3427 S. Park Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das kochen und in der Wirthschaft aushelfen kann. Mrs. Beyer, Ecke Elston Ave. und Snow Str.

Verlangt: Haushälterin bei einzelnem Herrn. 573 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 W. Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 430 LaSalle Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen. Keine Wäsche. 15 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Eines das Kinder liebt. 286 Hudson Ave., 2. Flat.

Verlangt: 500 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Lohn $4 bis $5. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 133 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 Dearborn Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Eine junge Waschfrau. Muß auch das Reinmachen verstehen und in der Nähe wohnen. 214 E. Huron Str., 3. Flat.

Eine vorzügliche Stelle für ein deutsches Mädchen, welches kochen kann. 2 Leute in der Familie. Dampfheizung. Guter Lohn. 2420 Indiana Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Schumacher, 768 N. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Jüdisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 2. Klein, 526 W. Division Str.

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Deutsch-polnisches oder plattdeutsches bevorzugt. 356—358 S. State Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3146 Calumet Ave.

Verlangt: Gute deutsche Frau als Köchin in ein Boardinghaus. Guter Lohn. 108 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Mädchen in der Küche zu helfen. Zu melden in der Lion Laundry, 93 Wells Str., Store.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren. Keine Wäsche. 1556 Harvard Str., oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Aurora Turnhalle, Milwaukee Ave und Huron Str

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 21 Le Moyne Str.

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1565 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, eines von 14—15 Jahren zum Geschirrwaschen. 424 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 299 Blue Island Ave.

Verlangt: Reinliches Mädchen um ein Kind aufzuwarten. 525 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3238 Vernon Ave.

Verlangt: 2 Köchinnen $5, Mädchen für Hausarbeit $3.50. 599 Wells Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 16mz1m

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Muß zu Hause schlafen. 448 Cleveland Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 6002 Carpenter Str., Englewood.

Verlangt: Gute Köchin. 124 Seminary Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren, welches im Hause mithelfen kann. 51, 29. Place, Ecke Portland.

Verlangt: Eine Haushälterin in einer kleinen Familie. 145, 28. Place, nahe S. Canal Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1539 Diversey Boulevard, 2. Flat. fmo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 306 N. Franklin Str., Bäckerei. fmo

Verlangt: Gute Köchin, muß waschen können. Deutsche vorgezogen. Referenzen verlangt. Privatfamilie. 3238 Wabash Ave. fmdi

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit. 280 W. Chicago Ave. fjm

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwascherinnen, Haushälterinnen, Zimmermädchen. 573 Larrabee Str., Ecke Wisconsin Str. Stellenvermittlungsbureau. 10mz1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 293, 34. Str. 10mz1w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann wünscht in einem Saloon oder sonst häusliche Arbeit zu thun. Adr. S. 646 Abendpost. mdi

Gesucht: Ein junger verheiratheter Deutscher wünscht irgendwelche stetige Beschäftigung. Adr. U. 52 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Konditor zahlt $10 für Verschaffung irgend einer Stelle in Hotel oder Bäckerei. Auch zweite Hand. Adr. S. 647 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, zehn Jahre in allen Abtheilungen der Hauptsageblätter thätig, deutsch und englisch schreibend, Erfahrung als Buchhalter, sucht Stelle. Adr. H. 49 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bartender und Waiter. 47 Grand Ave., Top Floor

Gesucht: Ein junger deutscher Wurstmacher, der Maschinen tenden kann, sucht Stelle. Am liebsten wo er nebenbei das Shoptenden lernen kann. Adr. S. 648 Abendpost. frmo

Gesucht: Ein anständiger Mann ehrlichen Charakters, welcher durch Unglück sein ganzes Vermögen verloren hat, bittet edeldenkende Landsleute um Beschäftigung. Adr. S. 635 Abendpost. fmo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stellung für Küchenarbeit im Saloon oder in einer einfachen Privatfamilie. 327 Clinton Str.

Gesucht: Tüchtige deutsche Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser sind stets zu haben. 573 Larrabee Str. mdi

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 16mzmmijalm

Wäsche und Hausreinigen. 56 Rees Str., hinten, unten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Wäsche in und außer dem Hause. Auch Zimmer reinzumachen. W. 87 Abendpost. —mi

Gesucht: Erfahrene Businesslunchköchin wünscht Stellung. 47 Grand Ave., Top Floor.

Gesucht: Eine deutsche Frau in den mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 245 Rumsey Str.

Gesucht: Ein anständiges protestantisches Mädchen im Alter von 31 Jahren wünscht Stelle als Haushälterin. Adr. nur brieflich M. K., 4518 Drexel Boulevard.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht Tüchtige Köchin sucht Stelle in Privatfamilie. 494 W. 12. Str.

Eine gute Kleidermacherin empfiehlt sich in oder außer dem Hause zu arbeiten zu billigen Preisen. Theresia Watsulai, 237 W. Division Str. fjmo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehendes Butchergeschäft, alter Platz, wegen anderen Angelegenheiten. 394 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. Näheres 285 E. Division Str. 16mz1w

Zu verkaufen: Gutgehendes Boardinghaus für irgend einen Preis, wegen Abreise. 289 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen oder zu verkaufen, ein gutes Butcher-Geschäft an Lincoln Ave. Nachzufragen 109 Bosworth Ave., nahe Addison und Ashland Ave.

Zu verkaufen: Tabak-, Zigarren-, Notions- und Candy-Store, mit einem Wohnzimmer. Miethe $8. Feine Einrichtung. $75. 523 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billig, wegen Abreise. Adr. H. 48 Abendpost. 10mz1w

Zu verkaufen: Ein Saloon und Weinstube, sowie Logenhalle (an 11 Vereine vermiethet) und 8 Zimmer für Wohnung, mit Stallung für ein Pferd und Buggy, wird spottbillig Verhältnisse halber verkauft. Hälfte Baar. Für einen tüchtigen Mann eine Goldgrube. 92 LaSalle Str., Zimmer 51. 11—19mz

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen:
77 Jansen Ave., moderne Cottage, 7 Zimmer, $25.
576 Cleveland Ave., moderne Brick-Cottage, 10 Zimmer, $35.
62 Racine Ave., moderne Flats von 6 Zimmern für $16, $17 und $18.
452 Wells Str., 5 moderne Zimmer, $18.
562 Wells Str., 7 moderne Zimmer, $20.
198 Oak Str., 7 moderne Zimmer, $23.
169 Elm Str., 4 u. 5 moderne Zimmer, $12 bis $18.
16mz1w Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu vermiethen: Stores:
Südost-Ecke Division Str. u. Milton Ave., $60.
Südwest-Ecke Wells und Elm Str., $45.
16mz1w Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu vermiethen: Großer Brick Eck-Store, passend für Grocery oder Apotheke. Nachzufragen 760 N. Halsted Str., 2. Floor. 16mz1w

Zu vermiethen: Ein Haus von 5 Zimmern mit Stall. $8 per Monat. Eigenthümer geht auf Farm. Adr. H., 4812 Bishop Str.

Zu vermiethen: Schneidershop mit oder ohne Zimmer. 242 Orchard Str.

Zu vermiethen: 10 Acker gute Farm. 1139 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Sehr billig, Haus mit 100 Acker Land. 1 Meile südöstlich von Tolleston, Indiana. John Gunzenhauser, 34 Clark Str. 11mz1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 332 Washburne Ave., hinten.

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Frontzimmer für ein oder zwei Herren. 505 N. Clark Str. 2. Floor. —mi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein anständiger junger Mann sucht Zimmer und Board bei einer Privatfamilie oder bei kinderloser Wittwe. Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter S. 640 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer ...zeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmjabw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mbw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9mz1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Freie Behandlung. Männerkrankheiten. 6—9 Uhr Abends. Dr. M. B. Sincere, 3101 State Str., Zimmer 4. mdmi

Kinderloses Ehepaar wünscht ein Kind diskreter Geburt gegen einmalige Vergütung als eigen anzunehmen. Zu erfragen 2855 Keeley Str., Günther.

Da Bertha Abraams mich am 11. März mit 2 Kindern und $125 verlassen hat (vermuthlich mit einem gewissen Christioph Racken, welcher ebenfalls in der alten Heimath Frau und Kind hat) komme ich für keine Schulden auf. Mike Abraams, 1006 Springer Ave.

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2nlj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wünsche mich mit $500 an einem bestehenden gut zahlenden Manufacturing-Business zu betheiligen. Ausführliche Offerten unter U. 43 Abendpost. mdi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein exzellentes Upright Piano in gutem Zustande für $125. Das Piano kann besichtigt werden Zimmer 5—6, 519 Milwaukee Ave. 10mzbw

Piano-Stimmen. $1.50. 20jährige Erfahrung. J. B. Gliot, 89 Schiller Str. 9fejmdolm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84. 125 LaSalle Str. 11febl1

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21lndw

Haben Sie einen Bandwurm?
Gehen Sie zu Prof. Daniels aus New York. Sichere erfolgreiche Kur in 2 Stunden oder keine Bezahlung. 277 Sedgwick Str., an Division Str.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Pug Hund. Bismarck. Abzugeben gegen Belohnung. 536 Wieland Str.

Verloren: Weißer Pudel, 1 Jahr alt. $10 Belohnung dem Wiederbringer. 1145 Milwaukee Ave.

Verloren: Ein Hund, Deerhound, schwarz mit braunem Kopf. $3 Belohnung. 129 Fullerton Ave. mdi

Verloren: Ein altes braunes Pocketbuch mit etwa $100, $5 besonders in einem Kouvert. Abzugeben 709 Campbell Ave., im Hinterhaus. Bei George Drews. Dem ehrlichen Finder eine Belohnung.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Vorzügliche Stadtlotten, von $10 bis $50 die Lot.
Gutes fruchtbares Farmland, von $5.00 bis $10.00 der Acker, kleine langjährige Ratenzahlungen.
Neillsville, Clark County, Wisconsin.

Der Verkauf der Stadtlotten ist bloß für kurze Zeit berechnet, da die Kauflust enorm groß ist, und zwar deswegen, weil sämmtliche Lots zehn Minuten vom Courthaus und 5 Minuten zu Fuß vom Bahnhofe, und Stadt Neillsville, zu erreichen sind.

Neillsville, der County-Sitz von Clark County, hat 4500 Einwohner, 14 im Betrieb befindliche Fabriken, elektrisches Licht, Wasserwerke, zwei öffentliche Schulen und zwei Privatschulen, sieben Kirchen und alle nöthigen Verbesserungen für eine Stadt von 30,000 Einwohnern.

Voller Warranty-Deed und Besitztitel mit jeder Lot. Personen, welche Lots für $30 oder darüber kaufen, erhalten ein Freiticket nach Neillsville und zurück nach Chicago.

Wir haben 20,000 Acker gutes Farm- und Weideland an Neillsville angrenzend, welches wir Ansiedlern für $5 bis $10 per Acker anbieten. Dieses Land ist durch kleine Quellen und Bäche wohl bewässert und liegt an guten Chausseen, inmitten großer, verbesserter Farmen. Bedingungen $2 der Acker Baar und Rest in 5 Jahren. Um den Werth unseres Landes noch schneller zu vergrößern, offeriren wir diese Lotten zu obigen außerordentlich billigen Preisen.

Jetzt ist die Zeit, Stadteigenthum in Neillsville zu kaufen, da es sich im Werthe sehr schnell vergrößern wird. Sprecht vor oder schreibt um freie illustrirte Bücher, Pläne und Karten von Neillsville.
A. B. Adams Land Co.,
Zimmer 6—8, 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Chicago, Ill.
Offen täglich von 9 bis 5, Donnerstag und Samstag Abend bis 9 Uhr. 12femjmbw

$25 Lots $25.

$25 Lots $25.

— Im schönen Glen Park. —

Diese Lotten sind werth von $100 aufwärts. Nur noch einige werden zu obigem Preise so lange das Wetter schlecht ist verkauft. Jeder der von diesem Grundeigenthum kauft, wird sein Geld bis zum 1. Mai verdoppeln. Man warte nicht bis alle verkauft sind! Sprecht vor in meiner Office und holt Euch Freitickets, hinauszufahren und den Platz anzusehen. Leichte Zahlung, keine Zinsen. Offen Abends und Sonntags. 12mzbw
C. J. Williams, 840 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Thatsächliche Bargains:
77 Jansen Ave., nahe Roscoe, Lot 37½—125, mit 7 Zimmer enthaltender Cottage. Preis $4000.
Dayton nahe Centre Str., Lot 25—125, Preis $2250.
16mz1w Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot mit fein eingerichtetem gutem Saloon in guter deutscher Nachbarschaft. $5000 Baar nöthig. Rest auf lange Zeit. Zimmer 48, 161—163 Randolph Str., Ecke LaSalle Str. mdi

Zu verkaufen: Billig, 120 Acker mit Haus und Stallung, guter Platz für große Familie. Sprecht vor bei Frank Labus, 1292 W. 12. Str. Keine Agenten. fmo

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
29mz1j **A. H. French,** 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. Mapl1

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maibw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. —
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mail1

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17febw

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str. und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 21felm

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 1njmdobw

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfml1

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mz1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Kochofen mit Wasserfront und Wassertank. 121 Lincoln Ave., Plumbershop.

Zu verkaufen: Spottbillig, Bettzimmer-Set, Carpet, einschläfriges Bett. 576 N. Halsted Str. fm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer gebrauchter Barber-Pole, billig. 300 Burling Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, gebrauchte Einrichtungen für Grocery-, Zigarren, und Delikatessenstore, Top und offene Wagen. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 2 gute Schneider Nähmaschinen, $10 per Stück. 4531 Wentworth Ave. mmija

Wir liefern Drugstore-Einrichtungen- Office-Partitions und Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen. Chicago Store & Office Fixture Co., 306—308 S. Clinton Str. 9mz1m

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd. $12 188 E. North Ave.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 718 Dania Ave.

Zu verkaufen: Ein echter dänischer Hund. 923 W. 17. Str.

$5 kauft neues Palmergeschirr, $20 Ledertop-Buggy, Reitsattel $1, Wagen und Harneß, billig. 564 Dickson Str.

Zu verkaufen: $75 kaufen feines neues Topbuggy, einmal gebraucht. Kostete $155. 749 W. Madison Str., oben.

Zu verkaufen: Topwagen und Harneß, billig. 5002 Frazer Str.

Zu kaufen gesucht: Pferd und Wagen auf monatliche Abzahlungen. Gute Sicherheit kann gegeben werden. Adr. U. 39 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: 700 Tauben, Meerschweinchen, Kaninchen und Lachtauben. 342 Clybourn Ave. fmo

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen, sowie Buggies und Geschirr. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave., offen Sonntag Morgen. 9mz1m

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 137 O. Madison Str. 30mzbw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reeß, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. C. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
J. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
N. Edward, 330 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Amundson, 418 W. Chicago Ave
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
G. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bozen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinbold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Tate, 12 Desplaines Str.
E. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Pauline Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
— Brunner, 503 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 801 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldney, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. E. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
E. G. Goihlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankjen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnaßt, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Der sterbende Körper wird mit Lebenskraft versehen

— durch —

Dr. Radway's Sarsaparillian Resolvent.

Jeder Tropfen des Sarsaparillian Resolvent wirkt durch das Blut, den Schweiß, Urin und andere Flüssigkeiten und Säfte des Körpers auf die Lebenskraft; denn es ersetzt die Ausscheidungen aus dem Körper durch neuen, gesunden Stoff. Skrofeln, Schwindsucht, Syphilis, ungeheilte und schlecht behandelte Lustseuche in ihren vielen Formen, Drüsen-Krankheit, Eiterungen im Halse und Munde, Geschwülste, Knollen in den Drüsen und anderen Theilen des Körpers, schlimme Augen, Ausfluß aus den Ohren und die schlimmsten Fälle von Haut-Krankheiten, Eruptionen, Fieber-Ausschlag, Kopfgrind, Ringwurm, Salzfluß, Rothlauf, Acme, schwarze Flecken, Würmer im Fleisch, Geschwülste, Mutterkrebs und alle schwächenden und schmerzhaften Entleerungen, Nachtschweiß, Samenfluß sowie alle Vergeudung der Lebenssäfte können durch dieses Wunder der modernen Chemie kurirt werden und der Gebrauch desselben wenige Tage lang wird alle Diejenigen, welche es für irgend eine dieser Krankheiten anwenden, von seiner Heilkraft überzeugen. Wenn der Patient, welcher täglich durch die stets fortschreitende Abzehrung schwächer wird, im Stande ist, derselben Einhalt zu gebieten und die vergeudeten Stoffe durch neue, aus gesundem Blute entstandene ersetzt—welches durch das Sarsaparillian gesichert ist—so wird bestimmt Heilung erzielt, denn wenn diese Medizin einmal mit der Arbeit beginnt und erfolgreich ist, den Abgang der vergeudeten Stoffe zu hemmen, so wird die Wiederherstellung bald erfolgen und mit jedem Tage wird der Patient besser und sich stärker fühlen, die Speisen werden besser verdaut, der Appetit wird größer und das Körpergewicht wird zunehmen.

St. Hyacinthe, P. Q., Canada.

An Dr. Radway. — Werther Herr: Ich erachte es als meine Pflicht, Ihnen zu erlauben, meinen Brief in Bezug auf Skrofeln zu veröffentlichen, nach den Heilungen, welche ich zu Stande brachte, nachdem ich ohne Bedenken Ihrer Behandlungsweise folgte.

Ich bestätige abermals meine in meinem letzten Briefe gemachten Behauptungen, und ich könnte Ihnen noch mehrere Fälle von verschiedenen Krankheiten anführen, welche durch Ihr System geheilt wurden, obwohl der Skrofeln-Fall der bemerkenswertheste war und von vielen Leuten als ein wahres Wunder angesehen wurde.

Mit aller Hochachtung verbleibe ich Ihr

Randolph McIntyre, M. D.

Es fördert die Korpulenz.

Frau B— fiel innerhalb 14 Monaten durch ein beständiges Frauenleiden im Körpergewicht ab, von 165 auf 75 Pfund. Sie gebrauchte Rinden, Eisen, Schwefelsäure, Chinin und mehrere andere der jetzt viel gepriesenen Geheimmittel, sowie allerlei Injektionen, und wurde immer schlimmer. Dann begann sie mit Radway's Sarsaparillian Resolvent und in einem Monat nahm sie 10 Pfund zu. Tag für Tag gewahrte sie eine Zunahme im Körpergewicht und eine Abnahme des Leidens. In zwei Monaten war sie vollständig von der Leucorrhea geheilt und in sechs Monaten hatte sie fünfzig Pfund an Gewicht zugenommen. Sie ist jetzt hübsch und gesund. Alle kranken Damen sollten Sarsaparillian Resolvent einnehmen.

Hautkrankheiten, Eruption und Ausschlag.

Es gibt kein Mittel, welches den an Salzfluß, Ringwurm, Rothlauf, St. Anthony's Feuer, Flechten, Pusteln, Geschwüren, Ausschlag, Prickelhitze, offenen Wunden, Eiterungen, sowie schlechten Säften aller Art Leidenden so schnell kurirt, als das Sarsaparillian Resolvent. Man versuche es.

Das Billigste! Das Beste!

Eine Flasche enthält mehr wirkliche Medizin, als irgend ein anderes Präparat. Es wird in Dosen von einem Theelöffel voll genommen, während von anderen Medizinen fünf bis sechs Mal soviel nöthig ist. Verkauft bei Apothekern. Preis $1.

Man schreibe an DR. RADWAY & CO., No. 55 Elm Straße, New York, für einen Rathgeber. oo

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 2.10 N	‖ 1.05 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‖ 2.10 N	‖ 1.05 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 B
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 B	* 7.00 N
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 B
New Orleans Postzug	‖ 3.00 B	‖12.55 B
Bloomington & Decatur	* 2.10 N	* 1.05 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.00 B
Gilman & Kankakee	‖ 4.35 N	‖10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 B
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.20 B
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.30 B	
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	+ 8.00 B	+ 6.15 N
Rockford und Forreston	+ 8.05 B	+ 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.00 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	+ 4.30 N	+10.20 B
Streator und Ottawa	+ 4.30 N	+10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas. City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. +Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City-Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. +Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	+ 5.15 B	+10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.00 N	* 9.10 B
Moines, Marshalltown	*11.40 N	* 9.10 B
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt +5.15 B, *9.40 B, +1 N, +5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft +7.50 B, *9.10 B, +10.30 B, *5.05 N, +10 N.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	+7.50 B	+7.10 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.35 B

*Täglich. +Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	+ 6.05 B	+ 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. +Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. + Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*11.30 PM	8.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	+ 7.00 AM	8.30 PM
St. Louis and California Limited	*11.00 AM	8.30 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*11.30 PM	8.30 AM
Peoria Limited	*11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	+ 6.00 PM	7.30 AM
Peoria Night Express	*11.30 PM	10.55 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. +Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	+8.05 B	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 B

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.41 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.20 B
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 B

Revanche!

Von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Vierzehntes Kapitel.

„Wohnt hier Madame Zeuner?"

„Madame Söné?" antwortete der Portier aus der kellerartig vertieften Loge — „Madame Söné wohnt im fünften, Madame!"

Und Gertrud stieg die fünf Treppen hinan, immer festeren Trittes, den Kopf trotzig erhoben. Unterwegs im Fiaker hatte sie sich schon der Vermummung des dichten Schleiers entledigt: was für eine Aengstlichkeit! Sie hat Niemand zu fürchten — jetzt nicht mehr! Hinweg alle Nebengedanken! Gilt es doch, Zuflucht zu suchen für eine Deutsche, die man in ihrem, Gertruds eigenem Hause, geächtet hat.

Die Zeuners, Mutter und Sohn, bewohnten in der Rue Soufflot, hoch über dem Dunst und dem Lärm der Straße, eine kleine Reihe winziger Zimmerchen, die um so mehr den Charakter von Vogelkäfigen trugen, als ihre Fenster, die sämmtlich zugleich Thüren bildeten, von dem fortlaufenden Gitter einer gemeinsamen Galerie umgeben waren und ein buntgemischtes Volk von allerlei Vögeln hier wirklich zu Gast aus- und einflog, durch das auf der Galerie reichlich ausgestreute Futter angelockt. Viel Sonne, viel Luft, viel blauende Himmelsweite, und die Kuppel des Pantheons, die zu allen Fenstern hereinschaute, bald im Nebel verhaucht wie ein zartes Märchengebild, bald vibrirend in der gleißenden Mittagssonne, bald als gigantische Silhouette tiefschwarz in das schimmernde Stahlblau des Sternenhimmels ragend. Hier innen aber die Fülle deutscher Behaglichkeit — manchem Landsmann fiel es beim Eintritt wie ein Vorwurf auf's Herz: hier wenigstens wohnen Deutsche, die sich selbst nicht aufgegeben haben in dem alles verschlingenden Bann des Pariserthums!

Als Frau Zeuner die Karte empfing, die ihr Gertrud meldete, erhob sie sich überrascht von ihrem Arbeitstischchen am Fenster und eilte der Ankommenden, beide Hände ausgestreckt, entgegen: „Welche Freude! Welch große Freude!"

Und die tiefblauen, immer noch schönen Augen der prächtigen Greisin lachten, wie nur Kinderaugen zu lachen vermögen.

Doch gleich nach der ersten Begrüßung stutzte sie: Gertruds Augen waren dunkel umflort und ihr Antlitz von einer nervösen Erregung überzittert.

„Es steht doch Alles gut bei Ihnen?"

„Sie hätten mich gewiß nicht so bald erwartet, liebe Frau Zeuner?"

Gertrud versuchte zu lächeln, aber ein gewisser Zwang in den Mundwinkeln ließ fast das Gegentheil zum Ausdruck kommen. Als sie die würdige Dame in ihrer überquellenden Herzlichkeit auf sich zueilen sah, hätte sie sich am liebsten an deren Brust geworfen.

„Hoffentlich keine böse Nachricht von Mülheim?"

„O danke, danke — nur Gutes von dort. Ich werde schreiben, man wird sich herzlich freuen, daß ich Sie getroffen. Ich komme heute, Sie um eine Gefälligkeit zu bitten, liebe Frau Zeuner. Es handelt sich um ein Obdach für Jemand — eine Deutsche, die man nicht im Stich lassen darf."

Gertrud hatte sich vorgenommen, die schwere Krise, die den Frieden ihres Hauses und das Glück ihrer Ehe erschütterte, nur andeutend zu streifen. Doch die Herzlichkeit der alten Dame sprengte sofort den Vorsatz. Als wenn sie die Stimme ihres Mütterleins vernähme, die das Innerste ihrer Seele traf. Keine Möglichkeit, zu heucheln und zu vertuschen!

„Ich habe also meine Amme entlassen müssen, Sie wissen, eine Westerwälderin — Mama besorgte sie mir."

Plötzlich versagte ihr die Stimme, sie fühlte etwas Feuchtes in den Augen quellen.

Frau Zeuner erschrak. Steht es so? Ist sie nicht glücklich? — Eine andre Mutter hätte hier zu triumphiren vermocht: war ihr Eigener doch dem Blendwerk dieses erotischen Glückes unterlegen. Sie hatte dergleichen kommen sehen. Das arme, liebe Wesen!

Sanft umfaßte sie Gertruds Taille und geleitete die junge Frau nach dem vordersten der Vogelkäfige, wo sie selbst gesessen.

„Kommen Sie, mein liebes Kind — Sie werden mir erzählen."

Gertrud wollte sich fassen, und so fiel die plötzliche Freude über die köstliche Behaglichkeit dieses vorderen Vogelkäfigs etwas überschwenglich aus.

Die Fensterthüre stand auf und die Sonne fluthete mit einer gewissen Uebermacht herein, als wollte sie zeigen, was sie als Februarsonne zu leisten vermochte. Dort stand ein Nähtisch, mit echter deutscher Flickarbeit darauf. Ueberall Schoner und Schutzdeckchen nach altfränkischer Art; alles blank und gleißend von Sauberkeit, selbst die Kohlengluth im Kamin schien geputzt. Von den Wänden schauten Pastellbilder von Ahnen mit dem gewissen freundlichen Familienlächeln der Zeuners hernieder, etwas erstaunt über die Keckheit der Pariser Spatzen, die durchs Fenster bis in die Mitte des Teppichs hüpfende Exkursionen unternahmen und mit ihrem frechen Gezwitscher den schmetternden Schlag des echten Harzer Rollers zu überbieten trachteten.

„Das ist ja wie zu Hause!" entfuhr es Gertruds Lippen. Nein, keine Möglichkeit, ihr Herz durch Heuchelei zu verschließen!

Dort neben ihr saß wahrhaftig ihr Mütterlein, ihr gutes, braves Mütterlein, und hörte theilnahmvoll nickend Gertruds Bericht zu....

Sie begann mit jenem Weihnachtsmorgen, wo Margret mit dem welken Köpfchen des Kleinen vor ihr Bett getreten war. Damals schien mit der Entfernung des Wühlers François der Preußenhaß in seinen ersten Symptomen noch unterdrückt zu sein. Aber sie hatte das Gift des Rassenhasses unterschätzt — eine unheilbare Krankheit, die ihr Opfer fordert!

Auch Frau Zeuner wußte vom Preußenhaß zu erzählen. Sie wollte nicht einmal auf den Ausbruch des Krieges zurückgreifen, wo sie selbst der allgemeinen Aechtung der Deutschen weichen mußten. Das war noch durch die erste Kriegswuth zu entschuldigen. Aber dieses fanatische Delirium mitten im Frieden! „Fast möchte man behaupten, es sei ein Unglück, daß wir Deutschen gesiegt haben. Aber man muß sich nicht daran kehren — wir, mein Sohn und ich, wir gehen unsern Weg. Wir lassen sie ihre Gesichter schneiden und knurren und die Faust in der Tasche ballen. Wenn es sich um Geschäft und Futter handelt, so kommen sie ganz freundlich und scharwenzeln wie die Pariser Sperlinge da — wollt ihr wohl, ihr Unverschämten! Sch!"

Mit einer Handbewegung scheuchte sie die immer kecker herbeihüpfenden Thierchen. Laut lärmend flogen sie auf die Galerie hinaus, von wo sie gleich wieder neue Annäherungsversuche unternahmen. Einer, ein struppiger Straßenjunge mit frechen, schwarzen Perläuglein, blieb ruhig auf der Ecke des Nähtisches und setzte sein schimpfendes Piepsen fort.

„Bleib meinetwegen, Du Franzos!" drohte die alte Dame. „Hörst Deine eigene Schand'."

Gertrud konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. Wie lieb und köstlich die alte Dame ist! Als wenn ein frischer Hauch von Gesundheit von ihr ausginge. O von ihr muß man lernen, den Kopf hoch zu tragen.

Gleich nach dieser Parenthese sprang sie wieder zu ihrem Thema über: „Preußenhaß — ja, wo es was zu hassen gibt! Aber diese Margret ist wahrhaftig das einfachste, gutmüthigste Menschenkind, die nichts begehrt, als ihr Viktorchen lieb zu haben und ihren Dienst gewissenhaft zu versehen. Kein andres Verbrechen, als daß sie da ist. Freilich, wenn sie sich duckte und mit Füßen treten ließe! Aber sie hat auch ihren Stolz."

„Ich würde nichts sagen, Madame, meint sie, und alles einschlucken, aber es ist wegen dem Viktorchen — wenn ich mich still ärgere, so schadet's dem, so ärgere ich mich lieber laut!"

„Als François, der Diener, fort war, schien alles gut zu gehen. Ich mahnte sie zur Vorsicht; sie sah, wie ich selber nur darunter zu leiden hatte, und sie hielt sich still. Ich sorgte dafür, daß sie nicht häufig mit den andern in Berührung käme, das wurde als ein Komplot ausgelegt; man neidete ihr die Protektion. Ich kann mir denken, wie sie auf uns beide stichelten: seht nur die beiden Preußinnen! Sie wollten uns beide hinaus haben —"

„O!" rief Frau Zeuner.

Aber, mein Gott, schien ihr verwunderter Blick zu sagen, ist denn nicht ihr Gemahl da, Ihr Schwiegerpapa? Wer sind sie denn, die solche Tyrannei auszuüben wagen?

„Ich habe mich hinreißen lassen," sagte Gertrud dumpf; ihre Stimme zitterte und ihre Augenlider mußten sich gegen die Thränen wehren, „ich habe ihm, meinem Mann, sogar Feigheit vorgeworfen."

Sie biß sich die Unterlippe, immer noch im Kampf mit den Thränen.

„Aber ich habe gesehen, wie er aus Verzweiflung die Hände rang. Es ist nichts dagegen zu machen. Es ist die Krankheit — die Revanche! Die auf der Straße wollen es, und wir müssen gehorchen."

Aber sie erging sich ja auf Umwegen. Sie faßte sich und begann abermals den Versuch eines nüchternen Berichtes. In einem Anflug von Trotz hob sie den Kopf, und der Blick ihrer Augen war nun durch's Fenster geradeaus auf die Kuppel des Pantheons gerichtet, die wie verklärt in goldigen Sonnenschein ragte, während dahinter kleine Wolkenschifflein friedlich durch den Azur segelten.

Die Zeitung also hatte das Preußenthum in der Rue de Cléry denunzirt. Es war das Signal für den allgemeinen Alarm des Hauses. Am andern Morgen erschien der zweite Buchhalter, Herr Lafosse, im Allerheiligsten des Chefs und erklärte, kündigen zu müssen, wenn nicht — gerade heraus, ohne Umschweife, denn die öffentliche Meinung stand ja hinter ihm — wenn nicht die „Preußin" entlassen würde. Es wäre die Genugthuung für sie alle im Komptoir; sie würden von diesem „Preußennest" genug zu leiden haben, und sie wollten nicht selbst in den Geruch des Preußenthums kommen. Schon genug, daß das Haus mit dem Mülheimer Wahl arbeitete....

Der alte Herr schien wie auf den Mund geschlagen, die Zeitungsnotiz war ihm ohnehin schon in die Glieder gefahren. Er wäre im Stande gewesen, der drohenden Bedingung einfach zu weichen und für die Entfernung der anstößigen Preußin zu sorgen. Da kam Viktor herzu. Der wies dem Unverschämten die Thüre.

Gleich revoltirte das ganze Personal. Unsagbar lächerlich — wegen einer Amme! Die Heißsporne rissen die andern fort. Herr Méjard, der erste Buchhalter, der dem Hause über dreißig Jahre angehört, wollte die Ehre der Firma retten und den äußersten Eklat vermeiden. In seiner ruhigwürdigen Art legte er dem Chef, dem er durch die langen Dienste fast freundschaftlich verbunden war, die Situation klar. Es handelt sich hier um's Prinzip. Weicht die Amme nicht, so ächtet sich Haus Jaminet in den Augen aller Franzosen.

Es war zum Hellauflachen, wie diese sonst ernst zu nehmenden Männer aus dem Bleiben des armen Westerwälder Kindes einen Kriegsfall machten, der das Haus in den Ruin hinabreißen sollte.

Die öffentliche Meinung würde sich auf das Preußennest stürzen; man würde vor Allem die unpatriotische Verbindung mit Wahl, durch welche die Nationalindustrie geschädigt werde, brandmarken. Noch ist es Zeit, den Götzen der öffentlichen Meinung vor seinem Tollheitsausbruch zu beschwichtigen, indem man ihm das kleine Opfer hinwirft. Geschieht es nicht, so fordert der Götze mehr, ja alles, die Aufgabe der deutschen Geschäftsverbindung. Und das bedeutet den Untergang des Hauses. Also hinweg mit Margret!

(Fortsetzung folgt.)

Schattenbilder von der Berliner Ausstellung.

Es hat — so wird aus Berlin geschrieben — ganz den Anschein, daß mit der Berliner Gewerbeausstellung eine Anzahl von geschäftlichen Zusammenbrüchen verknüpft sein wird. Die Unternehmungslust ist nämlich in einem Grade vorhanden, als ob es sich um eine Weltausstellung von den Dimensionen der Pariser oder Chicagoer handelte. In räumlicher Hinsicht mag die Berliner Ausstellung den Vergleich aufnehmen können, in dem, was sie bieten wird, selbstverständlich nicht. Der Besuch aus dem Reiche dürfte ja den Erwartungen entsprechen. Vom Auslande werden aber nur Die kommen, die es sich gestatten können, zum Vergnügen zu reisen; wer geschäftliche Zwecke verfolgt, konnte sich umfassender über die Leistungen unserer Industrie in Chicago unterrichten. Demgegenüber werden Vorbereitungen getroffen — und zwar seitens spekulativer Leute, die der Meinung sind, in den fünf Ausstellungsmonaten ein „Vermögen" verdienen zu müssen —, als käme jeder halbwegs Kultivirte aller Erdtheile nach Berlin, ausgestattet mit schier unerschöpflichen Mitteln. In den Inseratentheilen hiesiger Zeitungen befinden sich täglich Dutzende verlockender Nachfragen nach einem, natürlich „kapitalkräftigen", Theilhaber an einem Ausstellungsunternehmen. Unter dreißig Prozent „sicherer" Gewinn werden selten in Aussicht gestellt. Wer jetzt erst an solche Geschäfte denkt, kommt überhaupt schon viel zu spät — er hätte denn etwas ganz Unerhörtes dem Publikum zu bieten. Die „Sahne" haben längst einige große Berliner Firmen und Gesellschaften abgeschöpft. Sie werden allerdings auf ihre Rechnung kommen, wenn sie möglichst billige Preise stellen. Das Publikum der Reichshauptstadt, immer von den oberen Zehntausend abgesehen, will Alles denkbar wohlfeil haben. Nun kostet aber schon die Besichtigung aller offiziellen Sehenswürdigkeiten der Ausstellung einen ganz hübschen Betrag. Der wird angewendet — aber vor Extraausgaben hegt das Berliner Publikum eine fast unbesiegliche Scheu. „Die Fremden bringen es", vertrauen Manche. Gewiß, zahlreiche Massenfahrten werden veranstaltet werden, jedoch zu einem Gesammtpreise für den Theilnehmer, der hundert Mark kaum übersteigt. Darin ist dann „Alles" einbegriffen. Wer solche Exkursionen mit festem Programm mitmacht, der hat eben seine Ausgaben genau abgegrenzt und ärgert sich, wenn er darüber hinausgehen muß. Also: eine Völkerwanderung von Personen mit beschränkten Mitteln ist zur Ausstellungszeit zu erwarten. Daraus folgt, daß es wohlgethan ist für den vorsichtigen Geschäftsmann außerhalb Berlins, den dringenden Einladungen in den Blättern zu einer finanziellen oder persönlichen Mitwirkung an Ausstellungsunternehmungen keine Folge zu geben. Es werden aller Voraussicht nach schon genug Einheimische sich verspekuliren und den Schaden zu tragen haben.

Im Dienste der Gerechtigkeit.

Die Anwendung der Photographie in der Kriminaljustiz erläuterte an der Hand neuer Fälle der Gerichtschemiker Dr. Jeserich in der Aula der Kriegsakademie vor der Deutschen Gesellschaft und Freunden der Photographie. Dr. Jeserich benutzt die Mikrophotographie einmal, um vergängliches Beweismaterial im Bilde festzuhalten, sodann um Dinge, die mit dem Auge nicht sichtbar sind, durch die Vergrößerung zur Erscheinung zu bringen, und endlich mit Verwendung der Spektralanalyse, um überhaupt sonst Unsichtbares darzustellen. Zur Entdeckung eines Mordes führte die Spektralanalyse in folgendem Fall. Aus den Trümmern eines niedergebrannten Hauses war die gänzlich verkohlte Leiche des Besitzers herausgeholt worden. Der Sohn desselben stand unter dem Verdacht, den Vater ermordet und das Haus angezündet zu haben. Es kam nun darauf an, festzustellen, ob der Vater bei Ausbruch des Brandes noch gelebt habe, oder ob er schon todt, ermordet gewesen. In Lunge und Herzen der verkohlten Leiche fanden sich noch 10 Blutstropfen. Da man nun aus dem Spektrum des Blutes ganz genau erkennen kann, ob nur Sauerstoff, oder Kohlenoxid im Blut gewesen, gelang es dem Dr. Jeserich ohne Mühe, die Abwesenheit von Kohlenoxyd im Blut festzustellen und es war somit der untrügliche Beweis erbracht, daß der Todte nicht mehr geathmet haben konnte, als der Brand auskam, also vorher ermordet war. — In einem anderen Fall führte die nur in bedeutender Vergrößerung erkennbare Anwesenheit von Pleurosigma, jener kleinen in gewissen Sandorten vorkommenden Diatomeen, zur Ueberführung eines Thäters. Der Thatort eines Verbrechens zeichnete sich dadurch aus, daß an ihm allein in der ganzen Umgebung derartige Diatomeen zu finden waren. Der Beschuldigte leugnete, überhaupt an dem Thatort gewesen zu sein. Dr. Jeserich photographirte den Sand, den er von den Stiefelsohlen entfernen konnte, und stellte ohn Mühe Diatomen fest. Ein Raubmörder hate sich bei Ausführung seiner That mit einer Kattunmaske verhüllt, von der ihm die Hälfte abgerissen worden war. Im Kahn eines verdächtigen Schiffes fand man ein Stück Kattun. Jeserich photographirte beide Stücke in starker Vergrößerung und konnte die Zusammengehörigkeit beider u. A. dadurch evident nachweisen, daß sich an beiden übrigens zusammenpassenden Stücken an derselben Stelle des Gewebes ein markanter Webefehler zeigte. — Seine eigene Visitenkarte hatte ein wildernder Gastwirth abgegeben, als er aus Versehen statt eines Rehes ein junges Mädchen erschossen. Der in der Wunde gefundene Gewehrpfropfen erwies sich in photographischer Vergrößerung als der Rest einer gerichtlichen Vorladung, auf der deutlich der Name des Mörders zu lesen war. — An mehreren interessanten Fällen zeigte Dr. Joseph Jeserich, wie es möglich ist, mit Hilfe seines Verfahrens Fälschungen von Schriftstücken zu entdecken. Ein junger Erbe war durch den Schlußsatz eines Testamentes um seine Hoffnungen betrogen. Das Testament wurde photographisch vergrößert und es zeigte sich, daß die Schrift an der Stelle, wo das stark satinirte Papier nach dem Schreiben geknifft war, eine durch Brechen der Appretur entstandene Unterbrechung zeigte, während bei dem beanstandeten Schlußsatz nicht nur diese Unterbrechung fehlte, sondern die Schrift im Kniff direkt ausgelaufen war. Damit war der Beweis erbracht, daß der Schlußsatz nicht zur gleichen Zeit wie der andere Text entstanden war. Italienische Rentenbriefe über 1000 Lires waren in Berlin anstandslos von großen Bankiers genommen und weiter gegeben worden. Als die Papiere bei der Konvertirung eingereicht werden mußten, stellte es sich heraus, daß die Papiere gefälscht sein mußten. Eine genaue Untersuchung ergab zunächst keinen Anhalt, Papiersorte, die Unterschriften und sonstige Merkmale waren unzweifelhaft echt, erst die Photographie ergab, daß es allerdings echte Scheine waren, aber ursprünglich statt des Mille (1000) das Wort Deci (10) gezeigt hatten. Zu interessanten Ergebnissen hat auch das Verfahren geführt, mit Hilfe der Photographie Tintenklexe durchsichtig zu machen und dadurch das festzustellen, was durch den Klex verborgen werden sollte.

Eine russische Studentin der Medizin.

Fräulein Olga S., die Tochter eines russischen Obersten in Tscherepovez, benachrichtigte — wie man aus Paris schreibt — in einem Briefe den Polizeikommissär Prélat, von dem sie kurz vorher verhört worden war, daß sie sich das Leben nehmen werde. Sie bat ihn, den russischen Erzpriester Wassilieff und eine ihrer Freundinnen von ihrem Entschlusse zu unterrichten. Herr Prélat sandte das Schreiben an den Polizeikommissär des Viertels, in dem Fräulein S. wohnte, und dieser begab sich sofort in Begleitung eines Arztes und eines Schlossers in die Behausung der Briefschreiberin. Man fand die Thüre ihres Zimmers offen und sie selbst, in ihrem Blute schwimmend im Bette als Leiche vor. Sie hatte sich mit einem chirurgischen Messer einen Schnitt am Halse beigebracht und die große Schlagader getroffen. Als Motiv zum Selbstmord wird ein nicht zu bekämpfender Anfall von Kleptomanie angegeben, der die Unglückliche mit der Polizei in Konflikt gebracht hat. Man betraf kürzlich Fräulein S. bei einem Diebstahl in einem großen Magazin, verfolgte sie aber als Kranke, nicht weiter. In der Vorstellung, daß ihre Ehre auf immer verloren sei, gab sich die Verzweifelte den Tod.

Cleveland via B. & O. Eisenbahn.

Die einzige Bahn die Pullman Vestibuled Schlafwagen zwischen Chicago und Cleveland benutzt. Fahrpreis erster Klasse nur $8.50. Durchzüge und Vestibuled Schlafwagen nach Columbus, Wheeling und Pittsburg. Ticket Office, 193 Clark Str., Bahnhof, Grand Central Passagier-Station, Harrison Str. und Fifth Avenue. —bi

Die Uebergangszeit vom Winter zum Frühjahr bringt vielerlei Leiden, aber ebenso sicher bringt das altbewährte Heilmittel

St. Jakobs Oel

sichere und schnelle . . Heilung für . . . .

Rheumatismus, Neuralgie, Rücken-, u. Hüftenschmerzen, Verrenkungen und Quetschungen, Brand- und Brühwunden.

Das leichteste Reinmachen

geschieht mit Pearline. Das leichteste für Jedermann. Ob Ihr die beschwerliche Arbeit des Hausreinmachens selber besorgt, oder sie besorgen lasset, holet Pearline, damit Ihr fertig werdet. Es verrichtet mehr Arbeit, bessere Arbeit, schnellere Arbeit als irgend etwas Anderes.

Ihr solltet auf das Ruiniren, sowohl beim Hausreinmachen als bei der Wäsche Acht geben. Eine Anzahl zarter Sachen können das viele Reiben nicht vertragen. Sie sind hauptsächlich dazu bestimmt mit Pearline gewaschen zu werden.

Schicket es zurück. Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

482 James Pyle, New York.

MAENNERSCHWAECHE.

Physische Kraft und starke Nerven sind unschätzbar für alle Männer, Jung und Alt.

—Die—

DR OWEN ELECTRISCHE HEIL-VORRICHTUNG heilt Schwäche bei Männern.

Der beste der Welt.

Verderbt Euren Magen und Euer System nicht durch den Gebrauch schädlicher Medikamente.

Electricität wie sie durch unsere Apparate dem Körper übertragen wird, ist lebenserweckend und nervenstärkend.

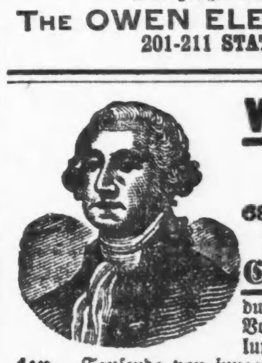
Unser elektrischer Apparat verbunden mit elektrischem Suspensorium ist besonders wirksam bei allen Arten von Geschlechtsschwäche, Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden sowie bei Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen im reiferen Alter, verlorener Zeugungskraft, Varicocele und dergleichen Leiden.

Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche Dankschreiben, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Konsultation in deutscher Sprache ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sontags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO. 201-211 STATE STREET (Ecke Adams), CHICAGO, ILLS.



WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Entsetzlich!

Ein Husten! Eine Erkältung! Schwindsucht! Tod! Und dieses alles innerhalb eines Monats. Auf solche Weise werden Tausende von Menschenleben jedes Jahr durch Vernachlässigung geopfert. Kann dieses als etwas anderes als Selbstmord gelten, wenn die Thatsache von Aerzten zugestanden und von Millionen, welche dasselbe gebraucht haben, bestätigt wird, daß

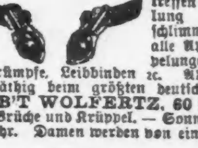
HALE'S HONEY — OF — HOREHOUND & TAR

ein positives, unzweifelhaftes und nie fehlendes Schutzmittel gegen Schwindsucht im ersten Stadium ist. Wenn Sie einen Husten, eine Erkältung oder die geringste Anlage zu Lungenleiden haben, so tändeln Sie nicht mit Ihrem Leben, sondern nehmen Sie sofort 3

Hale's Honey of Horehound & Tar,

welches Ihnen sofortige Linderung verschaffen und eine schnelle Kur bewirken wird.

In fast allen Apotheken zu haben.



Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 132 Clark Str., Ecke Madison.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. bw
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. RICHARD DEUTSCH, Manager. mdbsw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 5vij

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 2vij

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 13. Str., New York.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. STEINBERG, Zahnarzt, 332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av. Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. mmj Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15oij

Dr. H. C. WELCKER, deutscher Augen- und Ohrenarzt. Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr. 1obw

DR. P. EHLERS, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwäche, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN Specialist. Etablirt 1884. 159 S. Clark Str......Chicago.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Astronomisches.

Das riesige Unternehmen eines „Internationalen Photographischen Sternkatalogs", das der Nachwelt den gegenwärtigen Zustand des Firmaments überliefern soll, ist in bestem Fortgang begriffen und wird voraussichtlich schon in fünf oder sechs Jahren beendet sein. Siebzehn große Sternwarten der Erde theilen sich in die Arbeit. Die Sternwarte zu Greenwich allein wird 150,000 Sterne beitragen und es ist wahrscheinlich, daß in diesem kolossalen Dokument die, auf mehreren tausend photographischen Platten gesammelten, genau vermessenen und berechneten, Stellungen von zwei bis drei Millionen Sterne für die Astronomen der Zukunft aufbewahrt sein werden. Durch den Mangel einer solchen, ebenso vollständigen wie zuverlässigen, Aufzeichnung sind dem menschlichen Wissen noch bis in die neuesten Zeiten hinein viele wichtige Himmelsereignisse verloren gegangen oder nur unsicher bekannt geworden.

Die Zahl der, in kurzen Zeiträumen die Sonne umkreisenden, Kometen ist verhältnißmäßig sehr klein. Nach der Dauer dieserUmlaufszeit zerfallen alle, in geschlossenen Bahnen sich um die Sonne bewegenden und insofern unserem Sonnensystem angehörigen, Kometen in drei Gruppen, deren innerste nur acht, zu ihrem Umlauf zwischen drei und acht Jahren brauchende, Kometen in sich begreift. Der sonnennächste darunter ist der berühmte Enke'sche Komet, der die Sonne in drei Jahren vier Monaten umläuft; der entfernteste ist der, jetzt sichtbare, Frost'sche Komet, der in sieben Jahren und nahezu sieben Monaten seine Bahn um die Sonne zieht. Alle diese Kometen werden zwischen jetzt und Ende Februar des Jahres 1900 sichtbar sein. Die zweite Gruppe begreift diejenigen der wiederkehrenden oder periodischen Kometen, die ihren Umlauf in neunundsechzig bis sechsundsiebzig Jahren vollenden, also nur selten einem und demselben Erdenbewohner zweimal zu Gesicht kommen können. Die dritte Gruppe begreift die viel zahlreicheren der, unserem Sonnensystem einverleibten, Kometen, die zu ihrem Umlauf über hundert bis zu vielen Tausenden von Jahren brauchen. Einer derselben, der im Jahre 1850 entdeckt wurde, kann der Berechnung nach erst in achtundzwanzigtausend Jahren, ein anderer, der im Jahr 1882 entdeckt wurde, gar erst in nahezu fünfzigtausend Jahren wieder gesehen werden! Trotz der ungeheuren Menge der Kometen, die nach Keplers berühmtem Ausspruch im Weltraum zahlreicher, als die Fische im Ozean vorhanden sind, ist die Zahl derjenigen, die zu einer bestimmten Zeit unser Sonnensystem durchziehen, im Durchschnitt wahrscheinlich nicht größer, als etwa sechstausend, und von diesen stürzt durchschnittlich nur einer in je zweiundsiebzig Jahren in die Sonne.

Fortgesetzte Messungen des Sonnendurchmessers, die in der letzten Hälfte des verflossenen Jahres auf der Sternwarte zu Charkow ausgeführt wurden, haben die überraschende Thatsache herausgestellt, daß an denjenigen Stellen der Sonnenscheibe, die sich durch lebhafte Fleckenschädigkeit auszeichnen, die gemessenen Durchmesser stets größer waren, als an benachbarten Stellen. Man will dies daraus erklären, daß die Fleckenausbrüche, obschon mit Vertiefungen im Sonnenkörper und seinen Hüllen verbunden, in der Nachbarschaft Erhöhungen erzeugen, durch welche der anscheinende Durchmesser stellenweise verlängert wird; wonach also die Fleckenthätigkeit von einer Art Pulsation des Sonnenkörpers begleitet wäre.

Das unruhige Licht der Firsterne, ihr Flimmern und Funkeln, wodurch sie sich von einem dicht neben ihnen stehenden, ruhig leuchtenden, Planeten unterscheiden, hat eine neue Erklärung gefunden. Gewöhnlich wird angenommen, daß die fortwährenden Wechsel im Zustand unserer Atmosphäre und die daraus hervorgehenden verschiedenartigen Brechungen der Lichtstrahlen auf ihrem Wege vom Firstern zu unserem Auge den Eindruck des Flimmerns hervorrufen. Gegen diese Annahme wird jetzt geltend gemacht, daß das stille Licht des neben dem Firstern sichtbaren Planeten denselben Weg durchmacht, ohne eine solche Störung zu erleiden, und daß daher das Flimmern der Firsterne wahrscheinlich eine andere Ursache haben muß, als die Unstetigkeiten unserer Atmosphäre. Es wird für möglich gehalten, daß wir in dem Funkeln und Flimmern der Firsterne nur die, auf den fernen Weltkörpern unzweifelhaft vor sich gehenden, gewaltigen chemisch-physikalischen Thätigkeiten, die mit fortwährendem Aufflackern und Aufleuchten verbunden seien, erblicken.

Zum Kapitel der Symbiose.

Die Fähigkeit und Gewohnheit verschiedener Pflanzen- und Tierarten, aus den Eigenschaften oder der Nähe anderer Lebewesen Vortheil zu ziehen, wird nicht selten beobachtet und ist Symbiose, Zusammenlebigkeit, benannt worden, sei es, daß dieselbe in bloßem Schmarotzerthum besteht, worin das eine Geschöpf auf Kosten eines anderen lebt, was der gewöhnliche Fall ist, sei es, daß ein Gegenseitigkeitsverhältniß (Mutualismus, Kommensalismus u. s. w.) stattfindet. Ein neues Beispiel der zweckmäßigen Benutzung eines lebenden Thieres durch ein anderes Thier ist von einem französischen Forscher beobachtet worden. Er sah die Jungen der als falsche Makrelen bekannten Seefische fast stets in nächster Nähe einer Meduse, einer großen Qualle umherschwimmen und oft sogar in den Höhlungen derselben „unterkriechen". Hatte die kleine Brut sich gelegentlich einige Schritt weit von dem schützenden Thier entfernt, so eilte sie bei der geringsten Veranlassung zu demselben zurück und man konnte die Fischchen durch den durchsichtigen Körper der Qualle hindurch ihre Schlupfwinkel aufsuchen sehen. Die Qualle war durch ihre zahllosen, vorschnellbaren Nesselfäden in hohem Grade geeignet, sie gegen jeden herannahenden größeren Feind zu schützen. Daß die Fischchen lediglich zu diesem Zweck die Gesellschaft der Qualle aufsuchten, geht zur Genüge aus dem Umstand hervor, daß sie, sobald sie herangewachsen sind, das schützende Thier nicht länger begleiten. — Die oft an Bewußtsein erinnernden Vorgänge der Symbiose sind eines der Räthsel der Naturphilosophie.

Allerlei.

Nach neueren Untersuchungen bildeten sich die großen Seen, die gegenwärtig den Niagarafluß speisen, vor fünfzig- bis sechzigtausend Jahren. Als letzterer vor etwa zweiunddreißigtausend Jahren entstand, war er ohne Wasserfälle, die sich erst im Lauf des folgenden Jahrtausends entwickelten, so daß das Alter der Niagarafälle auf einunddreißigtausend Jahre geschätzt werden kann. Wenn die Veränderungen der Erdoberfläche, die den großen Seen und ihrem Abfluß ihre gegenwärtige Gestalt gegeben haben, in dem bisherigen Maßstabe fortdauern, so kann es geschehen, daß schon in fünftausend Jahren die Gewässer der großen Seen in den Mississippi abfließen.

Eine der wichtigsten Funktionen der Bäume im irdischen Naturhaushalt ist das Aufsaugen der Feuchtigkeit aus dem Boden und Beförderung derselben in die Blätter, von denen sie zum großen Theil in Dampfform in die Luft abgegeben wird. Auf diese Weise trägt ein belaubter Baum mit seinenTausenden flacher Blätter zurVerbreitung des Wassers über die Erde in seinen mannigfachen Formen bei und selbst die riesigen, den Niagarafluß hinabstürzenden, Wassermassen sind zum Theil durch die stille Arbeit der Bäume in dieHöhe gehoben. DerAntheil der letzteren an der Bildung von Wolken, Regen und anderen Niederschlägen ist bedeutender, als gewöhnlich angenommen wird, da es sich durch sorgfältige Versuche herausgestellt hat, daß ein einziger Eichbaum von mittlerer Größe, in fünf Monaten, während deren er belaubt ist, vermittels der ungefähr siebenhunderttausend Blätter, die er trägt, einhundertdreiundzwanzig Tonnen Wasser aus der Erde in die Luft zu heben pflegt.

Während nach neueren Beobachtungen die seelischen Anlagen des Pferdes weniger hoch entwickelt sind, als oft behauptet wird, und namentlich weniger hoch, als diejenigen des Hundes, scheint es mit einem Gehörssinn von wunderbarer Feinheit ausgestattet zu sein. Dies läßt sich aus der, unlängst bekannt gewordenen Beobachtung schließen, daß während des großen Erdbebens in der Riviera am mittelländischen Meer schon zweiundsiebzig Stunden, ehe dasselbe von den Bewohnern wahrgenommen wurde, alle Pferde der ganzen Gegend eine lebhafte Unruhe zeigten. Sie hatten die, durch feine Instrumente heutzutage nachweisbaren, leisen Erschütterungen, die einem bedeutendenErdbeben längere Zeit voranzugehen pflegen, durch das Gehör drei volle Tage früher wahrgenommen, als der Mensch! L.

Englische Flunkereien über den Krieg 1870—71.

Wie schon mitgetheilt, hat sich die in London erscheinende „Pall Mall Gazette" kürzlich eine Verunglimpfung der deutschen Truppen in Bezug auf ihre Tapferkeit und militärische Tüchtigkeit geleistet, deren Zweck noch nicht recht erkennbar ist. Soll diese Fälschung kriegsgeschichtlicher Thatsachen dazu bestimmt sein, der französischen Eitelkeit zu schmeicheln, um dies politisch weiter auszubeuten, oder soll sie dem Aerger über die gründliche Niederlage der Jameson'schen Freibeuter dadurch Ausdruck geben? Ein Drittes kann es nicht geben. Diese Fälschungen des englischen Blattes sind aber weiterhin um so unverständlicher, als sie die Gefechtsstatistik betreffen und amtliche „statistische" Untersuchungen gerade über den Krieg von 1870—71 in solcher Genauigkeit und Unanfechtbarkeit vorliegen, daß jene Lügen der Oeffentlichkeit gegenüber naturgemäß nur kurze Beine haben können. Das Nachfolgende soll diesen Prozeß nur beschleunigen.

Jener Artikel führt Folgendes aus: „Man nimmt gewöhnlich an, daß sich die Deutschen 1870 glänzend geschlagen haben, das ist aber durchaus nicht der Fall. Ihr Generalstab hat niemals zu hohe Anforderungen an sie gestellt und stets für die nöthige Ueberzahl gesorgt. Früher war es eine Ehrensache für ein Regiment, nicht zurückzuweichen, bis es ein Drittel verloren hatte; im letzten Kriege konnten die Deutschen oft nicht Stand halten, nachdem sie nur 10 Prozent verloren hatten. Bei St. Privat gingen die Garden nicht mehr vorwärts, nachdem sie nur 10 Prozent verloren hatten. Bei Gravelotte konnten 90,000 Deutsche mehrmals die französischen Stellungen nicht nehmen, obgleich nur 40,000 Franzosen ihnen gegenüber standen. Da der deutsche Gesammtverlust an dem Tage nur 5 Prozent aller Kombattanten betrug, so kann kein einzelner Angriff auf allzu großen Widerstand gestoßen sein. Die Verlustlisten der einzelnen Regimenter rechtfertigen sicher nicht die viermalige panikartige Flucht, wobei der König selbst in Gefahr gerieth, überrannt zu werden."

Es ist schwer, in wenigen Sätzen mehr Unwahrheiten vorzubringen, als hier seitens des englischen Blattes. Die Konsequenzen hinsichtlich der Tapferkeit der deutschen Truppen — ganz abgesehen davon, daß es Angesichts der Erfolge und Leistungen derselben gleichgiltig ist, was man im Auslande darüber fabulirt — ergeben sich an der Hand der wirklichen Zahlen von selbst.

Da ist zuerst die Behauptung, daß die Deutschen den Franzosen stets an Zahl in den Schlachten überlegen gewesen. Für den Krieg gegen die französische Republik trifft das schon nicht ein einziges Mal zu, denn da fochten die Deutschen stets mit Minderheiten gegen Mehrheiten, und zwar oft 1 gegen 3, öfters auch 1 gegen 5 (Beaune-la-Roland). So kämpften bei Villiers-Champigny am 30. November 1870 erfolgreich 14,400 Deutsche gegen 48,000 Franzosen (worunter 40,000 Mann Linientruppen) und in der Schlacht an der Lisaine betrug der Gefechtstand der deutschen Infanterie 40,500 Gewehre gegenüber 115,800 Gewehren französischerseits.

Was nun die Kämpfe bis Sedan angeht, so haben die Deutschen in der Minderheit wiederum erfolgreich gefochten am 14., 16., 31. August, während sie in den Schlachten von Wörth, St. Privat-Gravelotte, Sedan die Mehrzahl hatten. Bei Wörth und St. Privat wurde diese Mehrheit übrigens ausgeglichen durch die ausgezeichneten Vertheidigungs-Stellungen der Franzosen, ganz abgesehen von dem besseren Gewehr derselben.

Mit den allgemeinen Behauptungen der „Pall Mall Gazette" sieht es demnach sehr windig aus. Gehen wir nun zu den statistischen Angaben über. Es ist da gesagt, die Deutschen hätten „oft" nicht Stand gehalten, nachdem sie nur 10 Prozent verloren, während „englische" Regimenter noch Stand gehalten hätten, nachdem sie mehr wie ein Drittel verloren. Da nicht gesagt ist, wo die deutschen Regimenter schon bei 10 Prozent Verlust nicht Stand gehalten, so ist das eben eine leichtfertige, unkontrollirbare Behauptung ohne jede Spur eines Beweises. Da aber den Engländern Verluste von einem Drittel pro Regiment hoch angerechnet und außerdem kurz darauf auf die Schlachten um Metz hingewiesen wird, so wollen wir einmal auf Zahlen in diesen Schlachten eingehen.

So verloren z. B. in der Schlacht von Vionville = Mars la Tour das Grenadier-Regiment Nr. 11: 40 Prozent, das Infanterie = Regiment Nr. 52: 53 Prozent, das Infanterie-Regiment Nr. 16 sogar 68 Prozent ihrer Gesammtstärke, das Ulanen-Regiment Nr. 16: 35 Prozent, das Kürassier-Regiment Nr. 7: 37 Prozent. In derselben Schlacht kämpften 62,000 Deutsche mit 228 Geschützen gegen 128,000 Franzosen mit 588 Geschützen — also gegen doppelte Ueberlegenheit — und verloren dabei 22,35 Prozent der Gesammtstärke, die Infanterie sogar 25,16 Prozent der Stärke. Wo bleiben da die 10 Prozent Verlust, bei denen angeblich die Deutschen oft nichtStand gehalten haben sollen? Bei Waterloo fochten 80,000 Mann unter Wellington gegen 86,000 Mann unter Napoleon, und zwar würde ersterer unfehlbar geschlagen worden sein, wenn die Preußen unter Blücher nicht rechtzeitig herangekommen wären — trotzdem sie Wellington zwei Tage zuvor bei Ligny im Stiche gelassen hatte — während die 62,000 Deutschen bei Mars laTour sich siegreich gegen die 128,000 Franzosen behauptet haben. Man soll also englischerseits etwas vorsichtiger sein beim Vergleich deutscher und englischer kriegerischer Leistungsfähigkeit, zumal in Deutschland stets die Tapferkeit englischer Soldaten anerkannt worden ist.

Die Behauptung, daß die preußischen Garden bei S. Privat nicht mehr „vorwärts gegangen" seien, nachdem nur ein Zehntel gefallen, richtet sich von selbst angesichts der Thatsache, daß die Garde-Infanterie an diesem Tage 30 Prozent Verluste aufzuweisen hat, worunter einzelne Regimenter Verluste von 50 Prozent und darüber; trotzdem ist die Garde wieder vorgegangen, als zum Sturm auf St. Privat geschritten wurde. Ebenso betrug der Gesammtverlust der Deutschen am 18. August 1870 nicht 5 Prozent, sondern 10 Prozent. Ebenso können nicht allein bei „Gravelotte" — darunter versteht man den rechten Flügel der deutschen Schlachtlinie — 90,000 Deutsche mehrmals gegen 40,000 Franzosen vergeblich vorgegangen sein, da am 18. August 1870 auf der ganzen Schlachtlinie den Entscheidungskampf durchgefochten haben auf deutscher Seite insgesammt 109,000 Mann Infanterie gegen 83,500 Mann Infanterie auf französischer Seite, die sich aber in beinahe unangreifbaren Stellungen befanden.

In der Schlacht von Noisseville endlich standen am 31. August 1870 48,000 Deutsche mit 172 Geschützen 78,000 Franzosen mit 528 Geschützen gegenüber und haben sich trotz dieser Minderzahl nicht allein erfolgreich behauptet, sondern sind am folgenden Tage zur Offensive übergegangen. Was endlich die viermalige Panik bei Gravelotte angeht, so besteht dieselbe nur in der Phantasie des englischen Blattes. Was daran wahr ist, wird in den deutschen Berichten überall zugestanden. Dieses Wahre reduzirt sich darauf, daß die zahlreichen rückströmenden Verwundeten in der vorderster Linie in erbittertem, verlustreichem Kampfe stehenden Deutschen im Verein mit dem Zurückgehen über die Mance-Schlucht der zurückbefohlenen 1. Kavalleriedievision einen panikartigen Schrecken in den rückwärtigen Trainskolonnen u. s. w. hervorriefen — der auch bei den besten Truppen erfahrungsmäßig in heftigen Gefechtskrisen vorkommt — hier jedoch, um sehr bald wieder zu verschwinden. Die deutschen Truppen, welche im Kampfe standen, sind von dieser sogenannten Panik durchaus unberührt geblieben, und was die „viermalige" Panik betrifft, so ist das wieder ein Rechenfehler.

Wenn in Frankreich hie und da das Bestreben hervortritt, die Thatsachen des Krieges 1870—71 zu „aptiren", so läßt sich das noch begreifen, obgleich auch dort in der ernsten und anständigen Literatur immermehr das Bestreben erkennbar ist, der geschichtlichen Wahrheit nahe zu kommen. Aber jene „patriotische" Entschuldigung fällt bei solchen dreisten Fälschungsversuchen auf englischer Seite ganz weg.

Ueber das Heirathen.

Ein Presbyterianer-Prediger in Detroit, Herr J. M. Patterson, hat es unternommen, eine Reihe von Vorträgen über das Heirathen zu halten. Im ersten derselben ertheilt der Pastor einige recht beherzigenswerthe Winke und wir geben denselben daher imAuszuge wieder. Herr Patterson sagte, der „Detroiter Abendpost" zufolge, unter Anderem:

„Ich hege gründliche Verachtung für den sogenannten Ehekuppler und auch für jene Heiraths = Bureaur. Jede menschliche Gemeinschaft hat einige von dieser Gesellschaft unter sich und fast in jeder Stadt besitzen wir ein Heiraths-Bureau. Nun, ich halte dafür, daß die ganze Thätigkeit dieser Leute und Anstalten darin besteht, denHarmlosen und Dummen Gruben zu graben, in die sie fallen sollen.

Junggesellen träumen gerne, und in ihren Träumen malen sie sich ihre Zukunft gewöhnlich recht zufriedenstellend aus. Sie rechnen sich ihr eigenes zukünftiges Loos aus, indem sie, laut oder im Stillen, die Gattinnen von Freunden kritisiren. Niemals ist ihnen eine verheirathete Frau, die sie kennen, Ideal genug, um ihren Vorstellungen von einer Lebensgefährtin zu genügen. Irgend einen Fehler, den ihr der Junggeselle, in seinem Geiste, nicht verzeihen könnte als Ehemann, hat sie sicher. Da müßte eine, die „die Seine" werden wollte, denn doch ganz anders sein. Und bei diesem Gedanken fühlt sich der Junggeselle angenehm beglückt in der Thatsache, daß er noch frei sei. Er ist sein eigener Herr, kann thun und lassen was er will, gehen wohin er will, braucht sich um keinen Menschen zu scheeren, solange er der Polizei aus dem Wege geht. Und trotz alledem wissen wir's aus eigenem Munde alter Junggesellen, daß sie in ihrem Innern eine trostlose Leere fühlen, die niederdrückende Ueberzeugung, daß sie umsonst leben, und das noch dazu blos als halbe Menschen. Der einzelne Mann hat schließlich keinen, für den er sich anstrengt, der mit ihm Freude und Leid theilt, und das Resultat ist trostlose Oede.

Andererseits gibts viele junge Weiber heutzutage, die nichts anderes verstehen, als die in schwererArbeit gefüllten Portemonnaies ihrer Gatten zu leeren, und das gründlich. Erzogen sind sie in feinen Pensionaten und Gesellschaftssalons und bringen auch nicht die geringste Fähigkeit mit, ihren Gatten im harten Kampfe um's Dasein auch nur vom kleinsten Nutzen zu sein. Eine Dame sagte zu einem reichen Geschäftsherrn, der nicht heirathen wollte: „Es ist doch nicht recht von Ihnen, daß Sie ledig bleiben, heirathen sollten Sie." „Das sollte ich schon," meinte er, „aber ich habe mir genau ausgerechnet, daß ich noch zehn Jahre hart arbeiten muß, um so viel in meinem Besitze zu haben, um einer modernen Dame ein „standesgemäßes" Dasein zu gewähren." Ist es nicht eine Schande, daß Gottes heiligstes Gesetz in so elender Weise verdreht und verstümmelt ist!? Nun aber, jungerMann, sieh' dich wohl vor einem Frauenzimmer, das später auf die Erfüllung ihrer extravaganten Wünsche besteht, vor. Gar Mancher ist dadurch zu Grunde gegangen.

Was mich betrifft, so bekenne ich offen, daß ich vollständig vor Bewunderung aufgehe für den weiblichen Typus der Martha. Sie schämte sich nicht, die Aermel aufzurollen, eine Schürze umzuthun und den Teig zu kneten. Ich denke, wenn ihr ein bischen Mehlstaub in's Gesicht geräth, so bleibt sie darum doch eben so hübsch, wie sie vorher war, und jedenfalls hübscher als die Weiber, die ihre Wangen mit dem Pulver, das sie in der Apotheke kaufen, betupfen.

Ein anderer Mädchentyp, vor dem sich ein junger Mann zu hüten hat, ist die Frau mit einem heftigen Temperament. Sokrates hat bekanntlich erklärt, daß er mit seiner Xantippe nur aus dem philosophischen Grunde zusammen lebe, um sich einer Art bekömmlicher Selbstkasteiung zu unterziehen. Nun, mir scheint, die wenigsten von Euch, meine jungen Freunde, haben große Lust, Selbstkasteiung an sich zu probiren. Wer so eine Frau nimmt, wird bald Reue spüren. Salomon, der doch einige Erfahrung in Ehestandssachen besaß, hat erklärt, es sei besser für einen Mann, allein auf'm Dachfirst zu wohnen, als zusammen mit einer Furie in 'nem Palaste. Und ich habe die Idee, daß der Schluß, zu dem der weise Prediger-König gekommen, nämlich daß Alles auf dieserWelt eitel sei, vermuthlich mit seinen mannigfachen Erfahrungen auf ehelichem Gebiete eng zusammenhängt. Salomon verglich ein zänkisches Weib mit dem fortdauernden Regen, der Steine höhlt, und sagte, ein Mann könne eher dem Winde gebieten, denn einem streitsüchtigen Weibe.

Ich kenne einen jungen Mann, der ein Mädchen aufgab, weil er die Ueberzeugung gewann, daß sie sich nicht in Zufälle zu schicken verstehe; er meinte, unter gewöhnlichen Umständen sei sie süß und milde wie ein Engel, aber sowie ihr die kleinste Unannehmlichkeit zustoße, sei das Alles dahin und sie gebahre sich unverständig und bitterböse. Da nun in jedem Eheleben kleine Unannehmlichkeiten ab und zu unvermeidlich sind, so handelte der junge Mann klug und weise, indem er beschloß, noch ein bischen länger allein zu bleiben."

In gleichem Maße warnte Pastor Patterson vor den Frauen mit loser Zunge, den gefallsüchtigen und albernen Frauen, welche letzteren außer Stande seien, zu begreifen, daß sie zu anderemZwecke in dieWelt gesetzt wurden, als blos den, ihren Gatten lächerlich zu machen und ihn für ihre Toilette bezahlen zu lassen.

Zum Schlusse seiner Predigt gab er den Rath, der junge Freier möge es machen, wie Isaac, da er Rebekka ehelichen wollte, nämlich, nachdem er mit sich selber im Reinen sei, doch noch 'mal recht genau zu prüfen, ob er sich nicht Selbsttäuschungen hingegeben. Denn jede derselben müsse sich später schwer rächen.

Eine niedliche Schneider-Rechnung.

Aus Paris wird berichtet: In den letzten Jahren des Kaiserreichs hatten die Fürstin v. Metternich und die Herzogin von Persigny, zwei Sterne am damaligen Tuilerienhimmel, Prozesse mit ihren Schneiderinnen, die in den Gerichtsannale berühmt sind. Der Prozeß der Gemahlin des österreichischen Botschafters drehte sich um die Kleinigkeit von 80,000 Francs. Es werden aber auf allen Gebieten solche Fortschritte gemacht, daß man jetzt einen Prozeß ankündigt, hinter dem jener der „geistreichen Häßlichen" zurückstehen muß; denn es handelt sich diesmal um eine Damenschneider-Rechnung von 112,000 Francs, die der Gemahl, ein Marquis, zu gesalzen findet. Er zeigt keinen Sinn dafür, daß eines der Kunstwerke, ein Damastkleid, fünfundsechzig Meter Stoff verschlungen haben soll.

MOELLER BROS. & CO.
928—930—932 MILWAUKEE AVE.

Dienstags Preis-Notirungen.

Corded Dimity, ein extra feines Material für Sommerkleider, sind waschecht und in einer Auswahl hübscher Muster, reg. 15c Waare, spezieller Preis die Yard ... 9c
32 Zoll breite Cambrics, sehr schöne Muster für Buben-Waists 2c., kosten sonst 10c, spezieller Preis die Yard nur ... 6c
Ungebügelte weiße Männer-Hemden, mit leinenen Busen, reg. 39c Sorte, spezieller Preis das Stück ... 25c
Geripptes Damen-Unterzeug (Fließgefüttert), extra gute Qualität, nie unter 25c verkauft, morgen das Stück nur ... 12½c
1 Yard breiter Muslin, reg. 6c Waare, spezieller Preis die Yard ... 3¾c
Extra feine Qualität Schürzen-Gingham, reg. 6c Waare, spez. Preis die Yard ... 4½c
Feine reinwollene schwarze Clay Worsted-Anzüge für Konfirmation, in Größen von 4 bis 15, reg. Preis $4.50, spez. Preis ... 2.98
Ganzwollene Reefers für Mädchen, im Alter von 4—12 Jahren, in blau und roth, reg. Preis $1.48, morgen nur ... 98c
Spitzen-Gardinen, in hübschen Mustern u. guter Qualität, wth. $1.25, das Paar nur 69c
Feinste importirte böhmische Gänsefedern, die 95c Qualität, das Pfund nur ... 75c
Thee-Service, aus englischem Porzellan mit hübscher Dekoration, bestehend aus 56 Stücken, nur ... 2.89
Große weiße Teller, flach und tief, 3 Stück für ... 10c
Feine Porzellan-Tassen, mit Goldrand und dabei passendem Teller, ein regulärer 25c Artikel, der Satz nur ... 15c
Hölzerne Messer- und Gabel-Kästchen, werth 10c, das Stück nur ... 6c
Victor Brodmesser, aus feinstem Stahl, mit schlangenförmiger Schneide, werth 15c, das Stück nur ... 5c

GROCERIES.
Morgen giebt es wieder Brod zum halben Preis.
1000 Laib Brod, alle Sorten, Roggenbrod, Weißbrod 2c., das Laib ... 2½c
Bestes Tafel-Salz, in 3 Pfund-Säcken, 3 Sack für ... 5c
Feinste Frucht-Conserven in Blechkannen, aus frischer Frucht und reinstem Zucker hergestellt, alle Sorten, als Erdbeeren, Himbeeren, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche 2c., die Kanne nur ... 10c
Bruch von elektrischer Seife (Electric Soap Chips), das Pfd. ... 4½c
A—B Ofenpolitur, die Flasche ... 5½c
Split-Erbsen, 3 Pfd. für ... 5c

Willst Du glücklich sein?
Wünsch'st Du eine Zukunft mit wenig Arbeit und Sorgen? Schließe Dich der deutschen
Germania Colonie in California,
dem gelobten Lande Amerika's an — mit Obst, Blumen, Sonnenschein und Gesundheit. Obstland zu $40.00 den Acker. Nur 10 bis 20 Acker nöthig eine Familie zu erhalten. Land kann ratenweise bezahlt werden. Da bist Du selbstständig; wenig Mühe mit Obstbau; herrliches Klima; Eisenbahn, Schulen, u. s. w.; keine Bewässerung nöthig. Obst das beste im ganzen Staate und erzielt stets die besten Preise. Schreibe um Auskunft: Sekretär Max Kortum, 693 Burling Str.
Komm' zu den Versammlungen jeden Donnerstag, bis zum 15. Mai, Abends 8 Uhr, in dem Zimmer der deutschenGesellschaft. 49 LaSalleSt.

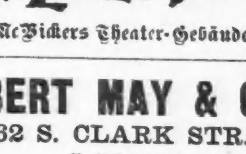
Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

PATENTE SCHNELL UND SICHER UNTER GARANTIE. INT. PATENT BUREAU REICHELT. 930 MONADNOCK BLOCK, CHICAGO. BESONDERE VORTHEILE.

Theo. Philipp
147 Washington Str.
Schiffskarten
Von und nach Deutschland billig auf den besten Linien
Erbschafts-Collectionen
Vollmachten mit Konsul. Beglaubigung.
Geld Sendungen
Wechsel und Creditbriefe.
Real Estate und Loans.
ohne Verzögerung und Weitläufigkeiten
Land
in Wisconsin und Minnesota
Zu leichten Zahlungsbedingungen.
Theo. Philipp,
147. WASHINGTON STREET.
CHICAGO, ILL.

Sehet und staunet!
Wenn Ihr einen modernen Frühjahrs-Anzug auf Bestellung angefertigt für
...$20...
erhalten könnt. Die Stoffe, aus welchen Ihr Eure Auswahl treffen könnt, sind die neuesten Frühjahrs-Novitäten.
Eine elegante Auswahl in
Covert Stoffen
in den neuesten Schattirungen für Ueberzieher, auf Bestellung $20.00.
Feines Lager von gestreiften Waaren für Beinkleider
auf Bestellung $5.00
Eure Kleider werden während eines Jahres in guter Reparatur unentgeltlich gehalten.
Placirt Eure Aufträge zeitig und vermeidet das Gedränge vor Ostern.
Proben werden gern an Jedermann verabreicht. Nehmt dieselben nach Hause und nach eingehender Untersuchung der Qualität und Farbe werdet Ihr nicht mehr darüber staunen, weshalb wir das größte Geschäft im ganzen Lande machen.
Euer Geld zurückerstattet,
wenn die Kleider Euch nicht zufriedenstellen: wir übernehmen alle Verantwortung.
Wir übergeben jedem Kunden eine Ver. Staaten Regierung „copyright" Garantie, daß die Kleider sich ein Jahr lang tragen.
Offen bis 9 Uhr Abends und mit elektrischem Licht erleuchtet.
SIX LITTLE TAILORS
McVickers Theater-Gebäude.

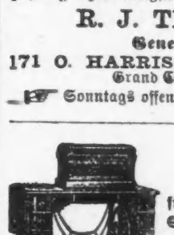
ALBERT MAY & CO.,
62 S. CLARK STR.
Nachfolger von
C. B. Richard & Co.
Gegründet 1847.
Billigste Passage-Billette
über alle Linien.



Wechsel. Erbschaften. Kreditbriefe. Vollmachten.
Deutsches
Rechtsbureau
(gesetzlich inkorporirt) besorgt
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Testamente, Rechtssachen jeder Art.
Konsul M. STEFFENS,
FRANK KINNAR, Rechts-Anwalt,
und öffentl. Nachlaßverwalter für Cook County.
ALBERT MAY, Rechts - Anwalt.
62 So. CLARK STR.
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten!
über alle Linien zu billigsten Preisen.
Erbschafts-Einziehungen.
Vollmachten ausgefertigt.
Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen,
hier und in allen Welttheilen.
Deutsches
Konsular- und Rechtsbureau,
Office: KEMPF & LOWITZ,
155 O. Washington Str.

Billige Schiffskarten
Union Ticket Office
171 O. Harrison Str.,
Ecke Fifth Ave.
Wer jetzt nach Europa reisen, oder seine Verwandten von da kommen lassen will, versäume nicht, bei mir vorzusprechen.
Eisenbahnbillete nach allen Theilen Amerikas, Kanada und Mexico billigst.
Ausländisches Geld, Wechsel und Postauszahlungen zum billigsten Kurse.
R. J. TROLDAHL,
General-Agent,
171 O. HARRISON STR., gegenüber dem Grand Central-Bahnhof.
Sonntags offen bis 1 Uhr Nachm. 14mz1m



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.
Gelegenstes Kaufhaus für alle Metropolitan Hochbahn-Distrikte. Nur einen Block von Division Str.-Station.
Dienstag, den 17. März!!
Main Floor.
Dr. Graves Zahn-Pulver ... 15c
Castoria ... 21c
Dr. Russells Pepsin Calisaya Bitters ... 59c
Porous Belladonna und Capsicum Plasters ... 11c
Liebigs Beef, Iron and Wine ... 22c
Katarrh-Pillen ... 6c
Lydia Pinkhams Blood Purifier ... 68c
Bulls Cough Syrup ... 15c
Syrup of White Pine and Tar ... 11c
Norwegian Cod Liver Oil ... 68c
Chamois Skins, 10x14 ... 6c
4 Klingen Taschenmesser mit Perlmutter-Schale ... 25c
25c Haarbürsten für ... 15c
25c Herren-Schlipse (Scarfs) ... 10c
Fischbein. 7 Zoll 8 Zoll 9 Zoll 10 Zoll 11 Zoll — 4c Dtzd. 5c Dtzd. 7c Dtzd. 9c Dtzd. 11c Dtzd.
Barbours Leinen-Zwirn, 100 Yd.-Spulen ... 1c
Fingerhüte, 2 für ... 1c
Sammet Stoßkante, alle Farben, die Yd. ... 2½c
10c Korset Steels ... 5c
Bienen-Wachs, zum Bügeln ... 2c
9 Yds. Fischbein-Ueberzug für ... 6c
Clinton Skirt-Supporter, das Paar ... 2c
Kleinerts Dreß-Shields, alle Größen und Sorten, das Paar ... 10c
Zweiter Floor.
Zeugschuhe mit Gummizug, für Damen, das Paar ... 50c
348 Paar reinlederne Dongola Kinder-Knöpfschuhe, mit Patent-Tip, Nr. 8—11 42c
$1.35 feine Dongola Heel Mädchen-Schuhe, mit guten ledernen Sohlen, Nr. 12—2, für ... $1.10
$1.00 Dongola Damen-Schnür-Slippers ... 58c
Reinlederne Knaben-Schnür-Schuhe, Nr. 12-2 90c
Grainlederne solide Kinder-Knöpfschuhe, Nr. 9—11 ... 68c
Dieselben, Nr. 12—2 ... 78c
Dritter Floor.
Baumwollene fleece-lined Baby-Unterhemden. 2c
50c Merino Damen-Unterhosen und Hemden ... 29c
Graue Merino Kinder-Unterjacken, 22x24 ... 12c
Graue Merino Kinder-Unterjacken, 26x28 ... 16c
Graue Merino Kinder-Unterjacken, 30x32 und 34 ... 20c
Schwere Muslin Damen-Nachthemden mit Stickerei ... 48c
175 mit Spitze und Krause besetzte schwarze Damen-Unterröcke ... 48c
375 mit Spitzen-Rüsche besetzte seidene Bengeline Kinder-Hauben ... 22c
Tuchmützen für Mädchen mit Goldband ... 9c
25c feine baumwollene Gauze Damenstrümpfe. 9c
Schwere gerippte baumwollene Kinder-Strümpfe 6 bis 8½ ... 7c
Dritter Floor Annex.
Spezial-Verkauf in
"Real" Wedgewood English China!
Tassen und Untertassen, das Paar ... 5c
7zöllige Suppenteller ... 4c
7zöllige flache Teller ... 4c
Silver Finish Sparbüchsen ... 3c
Blecherne Theelöffel, das Dutzend ... 3c
Tampico Scheuerbürsten ... 3c
15zöllige Tampico Scheuerbürsten ... 10c
Vierter Floor.
2000 echte „Swansdown" Bettdecken, die große schwere $2 Sorte für ... 69c
5000 Yards schwere geköperte Federeinschütt, die doppelgelegte 15c Waare ... 10c
800 Yards echtfarbige schwarze Satine, die dauerhafte 12c Waare, die Yard ... 6½c
6000 Yards bedruckte Kleider-Satine. Simpsons echte 10c Qualität, die Yard ... 5½c
2000 Yards 56 Zoll breites roth und weißes Tischtuchleinen, garantirt waschecht ... 15c
9000 Yard neues patentirtes Tischtuch-Oeltuch, auf beiden Seiten gemustert, 25c ... 15c
200 6-4 große Chenillene Tischdecken ... 35c
100 8-4 große Chenillene Tischdecken ... $1.25
3000 feinste Nottingham Spitzen-Gardinen (Samples) das Stück ... 35c
6000 Punktirten Schweizer Gardinen-Mull, die Yard ... 9c
20 Rollen 23zöll. Venetianer-Carpet, die Yd. 9c
300 neue Patent-Carpet-Sweeper ... 95c
Fünfter Floor.
200 feine doppelbrüstige Cheviot Knaben-Anzüge, Größen 4-14, wth. $2.25 $1.48
Reinwollene doppelbrüstige schwarze Cheviot Knaben-Anzüge, 4—14 ... $1.98
48c weiße Knaben-Blousen, mit feinem Percale-Kragen und Krause, für ... 29c
200 Dtzd. feine Cheviot Knaben-Kniehosen, Größen 4—14 ... 25c
55 braune und schwarze Knaben-Filzhüte ... 29c
25 Dtzd. gerippte Knaben-Sweaters, in allen Größen ... 18c
Für Dienstag ......
Groceries.
Spezieller 10c Verkauf nur für Dienstag.
Unsere fancy 13c Butterine, das Pfd. ... 10c
Swifts bestes Schmalz, 2 Pfd. ... 10c
Swifts Premium Sommerwurst, das Pfd. ... 10c
Buhl & Webbs fancy Catsup, Pint-Flasche .. 10c
Sniders Catsup, die ½ Pint-Flasche ... 10c
1 MasonJar mit einem Qt. Gold. DripSyrup 10c
6 Pfund positiv fresh Rolled Oats ... 10c
4 Pfund ausgesuchter Carolina Reis ... 10c
10 Pfund fancy Pearl Barley ... 10c
10 Pfd. schottische grüne Erbsen ... 10c
12 Pfd. granulirte Wasch-Soda ... 10c
4 Pfd. Piels Champion-Stärke ... 10c
Beste Parlor Matches, das Packet ... 10c
13 Stangen gute Cichorie ... 10c
2 Büchsen Standard Corn ... 10c

Wir verkaufen auf
CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.
Damen-Capes und Jackels.
Uhren, Diamanten 2c.
Konfirmanden-Anzüge
zu billigen Preisen. mmf
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 State Str.,
Zweiter Flur. Abends offen.

A. Boenert & Co.
92 LA SALLE STR.
Agenten für Hamburg, Bremen, Red Star u. Rotterdam Linien.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen
3mal wöchentlich.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Anton Boenert, Generalagent
der Hansa Linie,
Rechtskonsulent und Notar,
Erbschafts- u. Vollmachtssachen
Spezialität
Real Estate & Loans.
Deutsche Sparbank.
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kinderwagen - Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Sonnenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $8.00. Reparaturen besorgt. Abends offen.